

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Rieser  
Herausg. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Postfachkonto  
Dresden 1530.  
Strotasse:  
Rieser Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen befähigter Blatt.

Nr. 179.

Dienstag, 2. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; geltraudender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Klemm, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Unentschieden.

Der Kampf ist zu Ende, die Schlacht blieb unentschieden. Das ist der erste Eindruck, den die Wahlergebnisse vermitteln, und der Eindruck wird bestätigt, je mehr man zu rechnen und die Möglichkeiten zu überprüfen beginnt. Unentschieden heißt so viel, wie es ist zu keiner Rechts- und keiner Linksmehrheit gekommen. Die nationalsozialistischen Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Mandatszahl ist fast verdoppelt worden, aber selbst wenn alle Parteien rechts vom Zentrum hinzugenommen werden, kann sich keine Mehrheitskoalition bilden. Das wäre auf der Linken möglich, wenn das Zentrum sich entschließen, mit den Kommunisten zu gehen. Aber wir wissen bereits, daß das Zentrum es im preussischen Landtag abgelehnt hat, mit den unauverlässlichen Kommunisten zu rechnen und sich mit dieser negierenden Partei auf einen Boden zu stellen. Ohne Kommunisten sind die Linksparteien aber zu der gleichen Ohnmacht wie die Rechtsparteien verdammt. Die Kommunisten können also, just so wie im preussischen Landtag, sich nach Verzweiflungsergenissen und den Reichstagsarbeitungsfragen machen.

Aber eine Lösung aller Schwierigkeiten wäre dennoch möglich, da ja das Zentrum das Sänglein an der Waage bildet. Es vermag, wenn es Neigung dazu hat, mit den Nationalsozialisten einen festen und arbeitsfähigen Block zu gründen, der auf die anderen Parteien keine Rücksicht zu nehmen braucht. Das Zentrum ist die Schlüsselpartei, die dem Parlament ein Ende machen könnte. Ob es sich dazu entschließen wird, bleibt abzuwarten. Rame es im Reich zu einer Verständigung, dann würde auch die Verständigung in Preußen folgen und endlich Ruhe eintreten. Es muß angenommen werden, daß die Nationalsozialisten verhandlungsgeneigter sind, nachdem sie wieder das Exempel aus der Probe machten. Sie mußten einsehen, daß nach der Zerstreitung der Mittelparteien keine erheblichen Mehrheiten mehr vorhanden sind und daher keinerlei Möglichkeit besteht, jemals eine absolute Mehrheit zu erlangen.

Wird man sich nun klar über das eigentlich für alle unbefriedigende Wahlergebnis, so ist man auch verpflichtet, die Überraschungen zu sehen, die diese Wahl wie jede Wahl bisher brachte. Das Anwachsen der Nationalsozialisten war voraussehbar; es konnte aus den Ergebnissen der letzten Wahlen vorher errechnet werden. So ungefähr wurde der Wahlausgang für die Nationalsozialisten von vielen Seiten angenommen. Aber man hat — wie sich zeigt — die Werbefähigkeit der Eisernen Front erheblich überschätzt gehabt. Stets argumentierte man, die Sozialdemokraten würden — namentlich nach den letzten Vorgängen in Preußen und durch ihre Opposition zur Regierung — einen erheblichen Zuwachs erhalten. Dieser Zuwachs ist ausgedehnt; die Partei hat sich zwar ganz gut gehalten, immerhin aber doch einige Mandate verloren. Dieser Verlust wiegt um so mehr, als sich die Wählerzahl erheblich vermehrt hat und deshalb die Zahl der Reichstagsmitglieder sich von 577 auf 607 vermehrte. Doch auch in diesem Abwinken der Sozialdemokraten liegt noch nicht die eigentliche Überraschung. Sie ist vielmehr in dem starken Anwachsen der Kommunisten zu sehen. Man muß sich darüber klar sein, daß die Kommunisten durchaus keine so nachhaltige und umfassende Propaganda trieben, wie Nationalsozialisten und Eisernen Front, und dennoch den Überraschungserfolg zuwege brachten. Die Annahme, die Partei sei auf dem Abwinken, die sich nach den Verlusten der Partei bei den verschiedenen Wahlen ergab, ist trügerisch gewesen. Sie hat bei der Reichstagswahl den erheblichen Stimmenverlust so ziemlich eingeholt. Eine Erklärung ist nicht leicht zu finden. Es kann doch unmöglich die Einstellung der Kommunisten zum Generalstreik oder zu tätlichen Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern sein, die ihr neue Anhänger zuführten.

Daß das Zentrum gut abschnitten wurde, lag auf der Hand. Schon bei den letzten Wahlen konnte man das Abwandern demokratischer Wähler, die ihre Stimme nicht nutzlos abgeben wollten, zum Zentrum feststellen. Aus den Reihen der Mittelparteien sind jedenfalls viele Wähler zum Zentrum gestoben, die das Zentrum einmal als demokratische Partei nehmen, sich scheuen, mit den Sozialdemokraten zu lieren und vielleicht auch in sich noch einen Kerger über die Entlassung Brünnings verspürten. Der Gewinn des Zentrums wird nicht von bauerndem Bestand sein. Die neuen Wähler werden auf kurz oder lang wieder zu ihren alten Parteien fliehen. Wenn freilich die Mittelparteien, die wiederum starke Verluste aufweisen müssen, sich wieder erholen werden, läßt sich gar nicht übersehen. Durch die geringe Zahl der erlöbten Mandate sind sie ziemlich bedeutungslos geworden und haben auch keine Möglichkeit mehr, durch parlamentarische Arbeiten aufzufallen oder irgendwie eine Mitbestimmung zu erreichen.

Das Unentschieden der Wahl hat nun den Gedanken laut werden lassen, daß es zu einer Neuwahl kommen muß. Nun aber läßt sich ziemlich deutlich übersehen, daß auch eine Neuwahl nichts ändern könnte. Die Fronten zeigen sich inzwischen fest gefügt, sie können sich nur unmerklich verschieben, ohne daß eine ausschlaggebende Änderung zu erreichen ist.

## 607 Reichstagsabgeordnete.

(Berlin. Der Reichswahlleiter teilt mit: Infolge nachträglicher Meldungen einiger Kreiswahlleiter (insbesondere durch Eingang der Ergebnisse aus den Bahnhofs-wahllokalen) hat sich die Stimmenzahl vermindert. Dies

## Der Reichstanzler über das Wahlergebnis. Kein Anlaß zur Aenderung der Reichspolitik.

Berlin, 2. August.

Der Reichstanzler gewährte dem Vertreter der Associated Press, Louis P. Cosme, ein Interview, in dem er rundweg und unzweideutig erklärte,

keine Regierung beabsichtige keinesfalls, sich um die Bildung einer Koalition im Reichstage zu bemühen, die zur Unterstützung der Reichsregierung auf die Parteien angewiesen ist, aus denen sie sich zusammensetzt.

Der Reichstanzler erklärte dann: Wenn die Wahl überhaupt eine besondere Bedeutung gehabt hat, dann besteht diese darin, daß das deutsche Volk das Bestehen der Regierung gutgeheißen hat, das Land von der Parteikontrolle zu befreien. Was wir verlangen, ist, daß unter Beachtung Deutschlands von seinen Schwierigkeiten zu befreien, geduldet werde.

„Meine Kollegen und ich wollen mit unserem Programm aufbauenden Strebens vor den Reichstag treten und seine Mitglieder vor die Entscheidung stellen, ob sie uns angeht des dringenden Bedürfnisses nach objektiver, unparteilicher Arbeit aus dem Sattel zu werfen wollen.“

Der Gedanke an die Möglichkeit eines Minderkabinetts schien den Reichstanzler, wie der Vertreter der Associated Press bemerkte, vollkommen unberührt zu lassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Zentrumspartei, der er angehört, bevor er Reichstanzler wurde, und die ihn während des Wahlfeldzuges sehr bekämpfte, nicht das Obium auf sich laden würde, eine neue Kabinetskrise herbeizuführen. Hinsichtlich Adolf Hitler war er der Überzeugung, daß der Augenblick gekommen sei,

daß die nationalsozialistische Bewegung am Wiederaufbau des Vaterlandes tätig mitwirken müsse.

Der Reichstanzler bemerkte, daß in jedem Lager politische Führer von Verwaltungsexperten getrennt gehalten, aber niemand habe gehandelt. Binnen wenigen Tagen nach meiner Ernennung zum Reichskommissar für Preußen verschmolzen wir 58 Kreise mit größeren Kreisen und vereinsamten die Verwaltung durch Aufhebung von 60 Landratsstellen. In derselben Richtung beabsichtigen wir weitere Verwaltungs- und Landesformen zu verwirklichen, die sowohl im Reich, als auch in Preußen einer Lösung dringend bedürfen.

Als der Vertreter fragte, was der Reichstanzler mit seiner Anspielung auf eine mögliche Verfassungsrevision in seiner letzten Rundfunkrede gemeint habe, antwortete der Kanzler:

„Der jetzige Reichstag besteht, so wie er gegenwärtig aus einer einzigen Kammer besteht, nicht die Verfassungsmäßigkeit aus, die beispielsweise der amerikanische Kongress im Senat besitzt. Unser Reichstag, unser Bundesrat, kann nicht mit Ihrem Senat verglichen werden. Seine Befugnisse sind weit geringer. Ich bin der Auffassung, daß Deutschland ein Oberhaus braucht. Eine andere Sache, die beachtet werden muß, ist unser sogenanntes Einparteiensystem, nach dem jede Partei eine Liste von Kandidaten aufstellt, von denen für je 60 000 erhaltene Stimmen einer als gewählt erklärt wird. Es besteht da kein persönlicher Kontakt oder praktischer Kontakt zwischen den Kandidaten und seinen Wählern. Dieser hat nicht einmal einen Einfluß auf die Ausweisung eines Kandidaten. Dieser erfolgt für gewöhnlich durch einen kleinen Volksgangsauswahl der Partei. In England und Amerika muß sich ein Kandidat in seinem Wahlkreis beweisen und das Vertrauen der Wähler, die ihn wählen, gewinnen. In Deutschland entscheidet ein Wähler über die Partei, die er zu unterstützen wünscht, aber er hat keinen Kontakt mit seinem Kandidaten. Ich hoffe, daß unser Wahlsystem in dem Sinne revidiert werden wird, daß die persönliche Verantwortung des Reichstagsmitgliedes wieder her-

gestellt wird. Habe es gegeben ein solches System gegeben, dann hätte ich in meinem einmaligen westfälischen Wahlkreis gewonnen, wo mich jeder kennt, und ich hätte mich selbst als Kandidat auf der Kandidatenliste des Zentrums gemeldet: ich bin sicher, daß ich gewählt worden wäre.“

Als der Vertreter den Reichstanzler darauf aufmerksam machte, daß einige amerikanischen Zeitungen das Ergebnis der Reichstagswahl in dem Sinne interpretierten, daß 60 Prozent des neuen Reichstages antirepublikanisch eingestellt seien, womit sie die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten meinten, erklärte Herr von Papen: „Die Frage der Staatsform steht nicht im geringsten zur Debatte. Das Land auch bei der Wahl nicht zur Debatte. Das ganze deutsche Volk ist darum bejodet, kein Haus in Ordnung zu bringen und wir haben keine Zeit, an die Staatsform zu denken.“

Zu den außenpolitischen Problemen übergehend, bemerkte der Reichstanzler, daß die deutsche Regierung nicht eine Politik der Autarkie zu ihrer Hauptpolitik mache. Er sagte, die autarkischen Bemühungen, die wir machen, sind uns durch die Weltlage aufgezwungen worden und sind nicht aus unserem Willen hervorgegangen. Wir wollen ebenso sehr wie irgendeine andere Nation daran mitarbeiten, daß die Zollmauern niedergelegt werden und der Güterausgleich erleichtert wird. Leben und Lebensaffen ist unser Wahlpruch.

Gegen Ende des Interviews machte der Vertreter der Associated Press den Reichstanzler darauf aufmerksam, daß die Linkspresse der Regierung zum Vorwurf mache, daß sie gegen kommunistische Ausschreitungen Stellung nehmen, aber nicht sage, daß Nationalsozialisten sich Gesetzesübertretungen zuschulden kommen ließen. Der Reichstanzler erwiderte darauf unverzüglich und bestimmt: Wer auch immer nachgewiesenermaßen für Zwischenfälle verantwortlich ist, wie für die bedauerlichen Ereignisse in Königsberg, wird erfaßt, daß wir entschlossen sind, rasch und summarisch mit ihm zu verfahren. Der Reichstanzler verneinte, daß die Absicht bestünde, die kommunistische Partei für außerhalb des Gesetzes stehend zu erklären.

## Die Regierung stellt sich dem Reichstag.

(Berlin. Auch in Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, erklärt man, der Ausfall der Wahlen vom 31. Juli entspreche durchaus den Erwartungen. Wenn in einem Teil der Presse von einer Niederlage der Regierung v. Papen geredet wird, so weist man demgegenüber darauf hin, daß die Regierung von vornherein gewußt habe, wie das Resultat der Wahl sein würde. Das könne man schon aus der Arbeit und dem Ziel des Kabinetts erleben. Die Situation sei von vornherein klar gewesen: die Regierung habe auf dem Standpunkt gestanden, daß der Reichstag vom September 1930 nicht mehr dem Volkswillen entsprochen habe. Nachdem sich das in verschiedenen Wahlen gezeigt habe, habe sich zwangsläufig die Notwendigkeit ergeben, einen neuen Reichstag zu wählen, der wirklich dementsprechend, was das Volk wünschte. Und dieser neue Reichstag gebe auch klar und eindeutig die Stimmung des Volkes wieder, die dahin gehe, alle Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen, die mitarbeiten wollen und sollen. Gleichzeitig drücke sich aber in dem Wahlergebnis auch die große Gefahr aus, an die die Reichsregierung gedacht habe, als sie sich zu ihrem Vorgehen in Preußen entschloß; wenn die Dinge so weiter gelaufen wären, wie sie unter der alten Preußenregierung liefen, dann würde die kommunistische Mandatszahl im neuen Reichstag noch viel größer geworden sein. Nachdem nun das Volk seine Pflicht erfüllt habe, bestimme die Regierung eine Basis, auf der sie fruchtbringende Arbeit leisten könne. Den großen Rahmen für diese Arbeit habe der Reichstanzler in seiner letzten Rundfunkrede gezogen. Auf diesem Boden werde die Regierung, frei von allen parteipolitischen Rücksichten und Bindungen, weiterarbeiten und im Reichstag die Unterstützung finden, die sie für ihre Arbeit brauche. Selbstverständlich werde das Kabinett sofort vor den Reichstag treten.

In der Zahl der der Zentrumspartei zustehenden 78 Sitze sind mit enthalten 2 Sitze, die auf den Kreiswahllokalen im Wahlkreis 27 (Pfalz): Zentrum und Bayerische Volkspartei entfallen sind.

## Der prozentuale Anteil der Parteien.

\* Berlin. Von den insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen (36 845 279) entfielen auf die einzelnen Parteien: SPD, 21,6 v. H., NSDAP, 37,2 v. H., Kommunisten 14,3 v. H., Zentrum 12,4 v. H., DNVP, 5 v. H., DVP, 1,2 v. H., Wirtschaftspartei 0,4 v. H., Staatspartei 1 v. H., Bayerische Volkspartei 3 v. H., Landvolk 0,2 v. H., Christlich-Sozialer Volksdienst 1 v. H., Deutsch-Hannoverscher 0,1 v. H., SA, 0,2 v. H., Radikaler Mittelstand 0,2 v. H., Württembergische Weingärtner 0,2, Deutsche Bauern 0,4 v. H.

wirkt sich auch in den Mandatszahlen aus. Die Gesamtzahl der Mandate beträgt, wie wir bereits gestern gemeldet haben, 607. Davon entfallen auf:

Sozialdemokraten	133
NSDAP	280
KPD (einschl. SA)	80
Zentrum	78
DVP, plus DNVP, plus Landvolk plus Radikaler Mittelstand	45
Deutsche Staatspartei	4
Bayer. Volkspartei plus Wirtschaftspartei	22
Christl.-soz. Volkspartei	4
Landvolk	2
Christl. Bauernpartei	2
Zusammen	607



# Das deutsche Lied.

## Der Sängerbund Weiskner Land

zum 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt 1932.

Die schönen Tage des Festes sind vorüber. Aber lange noch wird die Erinnerung an sie in den Herzen aller Teilnehmer fortleben, nachklingen auch in den Herzen der Daheimgebliebenen, die durch die Presse, den Rundfunk, nicht zuletzt durch die Berichte der wieder Zurückgekehrten von diesem Feste wahrhaft nationaler Erhebung hörten.

Der Sängerbund Weiskner Land beteiligte sich mit 181 Sängern am Feste, eine wohl nennenswerte Zahl, die aber immer noch nicht ausreichte, um in Frankfurt den Bund in einem Sonderkonzert auftreten zu lassen, wie das ursprünglich geplant war. Die Sorge um Gegenwart und Zukunft ließ so manchen treuen Sänger daheimbleiben, den wir gern mit uns genommen hätten.

Donnerstag, 21. Juli:

Eine nicht angenehme Überraschung in der Festvorbereitung bereitete die völlige Abweichung der sächsischen Sonderzüge von dem von Frankfurt aus aufgestellten Sonderzugsplan. Die Reichsbahndirektion Dresden ordnete aus berechtigten Gründen eine Umstellung der Züge und Fahrpläne an, so daß zunächst einige Verwirrung entstand, die aber bis zum Tage der Abfahrt beseitigt werden konnte. Für den Sängerbund Weiskner Land wurde ein Sonderzug für den Donnerstag, den 21. Juli, 9.38 ab Riesa zusammengestellt, den auch die Sänger von Riesa, Lommagsh, Niederbau, Großenhain, Müdenberg, Falkenberg, Glaubitz, Mühlberg und Döbisch benutzten. Der zweite Bundesvorsitzende Georg Edmund sprach im Namen der Bundesleitung herliche Worte der Begrüßung, die Sängerschaft dankte mit dem Bundespruch und als Abschiedsgruß an die zahlreich erschienenen Angehörigen und Freunde der Sänger erklang in stimmlich wundervoller Frische Nestlers "Zieh mit! Mit Blumenstamm — die Gartenbaufirma Kehler, Riesa hatte prächtige Rosen spendend — und mit Liedesgaben reich besetzt, wurde herzlich Abschied genommen, und Punkt 9.58 rollte der Sonderzug unter hübschen Weid-Rosen aus der Halle. Nachdem in Döbisch und Wurzen noch Sänger aufgenommen worden waren, wurden in Leipzig unsere Wagen dem Sonderzug des Leipziger Sängerbundes angegliedert. Dann durchfuhren wir die Leipziger Ebene, das Saaletal, das dem Thüringer Wald vorgelagerte Dügelland, die Werra- und Fuldaenke, den kilometerlangen Tunnel des Sandkrägens, das Anzigtal und erreichten kurz hinter Danau den Rain. Im Bahnhof Frankfurt-Ost lief schlußplanmäßig 18.27 der Sonderzug ein, der nur in Erfurt und Fulda kurze Erfrischungspausen und gegnöt hatte.

Der Magistrat zu Frankfurt begrüßte auf dem Vorplatz des Bahnhofs die Sängerschaft, und, weil das Vereinschild des „Amphion“-Riesa ihm zunächst fehlte, so waren mir nicht wenig Kola, daß er in seiner Ansprache der Stadt Riesa zuerst und dann erst der Stadt Leipzig gedachte. Als erheblichen Mangel fühlten wir es, daß der Frankfurter Festausdruck es unterlassen hatte, den Einzelbänden Standquartiere anzuweisen. So war der Bundeschorleiter gezwungen, von sich aus in letzter Stunde ein solches zu bestimmen. Es war das schöne Union-Restaurant (früher Schaad) in der Topfergasse in unmittelbarer Nähe der Hauptwache, dem Zentrum der Altstadt. Nun, wir haben uns alle wohlgeföhlt in diesen Räumen. Unser braver Ober hielt für uns trotz später ganz erheblichen Andranges unsere Tische referiert, und der aufmerksame Wirt P. Scherer bot zu kleinen Preisen das Beste aus Küche und Keller. Ueber den Umlauf wird er sich nicht beklagen haben; denn in den folgenden Tagen teilten noch mit uns der Weisknerer Viederkraut und der Elbsängerbund die Räume.

Die Sängerschaft des Weiskner Landes war zum Teil in Privat-, zum Teil in Massenquartieren untergebracht. Die Unterteilung der letzteren erfolgte erst Stundenlang nach Ankunft der Sänger, so daß hierüber berechtigte Klagen laut wurden. Der Abend um 11 Uhr führte uns durch das Zentrum Frankfurts hin bis zum Eschenheimer Turm. Auf dem Wege dahin passierten wir den Bahnhof des Hauptpostamtes an der Zeil. Die herrlich mahlte doch unter diesen akustisch günstigen Raumerhältnissen ein Lied klingen! Und spontan erklang es aus den noch nicht ermüdeten Kehlen „Die Nacht“ von Franz Abt durch den nächsten Hof. Droben im zweiten und dritten Stock wurde es an den offenen Fenstern lebendig. Im Rückschein erkannten wir ein kleines Heer von Telefonistinnen, die uns nach Schluß des Vorgesanges mit herzlichem Beifall bedachten. Aus einem der Fenster wurde in weitem Bogen ein früher Blumenstrauch geworfen — wer weiß, für welchen Nehorter er zum Geburtstag bestimmt war! Er landete in den Händen des Dirigenten, und steckte eine Stunde später im Posaumentrichter eines Jazzmusikers in „Groß-Frankfurt“. Zur mitternächtlichen Stunde wanderten wir, nachdem im „Holland“ unter Leitung unseres Dirigenten Saarländer, Hamburger und Sachsen, von den letzteren die uns befreundeten Hochländer, im Viederkraut sich vereint hatten, in das alte Frankfurt vom mitterleuchteten Ränfinglerplatz durch die Bendergasse, vorüber am Dom, der seinen massigen Turm zum Nachthimmel emporreichte, nach dem Mainufer. Dann nahmen uns die Quartiere auf zu einigen Stunden erquickenden Schlafes.

(Fortsetzung folgt.)

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1932.

Wettervorhersage für den 3. August 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Reißt schwache Winde aus Süd bis West, allmählich Bewölkungsrückgang, tagsüber etwas wärmer, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Daten für den 3. August 1932. Sonnenaufgang 4.26 Uhr. Sonnenuntergang 19.45 Uhr. Mondaufgang 5.20 Uhr. Monduntergang 20.26 Uhr.  
1492: Columbus tritt seine erste Entdeckungsfahrt an.  
1770: Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Potsdam geb. (gest. 1840).  
1811: Gründung der Universität Breslau.  
1914: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Reichswehr-Durchmarsch. Wie wir hören, wird morgen Mittwoch, in der 9. Stunde die Großhainener Schwadron der Reichswehr unsere Stadt passieren.

Keine Beteiligung im Baugewerbe. Eine am 25. Juli im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 48.959 Personen erstreckte, ergab, daß 78,8 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos waren. Die Arbeitslosigkeit ist damit seit Monatsfrist nur ganz unwesentlich zurückgegangen.

Der Wahlerfolg der Volkrechtspartei. Die Volkrechtspartei Leipzig teilt mit: Nach den zwischen der Volkrechtspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst über die Listenverbindung zur Reichstagswahl getroffenen Vereinbarungen fällt von den vier erreichten Reichstagsmandaten eine der Volkrechtspartei zu. Demgemäß ist der Reichsführer der Volkrechtspartei, A. Bauer-Stuttgarter, Spitzenkandidat der Volkrechtspartei im Leipziger und Dresdener Wahlkreis als gewählt zu betrachten.

Abbe nimmt in Breslau an. Der bisherige Reichstagspräsident Abbe, der bekanntlich zur Reichstagswahl von der SPD. auch im Wahlkreis Ostschlesien als Spitzenkandidat aufgestellt und gewählt worden war, hat auf dieses Mandat verzichtet und dafür das ihm im Wahlkreis Breslau zugefallene Mandat, das er schon seit Jahren inne hatte, angenommen. Dafür steht als weiterer Vertreter der SPD. im Wahlkreis Ostschlesien der bisherige Reichstagsabgeordnete Schirmer-Freitall in den Reichstag ein.

Neueinteilung der Apothekenprüfungsbezirke. Die bisherige Einteilung der drei sächsischen Apothekenprüfungsbezirke ist durch Verordnung des sächsischen Innenministeriums mit Wirkung vom 1. August 1932 geändert worden. Es umfassen künftig der 1. Bezirk die Kreisoberämter Dresden-Baugen mit Ausnahme der Amtshauptmannschaften Freiberg und Großenhain, der 2. Bezirk die Kreisoberämter Leipzig, von der Kreisoberhauptmannschaft Dresden-Baugen die Amtshauptmannschaften Freiberg und Großenhain und von der Kreisoberhauptmannschaft Weidau die Stadt Weidau, der 3. Bezirk die Kreisoberämter Chemnitz und Weidau ohne die Stadt Weidau.

Schon- und Segenmaßnahmen für das Jagdjahr 1932/33. Aus Grund des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1928 hat das sächsische Wirtschaftsministerium für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 angeordnet, daß Notwid innerhalb der im Jagdgesetz für den Abschluß freigegebenen Zeiten geschossen werden darf, soweit nicht für einzelne Gebiete leitens der Jagdaufsichtsbehörden oder deren gemeinsame vorgelegte Verwaltungsbehörde mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums eine Sonderregelung getroffen und den Jagdausübungsberechtigten mitgeteilt wird. Die Jagdausübungsberechtigten sind verpflichtet, der Jagdaufsichtsbehörde innerhalb 24 Stunden die Stückzahl, das Geschlecht und bei weiblichen Tieren die Endenzahl des erlegten Notwid schriftlich anzuzeigen. Notwid dürfen nur in der Zeit vom 1. Juli bis mit 15. Oktober 1932, weibliches Notwid und Kälber beiderlei Geschlechts dürfen in der Zeit vom 15. Oktober 1932 bis

mit 15. Dezember 1932 geschossen werden. Beabsichtigt ein Jagdausübungsberechtigter, Notwid auf Treibjagden zum Abschluß zu bringen, so hat er spätestens 24 Stunden vor der Treibjagd der Jagdaufsichtsbehörde hiervon unter genauer Angabe von Tag, Stunde und Ort (nähere Beschreibung des Revierstücks), an dem die Treibjagd auf Notwid stattfinden soll, Mitteilung zu machen.

let. Jugend in evangelischen Kinderlagern. In den Sommermonaten entstehen überall: an der See oder in den Bergen, in der Nähe der Städte oder fernab in der Stille der deutschen Landschaft Kinderlager, in denen die deutsche Jugend Entspannung und Erholung, Geselligkeit und Kameradschaft findet. Für die innere Verwendung der Jugend, deren unerbittliche Seele besonders empfänglich für die Einträge der Ferienzeit ist, bleibt es eine entscheidend wichtige Frage, in welchem Geiste solche Kinderlager geleitet werden. Man hat deshalb auf evangelischer Seite schon seit Jahren planmäßig die Ferienfürsorge für die schulfähige Jugend ausgebaut und in Form von evangelischen Kinderlagern verwirklicht. Diese Lager sind keineswegs, wie von gegnerischer Seite behauptet wird, eine Kopie der sozialistischen Kinderfreundebewegung. Was die evangelische Kinderarbeit grundsätzlich von der sozialistischen unterscheidet, ist der Verzicht auf jede politische Beeinflussung oder gar klassenkämpferische Erziehung der Jugend. Es ist ja nur allzu bekannt, wie die klassenkämpferische Einstellung der roten Zeltrepubliken die Jugend der Autorität des Elternhauses entfremdet. Demgegenüber ist oberster Leitgedanke der evangelischen Kinderlager, die Jugend zur Familie hinazuführen und in ihr den Geist eines lebensoffenen protestantischen Christentums zu wecken. Träger dieser Arbeit sind weiterhin die evangelischen Elternbünde, in Sachsen die evangelischen Jugendbünde.

Streifa. Einem Schwindler in die Hände gefallen. Gestern nachmittag erschien bei dem Völkermeyer Hartzbecker ein jüngerer Mann, um einen Kauf zu tätigen. Dabei zeigte dieser ein Schreiben vor, daß er im Auftrage von Oeten Völkermeyer Kurtzhardt, Lorenzkirch, komme und mehrere Hundendeckel und Hausabfuhrgegenstände verlangte. Anstandslos wurde ihm auch die Ware in Höhe von ca. 19 Mark ausgehändigt, dabei immer mit dem Völkermeyer ein Gespräch von der Wahl führend, um diesen von weiteren Fragen abzulenken. Nachdem der junge Mann den Laden verlassen hatte, schienen dem Inhaber doch Bedenken zu kommen und frug deshalb in Lorenzkirch beim Völkermeyer Kurtzhardt an. Als dieser nun eine verneinende Antwort gab, mußte der Geschäftsmann den Betrag. Alle weiteren Umfragen waren nutzlos und vorläufig ist der Betrüger mit der Ware entkommen.

Tietenau. Verkehrsunfall. Heute morgen 8 Uhr fuhr eine Kraftmaschine (Bullbock) mit zwei Anhängern, welche mit 200 Zentnern Zement beladen waren, von Riesa nach Groditz. In Tietenau, an der sehr engen Kurve beim Landwirt Thiemig, kam diesem Kraftfahrzeug ein Personenauto entgegengefahren. Der Führer hat seine Maschine ganz rechts am Rande der Straße gehalten, um mit dem Auto nicht zusammenzustoßen. Hierbei rutschten aber beide Anhänger in den ziemlich einen Meter tiefen Straßengraben. Beide führten leitwärts um und zerbrachen eine Telegraphenstütze sowie den Gartenzaun des Landwirts Thiemig. Durch den Anprall an die Telegraphenstütze sind auch Drähte der elektrischen Leitung heruntergerissen worden. Personen wurden dabei nicht verletzt. Das Kraftfahrzeug gehörte der Firma Schade in Grünwald.

Döbisch. Motorradunfall. Freitag abend 47 Uhr ist ein Motorradfahrer aus Streifa an der Streifaer Brücke verunglückt. Er kam vom Steinweg her gefahren; denselben Augenblick kreuzte der Staatsautobus in Richtung Dresden die Streifaer Brücke. Um diesem auszuweichen, fuhr der Motorradfahrer an die rechte Straßenseite, fuhr dabei an die Bordsteinfante und kam zum Stillstand. Er fiel über das Motorrad hinweg und brach dabei ein Bein. Der schnell herbeigerufene Arzt überführte den Verunglückten in seine Klinik.

Hogahn b. Döbisch. Unglücksfall. Am Freitag wollte der 17jährige Sohn des Gutbesizers Grubbe hier selbst mit der Blägelmaschine auf das Feld fahren, um Roggen zu

mähen. Als er kaum aus dem Hofe heraus war, wehrten die Pferde vor einem freierumlaufenden Schweine des Nachbarn. Der junge Mann konnte die Tiere nicht halten und sie zogen ihn mitsamt der Maschine in den Straßengraben, wobei er von seinem Sattel fiel und in das Getriebe geriet. Er wurde furchtbar zugerichtet; er erlitt einen Beckenbruch, eine Rückenverletzung und andere Verletzungen, so daß er sofort dem Döbischer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Den Eltern bringt man große Teilnahme entgegen, zumal sie erst vor zwei Jahren um dieselbe Zeit einen etwa gleichaltrigen Sohn durch Getriebe beim Baden im Zöschauer Teiche verloren haben.

Dahlen. Schülerin tödlich überfahren. Eine elf Jahre alte Schülerin aus Bucha stürzte beim Ueberholen eines Vierdeckerwagens auf der Straße nach Dahlen mit dem Fahrrad. Ein im gleichen Augenblick entgegenkommender Lastkraftwagen ging dem Kind über den Kopf. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

Weiskner. Verkehrsunfall. Am Sonntag stürzte hier auf der Hirschbergstraße ein junger Mann von seinem Rade und erlitt einen Schädelbruch. Er mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Fahrraddiebstahl und Einbrecher festgenommen. Dieser Tage wurden von der Kriminalpolizei zwei Fahrraddiebstahl festgenommen, von denen der eine 13 und der andere 9 Fahrräder gestohlen hatte. Die gestohlenen Fahrräder konnten zum größten Teil wieder herbeigeföhrt und den Beschädigten ausgehändigt werden. — In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Tuchgeschäft am Altmarkt eingebrochen. Ein Passant beobachtete die Einbrecher bei ihrem Werke und benachrichtigte die Polizei, die die Täter kurz nach dem Einbruch festnahm und das Diebstahl, einen größeren Posten Herrenhose, sicherstellte.

Dresden. Obermeister Rungsh 70 Jahre alt. Am 3. August wird der Vorsteher des Landesausführes Sächslischer Handwerker, Stadtverordneten-Vizepräsident Ehrenobermeister Hugo Rungsh-Dresden, 70 Jahre alt.

Dresden. Gewitter. In den frühen Nachmittagsstunden des Montag entlud sich über Dresden ein von starken Regenschauern begleitetes heftiges Gewitter. Die Dresdener Berufsfeuerwehr wurde in kurzer Zeit in zahlreichen Fällen alarmiert, um Keller auszuräumen. Der Blitz schlug mehrmals ein. In einem Falle legte er den Dachstuhl eines Hauses auf der Leipziger Straße in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen. Das Feuer wurde in erheblichem Maße durch Verwendung von drei Schlauchleitungen niedergelämpft. Ferner schlug der Blitz auch mehrere Male in Baum, Schornsteine usw. ein, glücklicherweise ohne schwereren Schaden anzurichten. An der Dobner Straße gingen einige Kornpuppen, die auf freiem Felde standen, infolge Blitzschlages in Flammen auf. — Auf der Hebelstraße ereignete sich im Zusammenhang mit dem Gewitter ein schwerer Unfall. Von einem Fahrzeug der Berufsfeuerwehr, die zu einer Hilfeleistung nach Dresden-Neubau gerufen worden war, löste sich auf ungeklärte Weise ein Scheitel und trat einen Mann und eine Frau, die auf der Straße gingen. Der Mann erlitt schwere Kopfverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. Die Frau trug Verletzungen davon. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht.

Birna. Sächsische Stadtjubiläum. Die Stadt Birna kann im Jahre 1933 auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken. Bereits jetzt haben die Vorbereitungen zu der geplanten Jubiläumfeier eingeleitet, die voraussichtlich Ende Mai nächsten Jahres stattfinden wird. Es ist beabsichtigt, den Erwerblosen vonseiten der Stadt eine Jubiläumsspende zu überreichen. — Keustadt i. Sa. feiert im nächsten Jahre sein 600jähriges Bestehen. Auch hier sind der Zeitstimmung angepaßte Jubiläumsfeste vorgelesen.

Bad Schandau. Ein Kind tödlich überfahren. Am Freitag nachmittag wurde hier das sechsjährige Söhnchen des Kraftwagenführers Fritz aus Fischwitz von einem Pkw-Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

Bischofsweira. Nach der Sängerkahrt gestorben. Hier erfolgte unter großer Beteiligung der Sängerschaft die Beerdigung des auf einer im Anschlag an das Frankfurter Sängerkunst unternehmen Rheinreise verstorbenen Privatmannes Max W. Vorher fand in Röhlsen/Rhein durch den dortigen Gesangsverein eine Trauerfeier im Beisein von Mitgliedern des Oberlausitzer Sängerbundes statt, die am Sarge einen großen Kranz als Ausdruck des Dankes für die vom Verstorbenen in hohem Maße bewiesene Treue und Anhänglichkeit niederlegte. Ein eigenartiges Zusammenreffen will es, daß auf dem Wiener Sängerkunst ein naher Verwandter des Verstorbenen aus Schmölln infolge Unglücksfalles starb.

Witzhen. Einbrecher am Werke. Am Sonnabend vormittag drang hier ein unbekannter Täter in die Wohnung eines Arbeiters ein, durchwühlte alle Behälter und nahm einen größeren Geldbetrag. Es handelt sich vermutlich um einen Bettler, der ausgelandet hatte, daß der Wohnungsinhaber abwesend war.

Baugen. Gemeiner Felddiebstahl. In Edler haben nachts unbekannte Täter auf dem Felde der Gutbesitzerin Döbisch 25 Puppen frisch geschnittenen Roggens auf einer Plane ausgebrochen und die leeren Garben zurückgelassen. Der Schaden ist bedeutend.

Baugen. Zugunfall. Am Sonnabend nachmittag stieß auf dem hiesigen Rangierbahnhof eine Rangierlokomotive mit derartigen Wucht gegen einen Personwagen, daß ein Personenwagen vollständig in Trümmer ging. Personen wurden nicht verletzt. Die Lokomotive und einige Wagen wurden stark beschädigt.

Baugen. Zusammenstoß. Am Montag vormittag stießen auf der Neustädter Straße ein von einem Baugener Arzt geführter Kraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Letzterer erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. Die beiden Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfall. In der Nähe der Umgehungsstraßenbrücke bei Benig hatte sich ein 18 Jahre alter Burche aus Leipzig, der seine Eltern in Sehna besucht hatte, mit seinem Fahrrad an einen Lastkraftwagen gehangen. Plötzlich verlor der junge Mann das Gleichgewicht und kam unter die Räder zu liegen, die über seine Beine hinweggingen. In schwerem Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus St. Jakob in Leipzig eingeliefert.

Leipzig. Schwere Gewitter. In den gestrigen Mittagsstunden ging über Leipzig wolkenbruchartig Regen, vermischt mit erbsengroßen Hagelkörnern, nieder. Ein kalter Schlag trat in der Dimpelstraße in Schnefeld ein Wohnhaus, dessen Giebel so stark beschädigt wurde, daß die Dächer der Feuerwehre den Schornstein abtragen mußte. In der Ludwigsstraße wurden vier auf dem Fußweg stehende junge Bäume von dem Regenauß zu unterwühlt, daß der Sturm sie umlegte. Die Wäpfe, an denen sie festgebunden waren, wurden glatt weggebrochen. Das Einfahren des geschnittenen Getreides erlitt durch das Unwetter, das im übrigen unter den Balken- und Gartenbäumen manderlei Verwicklungen anrichtete, eine neuerliche Verzögerung. An über zehn Stellen machte sich das Eintreffen der Feuerwehr zum Auspumpen überquerrender Keller notwendig; u. a. auch im sächsischen Schlachthof, wo das Wasser in erheblicher Menge in einen Heizraum und einen Kühlraum eingebracht war.



**Delitzsch.** Kommissar Schulz zu Unrecht Vollstreckungsbeamter. In dem seit Jahren gegen Vollstreckungsbeamter Schulz wegen unliebsamer Vorfälle schwebenden Disziplinarverfahren hat sich herausgestellt, daß Schulz auf Grund eines falschen Zeugnisses angestellt worden ist. Der Magistrat hat darauf die Anstellung angefochten, Schulz die Befugnis zur Führung der Dienstbezeichnung Vollstreckungsbeamter abgezogen und die Zahlung des Gehaltes eingestellt.

**Mittelfrohna.** Geflügelarm niedergebrannt. In der Nacht zum Sonntag brannte hier die Geflügelarm von Erich Sittner nieder. Mehrere hundert Hühner sind in den Flammen umgekommen. Die Brandursache ist unbekannt.

**Delitzsch.** Bei der Arbeit verunglückt. Am vergangenen Sonnabend stürzte der 24 Jahre alte Schieferdeckermeister Rürnberger bei Ausübung seines Berufes von einem Gerüst in der Lutherstraße in den Hof hinab. Dabei trug er einen Arm- und einen Beinbruch davon und wurde dem Bezirkskrankenhaus Stollberg zugeführt.

**Limbach.** Mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. In Hohenheim wurde am Sonnabend nachmittags ein 62 Jahre alter Mann mit einer schweren Schußwunde am Kopf aufgefunden. Der Schermerverletzte wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll es sich um einen Selbstmordverbrechen handeln.

**Zwickau.** Ein Kind tödlich überfahren. Beim Überfahren der Straße wurde in Schönheide der 5/8 Jahre alte Sohn des Bürstenmachers Laudner von einem Kraftwagen erwischt und überfahren. Das Kind erlitt einen Schädel- und einen Wirbelsäulenbruch und ist bald nach dem Unfall den schweren Verletzungen erlegen.

**Glauchau.** Glauchauer Festwoche. Zur Vorbereitung einer Glauchauer Festwoche fand eine abschließende Ausschüttung statt. Die Festwoche dauert vom 6. bis 14. August und wird eingeleitet beim Abschließen vom Sächsischen Gärtnertag und vom Sächsischen Malertag, die beide mit Industrieausstellungen verbunden sind. Der Gärtnertag findet, wie schon vor einiger Zeit kurz am selben, unter dem Motto „Zeit der 10000 Rosen“ statt. Es schließen sich noch Tagungen der sächsischen Gartenbauvereine, der wirtschäftlichen Blumenwirtschaftsverbände sowie der Obstbauvereine und der Schrebergärtnerverbände an. Zur Vorbereitung der Festwoche sind vom Verkehrsverein noch Sonderveranstaltungen geplant, u. a. ein teilweise geschlossener Kindererziehung mit Bräutereien usw. Glauchau erwartet im Rahmen dieser Tagungen viele Fremde.

**Belgern.** Ein schweres Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend abend gegen 19 Uhr auf der Straße Belgern-Neuen, etwa an der Kreuzung nach Puschwitz. Der Verwalter Erich Gausch aus Kröfzlin bei Weiskensfeld kam mit seinem Kollegen, den Verwalter Erich Böhm aus Abbenrode am Harz, beide auf Mittergut Puschwitz, als Sozialfahrer von Neuen. An der Kreuzung Puschwitz kam ein Getreidewagen vom Felde und war schon zur Hälfte auf der Straße. Im selben Augenblick kam auch ein Motorradfahrer von Belgern, der aber rechtzeitig hielt. Die beiden jungen Leute wollten den Getreidewagen vorschriftsmäßig überholen, dabei sind sie wahrscheinlich durch ein Schlagloch gefahren, wobei der Fahrer jedenfalls die Gewalt über sein Rad verlor und beide stürzten, ohne daß sie irgendwo angefahren sind, auf die Straße. Während der Fahrer des Rades einen Schlüsselbeinbruch und einige Hautabschürfungen davontrug, erlitt der Sozialfahrer eine Schädelverletzung und einen schweren Schädelbruch, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus nötig machte.

**Auffig.** Wertwürdige Geldfunde. Merkwürdige Geldfunde verfielen der Beobachtung von Mariaschein in nicht geringer Erregung. Auf einem Promenadenwege oberhalb Mariascheins, am Hange des Erzgebirges, dem sogenannten Doktorgraben, lockerte ein Spaziergänger absichtslos einen Stein in einer Mauer. Er bemerkte eine Höhlung, wurde neugierig und griff hinein, wobei er ein Paket Banknoten — 30 000 tschechische Kronen — hervorholte. Wenige Tage später fand der Heger von Marschen zwischen Steinen der Ruine Geiersburg, ebenfalls nahe Mariaschein, ein Banknotenpaket — 25 000 tschechische Kronen. Nun legte eine schieferhafte Suche nach Geld ein, doch wurden bisher keine weiteren Funde bekannt. Man vermutet, daß die Gelder aus Diebstählen herrühren und von den Dieben vielleicht bis zu ihrer Rückkehr aus dem „Rücken“ verborgen worden sind.

**Teplitz-Schönau.** 10 Wochen unschuldig in Untersuchungshaft. 10 Wochen unschuldig in Untersuchungshaft lag der Gastwirt und Kurhausbesitzer Franz Keumer, der der Spionage verdächtigt worden war. Er wurde jetzt entlassen, weil für die erhobene Anklage überhaupt kein stichhaltiger Beweis erbracht werden konnte. Keumer wird eine Entschädigung für die zu Unrecht erlittene Untersuchungshaft anstreben, doch ist es sehr fraglich, ob er eine Entscheidung zu seinen Gunsten erleben kann.

**Reichenberg i. B.** Eine grauenhafte Missetat. Eine grauenhafte Missetat ereignete sich in der Nacht zum Montag in dem Dorfe Winkendorf bei Langebrunn. Das von dem Reich des Reichenberger Braters heimkehrende Landwirtschafterpaar Breuer nahm nach seiner Rückkehr ins Dorf noch an einer Geburtstagsfeier im Gasthause teil, die das Paar gegen 1 Uhr nachts verließ. Als die Eheleute sich zur Ruhe begeben wollten, trafen sie vor der Haustür den 26-jährigen Knecht Franz Joseph Wahl aus Hainpach, der auf die Frage, was er so spät vor dem Hause noch zu suchen habe, zur Antwort gab: „Ich warte auf Sie.“ Das Ehepaar Breuer begab sich ahnungslos in die Wohnstube, der Knecht in seine Dachkammer. Als Breuer nach kurzer Zeit sich davon überzeugen wollte, ob die Haustür ordnungsgemäß verschlossen wäre, wurde er von dem auf der Bodenplatte im erwartenden Knecht mit zwei Schüssen aus einem Revolver erfaßt, durch die der Landwirt auf der Stelle getötet wurde. Seine sofort herbeigekommene Gattin entsog sich dem Mörder, als er die Pistole nun auch auf sie richtete, durch die Flucht. Sie alarmierte die Gendarmerie. Währenddessen fiel der Mörder, der sich allein in einem Blutbad befand, über die Kinder der Familie Breuer her, von denen er dem sechsjährigen Sohn Franz mit einem Knüttel unabhällige Schläge auf den Kopf verleierte. Die Gendarmerie fand den Jungen bewußlos vor. Er hatte neben schweren Verletzungen der Schädeldecke eine Lähmung der rechten Körperseite davongetragen. Die beiden anderen, in der Küche schlafenden Kinder, der achtjährige Rudolf und die fünfjährige Anni, wurden von dem mörderischen Knecht ebenfalls erheblich verletzt. Der Mörder brachte sich dann Schmitze in der Schläfe bei, die seinen Tod infolge Verblutens zur Folge hatten. Anschließend handelt es sich um einen Mord, da der lebensüberdrüssige Mörder in hinterlassenen Briefen angibt, daß er sich durch das Verhalten der Kinder der Eheleute Breuer, die ihn ständig gehänselt hätten, „schwer beleidigt“ gefühlt habe.

### „Sächsische Arbeiterzeitung“ verboten

Die kommunistische „Sächsische Arbeiterzeitung“ ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 für zehn Tage verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen des Abdruckes des Aufrufes des Zentralkomitees der KPD „Ernter Appell in erster Stunde“ in der Nummer vom 30. Juli 1932.

## Gleichmachende Not.

Gewiß gibt es auch heute Klassen und Stände, hohe und niedere Menschen, reiche und arme, gebildete und ungebildete. Aber die Not hat doch in dieser Hinsicht eine Abkürzung vollzogen, sie hat vielfach die Grenzen verwischt und Menschen gleichgemacht in der Sorge um das tägliche Brot. Der gute Anzug ist heute nicht mehr das Merkmal des gesicherten Menschen. Der noch einen besitzt, hat vielleicht aus besserer Zeit seinen letzten an. Man kann nun nicht in die Geldtasche des einzelnen leihen, aber wenn man dort, wer arbeitslos ist, und das sind ja viele, so weiß man, daß hinter der zur Schau getragenen Fassade die gleiche Sorge wohnt wie im eigenen Hirn. Man kann ruhig sagen, daß von den jetzt 5 1/2 Millionen Arbeitslosen alle gleich sind, welche Vorbildung sie auch haben, was Geistes Kind sie sonst auch sind. Sie leben mehr oder minder von der täglichen Unterstützung des Staates, der Versorgungsanstalten oder der Gemeinden und denken vom Morgen bis zum Abend das eine: Wie erhalte ich Arbeit? Hat man sonst so viele grundverschiedene Menschen zusammenleben und debattieren sehen? Hat man sonst gesehen, daß sich Menschen, die einen Anspruch auf bevorzugte Arbeit haben, um jeden Posten mit solchen weit unter ihrem Stande bewerben? Kann man nicht sehen, wie Menschen mit einer vorzüglichen Vorbildung irgend ein Geschäft betreiben und sich mühen, auf das Niveau herabzulassen, das die Rundschau vom Geschäftsinhaber fordert? Sieht man nicht, daß heute nicht nur Menschen mit zerfetzten Kleidern an den Türen klingeln, sondern auch Bettler um eine Gabe sehen, die einen tabellosen Schneiderangus tragen? Man kann in die Seele so weniger Menschen schauen, könnte man das, dann wüßte man, wie sie alle von der gleichen Sehnsucht nach der großen Verringerung und Besserung erfüllt sind. Wie viele haben sich anpassen und wie viele umlernen müssen, die sonst dem gewöhnlichen Manne nicht die Hand geben? Heute fühlen sie sich mit ihm eins, denn die Not verbindet. Die Not macht gleich! Das ist eine Erfahrung, die alle, die in der Sorge um das tägliche Brot leben, nie vergessen sollten, auch dann nicht, wenn ihnen einmal das Glück lacht und der Zustand ihnen wieder eine womöglich ihrer Bildung entsprechende Anstellung finden läßt. **Bredt.**



## Das Erste nach dem Frühaufsteh'n, er muß mal nach dem Wetter seh'n!

Vom guten Wetter hängt jetzt für ihn das ganze Fortkommen mit der Erntearbeit ab. Dennoch könnte er viel ruhiger ein schlafen und aufwachen, wenn er die regelmäßigen Wetterberichte und Voraussagen im Riese r Tag e Blatt lesen würde, die gerade in der Erntezzeit dem Landmann wertvolle Dienste leisten. Landmann, lies das Riese r Tag e Blatt. Es bringt Dir viel Nutzen!

## Staatshaushaltsabschluss 1931

Aus dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Rechnungsjahr 1931 ergibt sich, daß das Defizit im Ordentlichen Haushalt 23 162 000 RM beträgt. Unter Berücksichtigung der Ausgabevorbehalte am Anfang und Schluß des Rechnungsjahres 1931 ergibt sich ein rechnungsmäßiger Verlust von 22 179 000 RM. Im außerordentlichen Haushaltsplan ergeben sich Ausgaben in Höhe von 21 446 000 RM, denen Einnahmen nicht gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung der Ausgabevorbehalte am Schluß und Beginn des Rechnungsjahres 1931 ergibt sich ein rechnungsmäßiger Aufwand von 23 263 000 RM.

Im einzelnen blieben die Einnahmen aus Steuern mit 192 429 000 RM fast 41 000 000 RM hinter dem Voranschlag zurück. Auch die Ueberschüsse aus den Staatsbetrieben blieben mit knapp 5 Millionen RM und fast 18 Millionen RM hinter dem Voranschlag zurück. Bei den übrigen Einnahmen sind die Voranschläge mit Ausnahme bei der Rechtspflege (einschließlich Strafpolizei) durchwegs nicht ganz erreicht worden. Den Mindereinnahmen stehen recht beträchtliche Minderausgaben gegenüber, über die wir bereits früher berichtet. Wesentliche Veränderungen traten hier nicht mehr ein.

## Die Waffentäufung des Reichsbanners

500 Pistolen und 25 000 Schuß Munition

Zwickau. Zu der Angelegenheit der Waffenschlagnahme beim Zwickauer Reichsbanner teilt die Polizeidirektion Zwickau zusammenfassend mit:

Bei Durchsuchungen wurden Postanweisungsschnitte über 3000 RM gefunden, die der Reichsbannerführer Weß an die sächsischen Waffenschleier geschickt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er mindestens 500 Pistolen und 25 000 Schuß Munition — die genaue Zahl wird sich kaum feststellen lassen — von ihnen erhalten haben muß. Weiter wurden Unterlagen darüber erbeutet, an wen er einen Teil dieser Pistolen weitergab. Die Empfänger, sämtlich führende Mitglieder des Reichsbanners oder der SPD im Regierungsbezirk Zwickau und Chemnitz, wurden festgenommen; sie leugneten zunächst. Dem die Ermittlungen leitenden Staatsanwalt gelang es, unter der Wucht der gesammelten Beweismittel einen Teil von ihnen zum Geständnis und insbesondere zur Angabe darüber zu bewegen, an wen die Pistolen abgeliefert wurden. Auch diese Personen wurden zwangsgeworfen. So weit sie und die obengenannten Persönlichkeiten die Waffen abliefern, lehnten die zuständigen Amtsgerichte mangels Verdunkelungsgefahr den Erlass von Haftbefehlen ab. In den übrigen Fällen ergingen Haftbefehle. Im ganzen sind 31 Personen festgenommen worden. Haftbefehle sind gegen 14 Personen erlassen worden. Bisher sind 28 Pistolen und 5000 Schuß Munition beschlagnahmt worden. Die Zahl steigt von Tag zu Tag.

## Blutige Einleitung des Burgfriedens.

In der Nacht zum Montag und teilweise am Montag, dem ersten Tag des Burgfriedens, ereigneten sich in einer Reihe von Orten in Sachsen schwere Zusammenstöße, die in Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderten.

In Colditz bei Leipzig überfielen in den Tiergartenanlagen etwa hundert Kommunisten und vierzig Reichsbannerleute am Sonntag gegen Mitternacht auswärtige Teilnehmer eines von den Nationalsozialisten veranstalteten deutschen Tanzabends, die sich auf dem Heimweg befanden. Die zehn Ueberfallenen erhielten später Verstärkung durch Parteigenossen. Die Linksparteiler gaben eine große Zahl Schüsse ab, durch die ein Nationalsozialist einen Schuß in den Kopf, ein anderer einen Armschuss erhielt; einem dritten wurde das Nasenbein eingeschlagen. Ein Kommunist erhielt einen tödlichen Schuß, der nach den bisherigen Feststellungen von seinen eigenen Genossen herrühren soll. Die Gendarmerie rief das Leipziger Ueberfallkommando zu Hilfe, das die Ruhe wieder herstellte und zahlreiche Verhaftungen vornahm. Dreißig der Verhafteten blieben in Haft. Am Latort fand man eine Armeepistole, zahlreiche leere Patronenhülsen, Zoltschläger, Schraubenschlüssel usw.

Vor dem Haus, in dem sich das Büro des Textilarbeiterverbandes in G r o ß s c h ö n a u befindet, entstand am Montagmorgen eine schwere Schlägerei zwischen etwa 120 Reichsbannerleuten und 100 Nationalsozialisten. Die Ratten des vor dem Haus stehenden Jaunes wurden abgerissen und als Hiebwerkzeuge benutzt. Aus den Reihen der Reichsbannerleute wurden drei Schüsse abgegeben. Der Nationalsozialist Kabus erhielt einen Schuß ins linke Auge und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Fünf Reichsbannerleute trugen Kopfverletzungen davon. Das Ueberfallkommando aus Jitzschaffre wieder Ordnung.

Wie wir zu den politischen Zusammenstößen in Großschönau, die sich in der Nacht zum Montag ereignet haben, ergänzend erfahren, sind an den Zusammenstößen 70 Reichsbannerleute und 60 Nationalsozialisten beteiligt gewesen. Die von der Gendarmerie mitgeteilt wird, soll die Ursache der Schlägereien darin zu erblicken sein, daß am Tage zuvor drei Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten geschlagen worden waren. Die Nationalsozialisten sahen in der Nacht zum Gewerkschaftshaus, wo sich die Reichsbannerleute befanden. Nach einem Wortwechsel zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten entspann sich eine Schlägerei, bei der Jaunlaten usw. verwendet wurden. Von Reichsbannerleuten soll auch geschossen worden sein. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß ins linke Auge, ein anderer eine leichte Kopfverletzung. Von den Reichsbannerleuten erlitten 5 Kopf- und andere Verletzungen. Der Reichsbannermann Winke aus Großschönau wurde schwer verletzt, doch soll keine Lebensgefahr bestehen. Auf dem Gelände vor dem Gewerkschaftshaus wurden später drei Pistolen, vier Dolche, ein Zeitengewehr und 40 Holz- und Gummiknüppel gefunden.

In Döbeln gerieten Reichsbannerleute und Nationalsozialisten aneinander, wobei mehrere Beteiligte durch Messerliche zum Teil erheblich verletzt wurden. — In der Blumenstraße in D r e s d e n überfielen am Montagmorgen drei Kommunisten einen Nationalsozialisten, den sie niederstachen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Bahntag selbst prügeln sich in Froburg Nationalsozialisten, Reichsbannerleute und Kommunisten, die gegenseitig die Platane abrisen oder überlebten. Mehrere Beteiligte trugen Verletzungen davon; ein Nationalsozialist wurde durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. — In G r o ß b e u b e n fielen etwa hundert Kommunisten und Angehörige der Eisernen Front über elf Nationalsozialisten her, von denen drei mit Jaunlaten und sonstigen Gegenständen niedergeschlagen wurden. Achtzehn Angreifer wurden festgenommen.

## Wie der Landtag aussehen würde

Wenn man die am Sonntag in den drei sächsischen Wahlkreisen bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen zur Grundlage einer Berechnung macht, wie die Zusammenfassung des Sächsischen Landtages heute aussehen würde, ergibt sich, daß die Sozialdemokraten heute nur noch über 27 Mandate verfügen würden. Sie hätten also einen Verlust von 5 Mandaten zu beklagen. Die Kommunisten würden heute über 17 Mandate verfügen, also einen Gewinn von 4 Mandaten verzeichnen können. Den größten Gewinn würden die Nationalsozialisten aufweisen können, die, wenn gleichzeitig zum Landtag gewählt worden wäre, 40 Mandate erhalten haben würden. Die Deutschnationale Volkspartei hätte bei einer Landtagswahl wiederum 5 Sitze erhalten, dagegen würde die Deutsche Volkspartei, die jetzt im Landtag noch über 8 Mandate verfügt, nur 2 Abgeordnete erhalten haben, während die Wirtschaftspartei, die jeinerzeit 10 Mandate erhielt, bei den Wahlen vom letzten Sonntag vollkommen leer ausgegangen wäre. Auch die Aufwärtler, die im Landtag noch durch 2 Abgeordnete vertreten sind, und das Landvolk, das über 5 Abgeordnete verfügt, würden ebenfalls kein Mandat mehr durchgebracht haben. Dagegen würde die Zentrumspartei bei einer Landtagswahl infolge der Restimmenerrechnung erstmalig 2 Abgeordnete in den Landtag schicken können. Die Staatspartei würde 1 Mandat gegenüber 3 erhalten haben, während die Christlich-Sozialen ihren alten Bestand von 2 Mandaten hätten aufrechterhalten können.

## Blutiger Ausgang eines Streites um ein Kind.

Großmutter rückt ihr Enkelkind nieder.

Berlin. Ein furchtbares Drama als Ausnahm eines Streites eines geschiedenen Ehepaars um ihr Kind ereignete sich am Montag nachmittags in dem Hause Charlottenburger Straße 142 in Weihenfeld. Dort wohnte die geschiedene Frau Dupont mit ihrem vier Jahre alten Söhnchen Paul bei ihren Eltern. Im Verlauf des Scheidungsprozesses war das Kind von beiden Ehegatten in Anspruch genommen worden. Der Knabe wurde jedoch dem Vater zugesprochen. Da die Mutter die Herausgabe des Kindes verweigerte, hatte der Vater, ein Lehrer, beim Gericht eine einstweilige Verfügung erlangt. Als am Montag nachmittags ein Gerichtsvollzieher das Kind abholen wollte, fand er die Tür der Wohnung verschlossen. Auf sein mehrmaliges Läuten und Klopfen antwortete ihm niemand. Er nahm jedoch wahr, daß sich jemand in der Wohnung befand. Der Beamte ließ die Tür gewaltsam öffnen. Ein grauenvoller Anblick bot sich ihm dar. Im Flur der Wohnung kniete die Großmutter, in ihren Armen hielt sie das blutüberströmte Kind. Wie sich herausstellte, hatte die alte Frau beim Erscheinen des Beamten das Kind an sich gerissen und war mit ihm in das anstehende Zimmer gelaufen, wo sie dem Knaben mit einem Taschenmesser einige schwere Stichverletzungen beibrachte. Die Mutter des Knaben, die im Nebenzimmer weckte, erlitt, als ihr die furchtbare Tat bekannt wurde, einen Nervenzusammenbruch.



# Übersicht über die Ergebnisse der letzten Wahlen in den deutschen Ländern nach Stimmen und Mandaten<sup>1)</sup>

Länder	Datum der letzten Wahl	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der abgegebenen Stimmen	Wahlbeteiligung in %	Zahl der gültigen Stimmen bezw. der Mandate	Von den gültigen Stimmen bezw. den Mandaten erhalten										
						Sozialdemokraten	Nationalsozialisten	Kommunisten	Zentrum	Deutschnationale	Deutsche Volkspartei	Wirtschaftspartei	Deutsche Staatspartei	Bauern- u. Landvolkpartei	Aufwertungspartei	Andere Parteien
Preußen	24. 4. 32	27031562	22192987	82,1	22065427 423	4675173 94	8007384 162	2819763 57	3371932 67	1524230 31	330745 7	191021	332490 2	217273 1	50660	544756 2
Bayern	24. 4. 32	4963019	3921883	79,0	3807726 128	603693 20	1270792 43	259338 8	1272005 45	127870 3	65947	—	252256 9	252256 9	—	55825
Sachsen	22. 6. 30	3580541	2636927	73,6	2610603 96	871114 32	876769 14	355381 13	—	124261 5	227329 8	276674 10	83745 3	120391 5	44228 2	130711 4
Württemberg	24. 4. 32	1775154	1250141	70,4	1244776 80	206574 14	328320 23	116652 7	254680 17	53415 3	19312	—	59677 4	133545 9	16344 1	56257 3
Baden	27. 10. 29	1538690	944241	61,4	932353 88	157087 18	65121 6	55143 5	341754 34	34079 3	74340 7	35605 3	62344 6	28267 3	6680	41933 3
Thüringen	8. 12. 29	1078120	806986	74,8	798786 53	258042 18	90159 6	85209 6	9651 —	31736 2	70567 5	76535 6	23393 1	131214 9	9631	13753
Hessen	19. 6. 32	977143	754367	77,2	746722 70	172552 17	328306 32	82124 7	108601 10	11266 1	25186 2	—	—	—	—	18687 1
Hamburg	24. 4. 32	963441	754071	80,5	748438 160	226242 49	293750 51	119481 26	10023 2	32356 7	23807 6	4880	84146 18	—	—	13753 1
Mecklenburg-Schwerin	5. 6. 32	454464	365011	80,3	361556 59	108361 18	177076 30	26891 4	—	32883 5	—	—	—	—	—	16345 2
Sachsen-Anhalt	29. 5. 32	362616	274045	75,6	271921 46	50994 9	131543 24	15596 2	42143 7	15651 2	2310	—	6227 1	5988 1	—	1469
Braunschweig	14. 9. 30	347581	310266	89,3	306451 40	125825 17	67902 9	20664 2	—	—	—	—	9226 1	—	2323	60411 11
Preußen (weiter)	24. 4. 32	245221	220398	89,9	219279 36	75137 12	89652 15	20424 3	—	12835 2	8198 2	—	3226 1	—	—	7177 1
Bremen	30. 11. 30	261756	203742	77,8	202069 120	62565 40	51327 32	21692 12	4238 6	11475 6	25274 15	3362 2	8340 5	—	—	13796 6
Rheinland-Pfalz	6. 1. 29	107802	82287	76,3	80905 21	31540 9	2713 —	4987 1	2313 —	9576 3	10054 3	5500 1	4495 1	6412 2	3225 1	—
Sachsen (weiter)	10. 11. 29	93420	79368	85,0	78510 80	33278 34	6347 6	6721 7	886 1	—	—	—	2615 2	—	—	28663 30
Mecklenburg-Strelitz	13. 3. 32	70876	61239	86,4	59665 35	16074 10	14235 9	5453 3	—	18472 11	3046 1	—	—	—	—	2385 1
Sachsen (weiter)	3. 5. 31	33861	29487	87,1	29151 15	12999 7	7854 4	1864 1	—	2954 1	1608 1	—	1493 1	379	—	—

- 1) Die Mandate sind in Halbfettgedruck unter die jeweiligen Stimmenzahlen gesetzt.  
 2) Davon Deutsches Landvolk 153 542 (—), Deutschbannoversche Partei 68 781 (1).  
 3) Davon Volksrechtspartei 43 764 (—).  
 4) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 255 177 (2), Sozialistische Arbeiterp. 80 392 (—), Nationale Winderheiten 59 943 (—).  
 5) Bayerische Volkspartei.  
 6) Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei.  
 7) Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund.  
 8) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 42 158 (—) und Sozialistische Arbeiterpartei 13 487 (—).  
 9) Sächsisches Landvolk.  
 10) Volksrechtspartei.  
 11) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 57 428 (2), Volksnationale Reichsvereinigung 89 358 (2), Alte Sozialdemokr. Partei 19 206 (—), Kommunistische Opposition 14 719 (—).  
 12) Deutsche Volkspartei und Volkskonservative.  
 13) Bauern- und Weinbauernbund.  
 14) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 52 955 (3).  
 15) Badische Bauernpartei.  
 16) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 88 317 (8).  
 17) Christl.-Nationale Bauern- und Landvolkpartei.  
 18) Davon Kommunistische Opposition 12 222 (—).  
 19) Nationale Einheitsliste (Staatsp., Deutsche Volksp., Volksrechtsp., Landvolksp., Christl.-Soz. u. Wirtschaftsp.).  
 20) Davon Sozialistische Arbeiterpartei 11 689 (1) u. Heftische Demokraten 4 932 (—).  
 21) Davon Christl.-Soz. Volksdienst 7725 (1).  
 22) Davon Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte (Dt. Staatspartei und Gruppe für Volkswohlfahrt) 7889 (1), Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger (Dt. Volkspartei, Wirtschaftspartei u. Christl.-Soziale) 7499 (1).  
 23) Nationale Vereinigung (Dt. Volkspartei und Wirtschaftspartei).  
 24) Oldenburgisches Landvolk.  
 25) Sozialistische Arbeiterpartei.  
 26) Volksnationale Reichsvereinigung.  
 27) Davon Bürgerliche Einheitsliste 79 684 (11).  
 28) Davon Anhaltischer Haus- und Grundbesitz (1).  
 29) Davon Hausbesitzer 8781 (5), Konfess. Volksp. 1894 (1), Christl.-Soz. 1386 (—).  
 30) Christl.-Nat. Bauern- und Landvolksp.  
 31) Davon Bauernpartei (Bürgerliche Partei) 27 881 (29), Lübecker Haus- und Grundbesitzerverein 782 (1).  
 32) Bürgerliche Mitte (Staatsp., Deutsche Volksp., Handwerker u. Gewerbetreibende).  
 33) Davon Verband der Haus- und Grundbesitzervereine 1589 (1), Christl.-Soz. 796 (—).  
 34) Deutsches Landvolk.

## Hotel zum Casino Zeithain-Lager

Morgen Mittwoch zu Ehren unserer auswärtigen Sportler und zur Zeit hier anwesenden Reichswehr extra feiner Park-Dielentanz und Kellereabend veranstaltet vom Riesaer ältesten Bekleidungshaus Franz Reine. 10 Uhr große Ballon-Bolonäse. Alles tanzt, prima Musik, alles amüsiert sich. — Herrliche Bar-Flumination und bengalische Beleuchtung. In dieser Extra-Veranstaltung lade ich alle aufs herzlichste ein. Oskar Morik. Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.

## Vereinsnachrichten

Stahlhelm BdF., Ortsgr. Kreutz-Zeithain. Mittwoch, 3. 8. 32, 20 Uhr Monatsappell Bahnhofs-Räderau. Verpflichtungen! Orphee, Mittwoch mit Damen „Café Edelweiß“. Priv. Schützengesellschaft. Donnerstag, 4. 8. 32, abends 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus, Bundeschießen betreffend.

## 201. Sächsische Landeslotterie

Ziehung 4. Klasse nächsten Montag, 8. 8. 32. Losenerneuerung nur gegen Vorlegung des Vorklassenlosens zulässig. Eduard Selberlich Hauptstr. 89, Staatslotterie-Einnahme — Gegründet 1866.

## Existenz.

In Riesa und Umgegend ehrl. Kreutz. Heute gesucht, die sich eine Existenz durch den Vertrieb von echt. Sächsischen Hausen-Margarine, Gamba, Pfefferkaffee usw. d. gut. Verd. aufbauen wollen. Lieferung erhaltl. Ergänzungs bis a. Fabrik und Großhandel. Warenlager m. geteilt u. Verbeunterstützung gewährt. Angebote unter H G 1196 an das Tageblatt Riesa.



Wünscht Ihr Geschäft, wenn der Schornstein rauchen soll!

Morgen Mittwoch Schlachtfest. Früh 1/9 Uhr Wellfleisch. Später fr. handgeschl. Würst. Gullerhühner, Ganspeter. M. Gumlich, Goethestr. 55 Rabattnarfen.

Gasthof Baußig Morgen Mittwoch Kaffee und Kuchen ab 8 Uhr Dielentanz

Suchen Sie Geld? wie 1. 2. Opp. Betriebsg. usw.? Koken. Auskunft durch Willy Dichte, Riesa, Ranschammerstraße 38.

Jalousien - Rolläden liefert und repariert Alwin Jenker, Glasermelker, Schloßstraße.

Bettfedern aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel

Bettfedern-Ausstellung der bekanntesten ältesten Bettfedern-Firma des Oberlandes J. Graupe, Neu-Trabbin, findet wieder statt in Riesa am Mittwoch, 3. August von 9 bis 6 Uhr im Hotel zum Stern am Altmarkt. Keine Gäusefedern das Wfd. jezt 3,00 Wf.

Achtung! Achtung! Bei den billigen Leipzigeren Wfchttag, etwas feines zum Einsehen. Neue saure Gurken, Tomaten, Bananen u. billige Salatmarfen. Kohn - Leipzig, Obst - Gemüse - Südfrüchte.

Drucksachen liefert prompt und preiswert Langer & Winterlich Buchdruckerel u. Verlag des Riesaer Tageblattes - Ruf 29

Beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes Hans Schilbach sagen wir hierdurch für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank. Riesa, Hotel Stadt Dresden, den 2. August 1932. Herbert Schilbach und Frau Martha geb. Werner.

Beislagnahmefreie Bierzimmerwobng. mit Zubehör sofort zu vermieten, monatlich 26.— Wölfe, Pflanzentee.

Wohnungsaustausch! Biete: Dresden, Wilder Mann 1. Stg. 3 St. Kü. Bad, Innenkl., monatl. M. 27.— (in best. Zustbd.). Suche: Riesa 3-5-Zobng) Arno Gundermann. — Möbeltransport — Schützenstr. 19 — Tel. 273.

Sauberes, ehrlides Hausmädchen nicht unt. 18 Jahren, per 15. August oder 1. Sept. gesucht. Angebote m. Angabe der bisherige. Tätigkeitszeit unter P 2478 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

Suche Mädchen und Burschen v. 17-20 Jahren in Landwirtschaft. B. str. i. Zgbl. Riesa

Erstkl. Vertretung an fer. best. Fern mögl. a. b. Autobranche sof. a. vers. Offerten an Otto Wlenger, Brand-Erbisdorf.

Für sof. Stahlhelmer od. SA-Mann, der m. Schutz-waffen umzugeh. weiß, als Flurschutzbeamt. gesucht. Rittergut Stöfz, Ofen-Hand.

Suche für sofort einen jüngeren Knecht zu Breden. Riesen, Alt-Zommach.



Guterh. Plüschsofa 45.—, f. neues Chaisel. 35.—, Kleiderschrank v. 23.—, Kommoden v. 15.—, Auszieh-tisch v. 20.—, Aufwaschtisch 6.—, gutnäh. Nähmasch. 35.—. An- u. Verkauf Rosenplatz 2.

Schneewitt-Seifenpulver mit viel Fettgehalt und Seifenschmelze, vorzüglich zum Waschen der Wäsche. In billigem Preis in einzahl. Geschäften zu haben!

Vitrolin das bevorzugte Mittel zum Wusch für Kupfer, Eisen, Zinn, Zink, Zinnblech, Messing, verbleitete Eisenblech.

F. W. Thomas & Sohn Seifen, n. Riesaer Banf. V. A. O. D. Mittwoch, 3. 8. 32, 1/4 Uhr Schw.-Bisfit. i. Deutschen Haus, 8 Uhr Bisfit. Hotel Döpner. Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



### Gewaltige Explosion in Emmerich. — 2. Lote.

Emmerich. (Hannoversch.) Die Stadt wurde heute morgen gegen 10 Uhr durch eine gewaltige Detonation in Schrecken versetzt. Die Druckschläge, eine Zweigabteilung der Delmerke Hönig u. von der Lande waren in die Luft geschleudert. Das Unglück ereignete sich in der Trockenabteilung des Betriebes, ein Wellblechgebäude, das vollständig in Trümmer ging. Die Ostseite wurden 100 Meter weit geschleudert. Glücklicherweise erfolgte die Explosion zur Zeit der Frühstückspause, so daß sich mit Ausnahme von 2 Arbeitern niemand in dem Gebäude befand. Beide Arbeiter wurden zerrissen. Durch die Gewalt der Explosion wurden in den anliegenden Straßen Hunderte von Fensterscheiben zerstört und auch die Dächer teilweise abgedeckt. Es wurden auch mehrere Personen verletzt, jedoch nur leichter, meist durch umherfliegende Glassplitter. Die Unglücksstelle ist abgesperrt.

### Explosionsunglück in Newport

Newport, 2. August. Im Kellergehoß eines Farbentabens in der Park Avenue ereignete sich, kurz nachdem dort ein Brand ausgebrochen war, eine äußerst heftige Explosion, durch die das benachbarte Wolkenkratzerhotel Rix Towers erschüttert wurde. Mindestens vier Personen wurden getötet und etwa zwanzig verletzt.

Durch die Explosion wurden einzelne Trümmer bis zu einer Höhe von über fünfzehn Meter geschleudert, zahlreiche Fenster und Schaulenfenster eingedrückt und alle Gegenstände, die sich in der Auslage eines Juwelergeschäfts befanden, auf die Straße geworfen. Der Schaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt. Mitglieder einer Rettungsschleife sind damit beschäftigt, die unter den Trümmern begrabenen Personen zu bergen. Anwohner leisteten die erste Hilfe auf dem Bürgersteig der Park-Avenue, auf dem Tote, Sterbende und Verletzte lagen.

Newport. Das Feuer im Hotel Rix Tower hat weitere Opfer gefordert. Bei der Bekämpfung des Brandes sind noch drei Feuerwehrleute — also im ganzen fünf Feuerwehrleute — tödlich verunglückt. Außerdem wurden 15 Personen, größtenteils Hotelgäste, verletzt.

### Der Zusammentritt des neuen Reichstags.

BdA. Berlin. Der neue Reichstag muß nach der Verfassung spätestens am dreißigsten Tage nach der Wahl, also am 20. August, zusammentreten. Der Termin für den Zusammentritt wird von der Reichsregierung bestimmt, während die Einladung durch den Präsidenten des bisherigen Reichstages, Hobe, der bis zum Zusammentritt die Reichslastgeschäfte führt, erfolgt. Die Reichsregierung wird die Entscheidung über den Termin erst treffen, nachdem durch den Reichswahlprüfungsausschuss das amtliche Ergebnis festgestellt worden ist. Das wird etwa am 10. August der Fall sein. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Regierung den Reichstag erst zum letztmöglichen Termin berufen wird, daß also die erste Sitzung des neuen Reichstags am 20. oder 21. August stattfinden wird. Ein wesentlich früherer Zusammentritt ist auch schon wegen der Fristen, die für die Feststellung des amtlichen Ergebnisses und die Annahmeerklärungen der gewählten Abgeordneten bestehen, kaum möglich.

Die Vergrößerung des Reichsparlamentes um weitere dreißig Abgeordnete stellt die Reichsstaatsverwaltung vor neue Schwierigkeiten. Schon nach der Wahl des letzten Reichstages war ein vollständiger Umbau des Plenarsitzungsraumes notwendig, um die vielen neuen Abgeordneten unterbringen zu können. Die Schreibpulte mußten bis auf wenige Vorderreihen entfernt werden, um neue Sitzreihen zu schaffen. Der Raum des Plenarsaales ist jetzt bis zum letzten Winkel ausgenutzt, und trotzdem ist es notwendig, wieder dreißig neue Abgeordnete unterzubringen. Wie man dieses Problem lösen wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

### Bürgerkriegs-Jugend.

BdA. Berlin. Die „letzte Warnung“ des preussischen Reichskommissars Dr. Bracht vor der Fortsetzung der Terror-Methoden im politischen Kampf behandelt eine Zeitfrankheit, deren erschreckende Verbreitung den meisten Staatsbürgern noch gar nicht klar geworden ist. Man liest wohl hier und da mit Grauen, daß wieder einmal Menschenopfer in einer blutigen politischen Auseinandersetzung gefallen sind, aber die Zeitungen sind einfach nicht imstande zur Kriegsberichterstattung über die kleineren Gefechts-handlungen in dem Bürgerkrieg, der jetzt dauernd zwischen der politisch verhetzten Jugend tobt. Der Raum würde nicht ausreichen, um auch nur die Prozesse zu registrieren, die allein von den Schnellrichtern beim Berliner Polizeipräsidenten in anstrengender Arbeit täglich durchgeführt werden. Die abends festgenommenen Straßenschläger und Messerstecher werden am nächsten Morgen direkt aus der Polizeihof in die daneben liegenden Verhandlungssäle geführt und von dort wandern sie ins Gefängnis. Jeder Tag bringt so und so viele Monate Gefängnis für jugendliche Kommunisten und Nationalsozialisten und jeder Tag bereichert das Bürgerkriegs-Archiv mit neuen beschlagnahmen Schuß-, Stich- und Hiebverletzungen aller Art.

Daneben arbeiten auch die anderen Gerichte im Mobiliar-Kriminalgericht mit Hochdruck an der Erledigung ähnlicher Prozesse. Die Angeklagten und Jungen sind durchweg junge Burschen zwischen 16 und 22 Jahren. Auch die nicht Uniformierten tragen wenigstens militärische Koppel und Stiefel. Sie alle haben in den Kindergeheimnissen schon einen Zug von Hohn und Fanatismus. Die Frontstellung ist nur an Hakenkreuz oder Sowjet-Stern zu unterscheiden, die Träger beider Abzeichen gleichen sich; junge Menschen, die im Wirtschaftsleben ihre Kräfte nicht betätigen können und sie nun im dauernden Kampf gegeneinander ausleben. Als der Richter einen Jungen fragt, warum er denn von den anderen Burschen bedroht worden sei, ob er sie vielleicht provoziert habe, schaut der Gefragte ihn zunächst verständnislos an. „Aber die konnten mich doch und sie waren diesmal in der Mehrheit, da mußte ich fürchten! Am Tage vorher waren wir in der Mehrheit, da mußte die anderen ausweichen!“ Die jugendlichen Straßenschläger aus beiden Lagern betrachten es als ganz selbstverständlich, daß die Träger des gegnerischen Abzeichens überfallen und verprügelt werden, wenn sie sich ohne genügende Dedung im Kampfgebiet begehen. Das Kampfgebiet, das sind die belebten Straßen in den Berliner Arbeiterquartieren. Bürgerkrieg in Permanenz ist der Sport unserer Jugend.

In „Romeo und Julia“ zeigt Shakespeare, wie im mittelalterlichen Verona die jungen Bürgerkinder ohne äußeren Anlaß mit dem Degen aufeinander losgehen, nur weil sie sich als Parteigänger gegnerischer Geschlechter erkennen. Unsere Großväter betrachteten diese Szenen noch mit dem zufriedenen Gefühl, daß dergleichen überwundenem Mittelalter sei. Heute ist Shakespeare in dieser Beziehung leider wieder höchst aktuell geworden.

## Der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

Wien. Der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel, der seit drei Wochen im Sanatorium Waldrieden zur Erholung weilte, ist heute früh um 1/8 Uhr im 58. Lebensjahre gestorben. Nachdem im Anfang eine Besserung seines Zustandes eingetreten war, hatte sich sein Befinden in der letzten Zeit bedeutend verschlimmert. Bundeskanzler Dr. Seipel litt seit langem an einer schweren Zuckerkrankheit, zu der vor etwa 1 1/2 Jahren nach

einer Grippe ein Lungenpneumotisch trat, der sich immer mehr ausbreitete. Auf Dr. Seipel war vor mehreren Jahren ein Anschlag verübt worden. Die Revolverkugel, die ihn damals traf, war in die Brust eingedrungen und konnte der Zuckerkrankheit wegen nicht entfernt werden. Diese drei Umstände wirkten zusammen und führten schließlich seinen Tod herbei.

## Die Parteien zum Wahlausfall.

BdA. Berlin. Der neue Reichstag wird nur noch sechs Fraktionen umfassen: Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Zentrum, Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und Kommunisten. Alle übrigen Parteien haben es nur zu mehr oder weniger kleinen Gruppen im Reichstag gebracht. Bei den großen Parteien ist man im allgemeinen der Auffassung, daß der Wahlausgang ungefähr den Erwartungen entspricht. Besonders betrieblid ist man bei den Nationalsozialisten, den Kommunisten und dem Zentrum.

Bei den Nationalsozialisten sieht man in der Tatsache, daß die Partei in den meisten Wahlkreisen über das Ergebnis der Wahlen hinaus weitere Stimmgewinne erzielen konnte, einen neuen Sieg der Partei und hat dieser Auffassung auch bereits in einer Kundgebung des Parteiführers Hitler Ausdruck gegeben. Man sieht aus dem Wahlergebnis den Schluß, daß es jetzt höchste Zeit sei, endlich der Partei die Macht zu übergeben.

Im großen und ganzen befriedigt ist man auch bei der Sozialdemokratie, die gegenüber dem Ergebnis der Landtagswahlen wieder stark an Boden gewonnen hat. Man gibt allerdings zu, daß das Ergebnis der Reichstagswahl etwas hinter den Erwartungen zurückbleibt, da man damit rechnete, den bisherigen Mandatsstand restlos halten zu können. Die zugezogenen Verluste erklärt man sich damit, daß die Preußenaktion eine ganze Menge Wähler in Proteststimmung versetzt hat, die sich zugunsten der Kommunisten ausgedrückt hat.

In den Zentrumskreisen wird erklärt, daß man dort mit einem Stimmengewinn von etwa 10 Prozent gerechnet hatte, der sogar noch übertroffen worden sei. Auch der eingetretene Stillstand der nationalsozialistischen Bewegung entspricht den Erwartungen. Ueberrast hat die starke Zunahme der Kommunisten. Jedenfalls hätten die Wahlen alles anders als Klarheit für die Regierung gebracht.

Die Kommunisten sind naturgemäß über ihre Erfolge außerordentlich befriedigt. Nach ihrer Meinung ist jetzt der Bann gebrochen und der Nimbus der Unbeliebtheit von Hitler genommen. Dieses psychologische Moment sei das wertvollste Ergebnis des Wahlsieges. Im übrigen ist man der Meinung, daß die kommunistischen Gewinne nicht, wie von sozialdemokratischer Seite gesagt wurde, das Verdienst der Regierung Papen — Schleicher seien, sondern tatsächlich der kommunistischen Partei. Die Wähler hätten der Sozialdemokratie die Dittung dafür

überreicht, daß sie am 20. Juli die Generalstreik-Parole gegen die Regierung Papen — Schleicher nicht mitgemacht hätten.

In deutschnationalen Kreisen ist man der Meinung, daß der Wahlausfall ungefähr den Erwartungen entspricht. Auch dort ist man über das starke Anwachsen der kommunistischen Stimmen überrascht. Man hält diese Tatsache aber nicht für entscheidend, da diesem Mandatsgewinn ein ebenso großer Verlust bei den Sozialdemokraten gegenüberstehe, so daß die Linke eher geschwächt als gestärkt aus dem Wahlsumpf hervorgegangen sei. Die Deutsche Volkspartei hat sieben, das Landvolk ein Mandat auf der deutschnationalen Reichsliste erhalten. Ueber die künftige Stellung dieser Gruppen zur deutschnationalen Fraktion ist noch keine Entscheidung getroffen. Der deutschnationale Parteiführer Hugelberg weist zur Zeit noch in Thüringen. Nach dem Wahlausfall sieht man für die Bildung eines Reichstagsbündnisses bei den Deutschnationalen große Schwierigkeiten. Man befürchtet auch, daß für eine Ermächtigung für das Kabinett Papen die Nationalsozialisten kaum zu haben sein werden.

Für die Deutsche Volkspartei entspricht das Wahlergebnis rein rechnermäßig ungefähr dem Ergebnis der preussischen Landtagswahl. Als politisch bedeutsam bezeichnet man die Tatsache eines gewissen Stillstandes bei den Nationalsozialisten, der damit zu erklären ist, daß sie mit dem Kabinett Papen doch irgendwie verhalten seien. Wenn man die Nationalsozialisten früher in eine verantwortliche Position gebracht hätte, dann würden sie niemals diese Stärke erreicht haben. Das habe die Deutsche Volkspartei seit 1930 dauernd gefordert, und man habe sie dafür ausgelacht. Das Ergebnis der Reichstagswahl werde voraussichtlich eine Stärkung des Kabinetts Papen sein.

Am meisten enttäuscht ist man bei der Deutschen Staatspartei, die trotz der Warnung maßgebender Parteifreie selbständig in den Wahlsumpf gegangen ist. Man gibt jetzt zu, daß das schlechte Wahlergebnis auf das Fehlen jeglicher Lebensverbindung zurückzuführen ist. Man hatte sich zu stark auf das Stimmbewußtsein der starken Wahlkreise im Süden und Norden verlassen und ist jetzt umso mehr enttäuscht. In Berlin hat nach die Tatsache mitgeteilt, daß ein großer Teil der Wähler auf der Höhe in anderen Orten gewählt hat. Die Partei wird baldigst ihre Instanzen einberufen, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

## Auslandsstimmen zum Ergebnis der Reichstagswahl.

### Pariser Stimmen zum Wahlausgang.

\* Paris. Der Ausgang der Reichstagswahlen wird von der gesamten französischen Presse ohne Unterschied der Parteien dahin ausgelegt, daß das Fehlen einer geschlossenen Mehrheit dem Reichswahlminister zum eigentlichen Verheerender der augenblicklichen Lage mache. Alle Betrachtungen, so schreibt das Journal des Debats, über die prozentuale Vertretung der einzelnen Parteien im Reichstag hätten angesichts dieser Tatsache nur ganz nebensächliche Bedeutung und dienen nur dazu, die Aufmerksamkeit abzulenken. Der Temps ist etwa der gleichen Auffassung. Er betont, daß die Zukunft Deutschlands in den Händen des Reichskanzlers und des Reichswahlministers liege, die durch den verkündeten zehnjährigen Waffenstillstand Zeit genug gewonnen hätten, ihre Haltung gegenüber der neuen Lage festzulegen. Was die Nationalsozialisten anlangt, so hätten sie nunmehr die letzten Ausflüchte verloren, die Macht allein an sich zu reißen und dem deutschen Volk ihre Diktatur aufzuzwingen. — Im übrigen legen alle Blätter Wert auf die Feststellung, daß die Wahlen keinerlei Einfluß auf die Außenpolitik der bisherigen Regierung haben werden, die nach Auffassung des Internationalen und anderer Blätter nach wie vor derjenigen Frankreichs „direkt gegenüber läuft“ und die durch die letzten Erklärungen Schleichers unzweideutig dargelegt worden sei.

### Londoner Blätter zur Lage in Deutschland.

\* London. Die Londoner Tagespresse erwartet jetzt in Deutschland eine ruhige und geordnete politische Weiterentwicklung unter der Führung der Regierung von Papen. Der liberale „Star“ drückt die Hoffnung aus, daß Papen fähig sein werde, mit Weisheit und Mäßigkeit weiterzuregieren, wobei er sich die Mitwirkung anderer politischer Parteien sichern müsse. Evening News erklärt, daß die jetzige Reichsregierung einer anderen den Platz einräume, komme nicht in Frage. Ein nationalsozialistischer Putz könne endgültig aus der Rechnung gestrichen werden. Von Papen werde, wenn möglich, einige sichere Männer von den Nationalsozialisten und dem Zentrum zur Mitarbeit heranziehen. Dies hänge jedoch von Hitlers Zustimmung zur Mitarbeit ab. Evening Standard meint in einem Leitartikel, daß die Reichsregierung jetzt in aller erster Linie ihre Kräfte für eine Verfassungsänderung einsetzen müsse. Hierzu gehöre vor allem das Verhältnismaßsystem, das in der Praxis ein grausamer Fehlschlag gewesen sei. Das Verhältniswahl-system sei daran schuld, daß die Reichsparteien keine genügende Mehrheit erhielten, obwohl sie doch die einzige Gruppe seien, die einigermaßen Fähigkeit gezeigt habe, den wiederholten Verfassungen der deutschen Politik seit dem Kriege ein Ende zu setzen.

### Weitere Auslandsstimmen.

\* Amsterdam. Die holländische Montagabendpresse beschäftigt sich ausführlich mit dem Ergebnis der Reichstags-

tagswahl. Allgemein wird mit Befriedigung festgehalten, daß die Nationalsozialisten keine Mehrheit erreicht haben. Das Zentrum sei das Junglein an der Waage geworden. Der Nieuwe Rotterdamse Courant betont, daß der Wahlausgang der beste sei, den man habe erwarten können. Alles wegen Handelsablad kommt zu dem Schluß, daß man wahrscheinlich auch künftig mit einer deutschen Regierung zu tun haben werde, die Deutschland den ihm zutreffenden Platz an der Sonne erringen wolle, ohne zu stark mit der Faust auf den Tisch zu schlagen.

\* Kopenhagen. Die konservative Berlingske Tidende spricht von einem neuen Sieg der Nationalsozialisten und meint, daß das Wahlergebnis keine endgültige Entscheidung gebracht habe. Die politischen Kräfte in Deutschland seien sich ebenbürtig. Der Kampf werde vielleicht erst entschieden, wenn Hitler die Regierungsverantwortung selbst erprobt habe.

\* Bukarest. Allgemein kommt in der Presse bei Erörterung des deutschen Wahlergebnisses das Erschrecken über das Anwachsen der kommunistischen Stimmen zum Ausdruck. Dem neuen Reichstag spricht man jede Arbeitsfähigkeit ab. Man glaubt, daß die Regierung Papen nur eine kurze Lebensdauer haben werde.

\* Budapest. Viktor Kond sieht die Deutung der Reichstagswahlen in der Tatsache, daß die Mehrheit sich gegen Hitler ausgesprochen habe. Die Tatsache, daß die Nationalsozialisten die stärkste Partei im neuen Reichstag seien, dürfe aber in ihrer politischen Tragweite nicht unterschätzt werden. Eine Vorkommnisse sei ebenfalls theoretisch vorhanden wie die Möglichkeit einer Koalition Zentrum — Bayerische Volkspartei — Hitler — Hugelberg. Der liberale Einy Antier sagt, der Hitlerismus sei vorgezogen, aber die großen Parteien der Demokratie könnten nicht niedergeschlagen werden.

\* Genf. In Gesprächen besonders internationaler Kreise wird darauf hingewiesen, daß eine Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland gegenwärtig nicht in Frage komme. Die Regierung Papen könne daher weiter an der Macht bleiben. Das Journal de Geneve meint, es sei unvermeidlich, daß sich in Zukunft starke nationalsozialistische Einflüsse im Kabinett geltend machten. Das Zentrum werde voraussichtlich künftig eine Tolerierungspolitik gegenüber der Regierung Papen betreiben. Die Baseler Nachrichten glauben, daß mit der Aufhebung der Mittelparteien außer dem Zentrum ein Preisbrot gegen die Brandung des Radikalismus von links und rechts verschwunden ist. Das werde die Extremisten nur zu neuen Taten ermutigen.

\* Brüssel. Die Nation Belge schreibt zum Ergebnis der deutschen Reichstagswahl, daß die äußerste Rechte gesiegt habe, daß aber auch der Kommunismus gewonnen habe. Die Sozialdemokratie, die einzige wirklich republikanische Partei, gehe zurück, was sehr bedauernd sei. Zum Schluß erklärt das Blatt, daß Papen und Schleicher trotz dem Herren der Lage in Deutschland blieben.



## Einberufung des Auswärtigen Ausschusses abgelehnt.

Berlin. (Funkpruch.) Die Kommunisten hatten vor einiger Zeit die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zur Besprechung des Lausanner Abkommens und anderer Fragen beantragt. Da Sozialdemokraten und Zentrum sich der kommunistischen Forderung angeschlossen, war an sich eine Mehrheit für die Ausschusseinberufung vorhanden. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Abg. Dr. Fried (N.D.P.) hat jedoch in einem vom Sonnabend datierten Schreiben der kommunistischen Fraktion mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Reichstagsneuwahl, die eine vollkommen veränderte Zusammensetzung des Reichstages und seiner Ausschüsse zur Folge habe, die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ablehne. Der Auswärtige Ausschuss des alten Reichstages besteht ebenso wie der Untersuchungsausschuss bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages weiter und kann also auch nach der Reichstagsneuwahl noch Sitzungen abhalten. Die Kommunisten wollen sich deshalb mit der Entscheidung des Vorsitzenden nicht zufrieden geben und versuchen, trotzdem die Einberufung des Ausschusses noch durchzusetzen.

## Das neue Breukentabinet vor dem Landtag.

Berlin. Der Reichsanwalt hat als Reichskommissar für Breukens dem Preussischen Landtag offiziell in einem Schreiben von der Bildung der provisorischen breukentischen Regierung Kenntnis gegeben, das den Landtagsmitgliedern als Drucksache zugeleitet worden ist. In dem Schreiben wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Braun und die übrigen preussischen Minister von der Ausübung ihrer Amtspflichten entbunden worden sind und wer mit der vorläufigen Leitung der einzelnen Ministerien beauftragt ist. Der Vorkonvent des Preussischen Landtags ist für Mittwoch zu einer Sitzung einberufen, um den Termin der nächsten Landtags-Sitzung festzusetzen. Es ist möglich, daß der Preussische Landtag schon in der nächsten Woche zusammentritt. Seine Hauptaufgabe wäre jetzt die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten, die nach gemeinsamer Vereinbarung von Zentrum und Nationalsozialisten bis nach der Reichstagswahl verschoben worden war. Im übrigen wird eine lebhaft politische Aussprache über die Vorgänge in Breukens und die Bestimmung des Reichskommissars zu erwarten sein. Der Reichskommissar ist nicht verpflichtet, vor dem Landtag zu erscheinen, da seine Tätigkeit nicht von dem Vertrauen des Landtags abhängt.

## Die Nationalsoz. Korrespondenz zum Wahlkampf.

München. (Funkpruch.) Die Nationalsoz. Korrespondenz schreibt heute vom Wahlkampf, der N.D.P. habe mit 230 Mandaten und die politische Führung im Reich zu. Dieser Tatsache dürfte sich niemand verschließen, der an einer „parlamentarisch gefundenen“ Umwandlung der Systeminterklassen mitwirken wolle.

## Ein Aufruf Dr. Eugenberg's.

Berlin. Dr. Eugenberg hat an die Mitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Reichstagswahl hat für die Deutschen Nationalen gegenüber den letzten Wahlen einen Gewinn gebracht. In der Mehrzahl der Wahlkreise ist auch ein erfreulicher Fortschritt gegenüber der Reichstagswahl von 1930 zu verzeichnen, der sich aber wegen der Verluste in einigen östlichen Wahlkreisen nicht auf das Gesamtergebnis auswirken konnte. Die Deutsche Nationalen Volkspartei hat allen Stürmen zum Trost ihre Lebenskraft bewiesen.

## An die Kameraden und Freunde des Stahlhelm!

Zu meinem 50. Geburtstag haben die Kameraden Duerkerberg, von Söhler und Wendel aufgerufen, eine Sammlung zu veranstalten, die mir als Kampffonds zur Verfügung gestellt worden ist.

Ich habe mich über diese Sammlung ganz besonders gefreut und bin allen von Herzen dankbar, die in so hilfsbereiter und kameradschaftlicher Form trotz der Schwere der Zeit ihre Gaben für die Ziele des Stahlhelm gegeben haben.

Ich sage allen Spendern meinen herzlichsten Dank.  
Frontbeil!  
Franz Seidte.

## Eine Rundgebung des geschäftsführenden Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei.

Berlin. Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Joad, veröffentlicht in der Kölnischen Volkszeitung folgenden Aufruf: Mit großer Genugtuung und berechtigtem Stolz blicken wir auf die Wahlerfolge des 31. Juli. Dank einer in der Geschichte der Deutschen Zentrumspartei beispiellosen Hinsicht und Verbundenheit ist es gelungen, nicht nur den Anknüpfen gegen uns abzuschlagen, sondern darüber hinaus neue Fortschritte zu erzielen. Die Werbung unserer politischen parlamentarischen Kraft ermöglicht uns, auch im neuen Reichstag auf eine politische Bühne zu treten, die unser Volk aus der Verwirrung herausführt, dem Lande wieder Ordnung und Ruhe verschafft und auf der Grundlage der Verfassung eine gesunde wirtschaftliche, soziale und nationale Entwicklung gewährleisten soll. Allen Kämpfern, Mitarbeitern und Freunden zu danken, ist uns Herzenssache.

## Rundgebung des Führers der Bayerischen Volkspartei.

München. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Schäfer, hat namens der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei eine Rundgebung erlassen, in der es unter anderem heißt: Mit ihren 22 Mandaten im kommenden Reichstag werde die Bayerische Volkspartei in treuer Zusammenarbeit mit dem stärksten Zentrum einen entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung der nationalen Ziele Deutschlands unumgänglich sein. Das Deutschland nicht reißt für die Diktatur sei, das habe der 31. Juli klar erwiesen. Der Volkswille habe gesprochen. Dieser Volkswille habe Adolf Hitler nicht zur Diktatur aber zur Verantwortung und zum Sich-Einordnen in den Dienst an Recht und Verfassung berufen. Die Bayerische Volkspartei erwarte, daß die Regierung das Wort des Volkes vollstrecke.

## Kommunisten reißen das Straßenpflaster auf.

Krefeld. Das Parteipräsidium teilt mit: In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben Kommunisten auf der hiesigen Martinkirche in einer Länge von 6 bis 7 m. eine Reihe Straßenpflaster und Steinplatten des Bürgersteigs in einem Umfang von 4 qm. ausgehoben und die Steine quer über die Straße gelegt, um damit eine Sperrung der Straße herbeizuführen. Die Polizei war sofort mit einem Heberfallkommando zur Stelle und leuchtete mit einem Scheinwerfer die Straße ab. Es wurden 11 Personen fest-

# Die blutigen Vorgänge in Königsberg.

Königsberg. Zum Schutze gegen weitere Störungen der Ordnung hat die Polizei u. a. auch ein mit Rasiermessern armerisiertes Panzerauto eingesetzt, das unabhängig Streifenfahrten durch die Straßen unternimmt. Am Kaufhaus Bachmann und am Instrumentengeschäft Grunwald sind trotzdem gestern nachmittags die Schaufenster durch Steinwürfe zertrümmert worden. Außerdem hört man aus Kreisen der Geschäftswelt, daß einer ganzen Anzahl jüdischer Kaufleute anonyme Briefe zugegangen seien, in denen ihnen Ueberfälle auf ihre Geschäftsräume für die Nacht angedroht wurden.

## Eine Erklärung der nationalsozialistischen Gauleitung Königsberg.

Berlin. Die Nationalsozialistische Partei hat, den Blättern zufolge, durch die Gauleitung in Preußen zu den Vorläufen einer Erklärung veröffentlicht, die gleichzeitig dem Reichsinnenminister auf telegraphischem Wege zugeleitet worden ist. Darin heißt es, daß die Gauleitung der NSDAP. mit den Vorläufen nicht das Geringste zu tun habe und sie auch schärfste verurteile, weil es ihr völlig fern liege, mit solchen verwerflichen Mitteln um eine Position zu kämpfen, die ihr durch den Wahlgang schon auf legalem Wege zugefallen sei.

Der Volksanzeiger bezeichnet diese Erklärung als erfreulich klare Stellungnahme, der freilich die Tatsache gegenüberstehe, daß es sich, was im Laufe der Vernehmung mehr und mehr zutage trete, offenbar bei den Tätern um politische Fanatiker und Utopisten handele, die dem nationalsozialistischen Ideenkreis angehörten, wenn sie auch mit der Partei selbst hinsichtlich der Tat in keiner Verbindung gestanden hätten. Es besteht Anlaß zu der Annahme, so sagt das Blatt weiter, daß die scharfe Erklärung, die Dr. Bracht abgab und in der er die allerhöchsten Maßnahmen androhte, mit auf Grund der ersten Meldung über die Vorfälle in Königsberg erlassen worden sei. Durch die jetzige preussische Regierung sei die Sicherheit dafür gegeben, daß der Kämpfer für das nationale Deutschland nicht schuldlos sei. Deshalb seien sich die maßgebenden Stellen darüber im Klaren, was sich politisch ergeben würde, wenn sich bei etwaiger Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich gestern in Königsberg abspielten, wirklich die preussische Regierung zu scharferen Maßnahmen genötigt werden sollte.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, es verdiene ernste Beachtung, daß die Ereignisse in Königsberg allem Anschein nach von Anhängern der Rechte ausgeführt worden seien. Eine polizeiliche Behauptung dieser Annahme liege allerdings vorläufig noch nicht vor. Gerade weil Hitler und seine Partei bisher auch in schwierigen Fällen, wie z. B. anlässlich des SA-Verbotes, musterartige Disziplin bewahrt hätten, müsse gefordert werden, daß die zuständigen Organe der Partei in Königsberg diesen Vorfällen unverzüglich ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden und gegebenenfalls die Schuldigen einer exemplarischen Bestrafung zuführen. Die Kommunisten trügen ein gerichtetes Maß von Schuld daran, daß diese üblichen Willkürzustände überhaupt bei uns möglich geworden seien. Diese Feststellung könne aber für ihre politischen Gegner kein Freibrief sein, nun ihrerseits einen individuellen Terror auszuüben.

## Weitere Unruhe in Königsberg.

Königsberg. Vier hiesigen Montag nachmittags Kommunisten über einige Nationalsozialisten her und drängten sie in ein Obdachloshaus ab. Das herbeigerufene Heberfallkommando stellte bei zwei Nationalsozialisten Pistolen, bei drei anderen Totschläger fest. Waffenscheine waren nicht vorhanden. Daraufhin wurden die Nationalsozialisten verhaftet. Im späten Nachmittag wurden in zwei weiteren Geschäften Schaufenster eingeschlagen. Die Täter, angeblich jugendliche Nationalsozialisten, wurden von der Polizei festgenommen.

## Ausfrageverweigerung der Festgenommenen.

Berlin. (Funkpruch.) Zu den Königsberger Vorgängen wird vom preussischen Innenministerium mit allem Nachdruck betont, daß nach den letzten Meldungen aus Königsberg dort absolute Ruhe herrsche. Die Polizei ist durchaus Herr der Lage. Gestern nachmittag wurde eine größere Auflage Flugblätter, in denen zum Massenstreik aufgefordert wurde, beschlagnahmt. Im übrigen ist die Königsberger Polizei durch Heranziehung auswärtiger Polizeimannschaften verstärkt worden. Es sind in größerer Anzahl Polizeikräfte unterwegs. Die einzelnen Reviere sind nur noch mit wenigen Beamten besetzt. Ferner sind vom Regierungspräsidenten besondere Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erlassen worden. Insgeheim wurden bisher 40 Personen festgenommen. Bei der beschleunigt durchgeführten Untersuchung und der Vernehmung der Festgenommenen haben sämtliche ihre Aussagen hartnäckig verweigert, so daß die Nachforschungen nach ihrer politischen Zugehörigkeit bisher ergebnislos geblieben sind. Die weitere Untersuchung ist in die Hände der Staatsanwaltschaft übergegangen.

Von zutreffender Stelle wird zu dem bisherigen Ergebnis erklärt, wenn bestimmte politische Gruppen besonders in Verdacht geraten sind, so war dafür die Tatsache maßgebend, daß bei der Inbrandlegung der Tankstelle SA-Mann in Uniform festgenommen worden sind und daß weiter ein junger SA-Mann bei seiner Vernehmung ausfragt hat, ein SA-Führer habe zu Plünderungen aufgefordert, das wird diese Aussage von den Nationalsozialisten bestritten.

## Deutsches Jugendtreffen im Burgenland.

Wien. Die Mittelstelle deutscher Jugend in Europa veranstaltete in der abendlichen Woche eine Sternfahrt deutscher Jugendgruppen aus allen deutschen Siedlungsgebieten nach der Hauptstadt des Burgenlandes, Eisenstadt, wo im Mittelpunkt der verschiedenen auf mehrere Tage verteilten Festlichkeiten eine Stimmungsstunde Gaudy-Fest stattfand. Die Beteiligung an der Sternfahrt, bei der es galt, Okerreich und besonders das Burgenlandes Jugendgebiet zum Gesamtdeutschtum zu befestigen, war überaus zahlreich. Unter den etwa 2000 jugendlichen Deutschen, die sich in einem schnell aufgebauten Zeltlager am ersten Abend zusammenfanden, waren die Schlesische Freischar, der Deutsche Wandverbund, die Freischar junger Nation und das Österreichische Jugendkorps mit ihren vielfarbigen Wimpeln am stärksten vertreten. Abordnungen waren ferner aus Ost- und Nord-Schlesien, Kempten, Böhmen, von der Saar und aus Süddeutschland, ferner aus der Bukowina, Bessarabien und Südflamien gekommen. Der Landeshauptmann des Burgenlandes, sowie die Stadtbehörde von Eisenstadt und deren ganze Bevölkerung bereiteten den Teilnehmern an der Sternfahrt einen herzlichen Empfang.

Die Hauptfeier für den Schöpfer der Deutschlandshymne Joseph Haydn, an der auch ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft teilnahm, erreichte, umrahmt von nationalistischen Vorträgen, ihren Höhepunkt in der Niederlegung deutscher Erde aus allen deutschen Siedlungsgebieten am Gaudyabend als Sinnbild der Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes in Mitteleuropa.

## 700000 Mietbeihilfe-Gesuche in Berlin.

Berlin. Bei den hiesigen Wohlfahrtsämtern hat man jetzt mit der Prüfung der Mietbeihilfeanträge begonnen. Man rechnet, daß in Berlin nicht weniger als 700000 Gesuche auf Mietbeihilfen bei den Wohlfahrtsämtern eingegangen, und die Wohlfahrtsbehörden sind sich nach dem heutigen Stande der Arbeitslosigkeit und der Unterhaltungsbedürftigkeit der Wohlfahrtsempfänger, Sozial- und Kleinrentner darin einig, daß mindestens 600000 von diesen Gesuchen berücksichtigt werden müssen. Nach dem Erhebungen mit den Hauszinsrechnungen, die im letzten Steuerjahre rund 87 Millionen Mark in Berlin betragen haben, kann man mit einer monatlichen Durchschnittsbeihilfe an den Mietern von mindestens 8 bis 10 Mark für jede Mietpartei rechnen. Bei 600000 unterhaltungsbedürftigen Mietern würde das aber monatlich eine Summe von 6 bis 6 Millionen Mark ausmachen, die von der Stadt bezahlt werden muß, ohne daß die Aussicht auf eine volle Rückvergütung dieses Betrages besteht, der alljährlich auf 50 bis 60 Millionen veranschlagt wird.

## Eröffnung der Bildtelegraphie zwischen Deutschland und Holland.

Haag. Anlässlich der gestern erfolgten Eröffnung der bildtelegraphischen Verkehrslinie zwischen Holland und Deutschland hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das erste Bildtelegramm nach Berlin geschickt. Es war an den deutschen Reichspostminister gerichtet und sprach die besten Wünsche für die zukünftige Entwicklung dieser neuen Verkehrsverbindung aus. Nebenbei gehaltenes Bildtelegramm haben auch der Generaldirektor der holländischen Postverwaltung und der Leiter des Dienstes des holländischen Telephon- und Telegraphendienstes nach Berlin übermittelt lassen.

## 200 Mohammedaner ertrunken.

Bombay. Infolge Kentern eines Fährbootes bei Hooghly in Ost-Bengalen sind etwa 200 mohammedanische Arbeiter ertrunken. Das Fährboot, das einen überfüllten Fisch freute, schlug aus bisher unbekannter Ursache um. Die 200 Mohammedaner, die an Bord waren, kamen ums Wasser. Nur wenige konnten sich an das Ufer retten. Die Leichen sind bereits angespült worden.

genommen, die dem Schneider zur Beurteilung vorgelegt werden. Auf der Martinkirche wurde ein Totschläger gefunden und ein Schlagring abgeben.

## Der Berliner Schlichter Wiffel gefündigt.

Berlin. Wie der Vormarsch erzählt, ist der Schlichter für Berlin-Brandenburg, Rudolf Wiffel, vom Reichsarbeitsminister zum 1. September gefündigt worden.

## Mobilmachung Paraguays

Paris, 2. August.

Wie aus Asuncion gemeldet wird, hat die Regierung von Paraguay den Kongress ersucht, die allgemeine Mobilmachung anzuordnen.

Der Gesandte von Paraguay in Buenos Aires erklärte Journalisten gegenüber, daß der Krieg jetzt infolge des Angriffs der Bolivianer gegen ein Fort in Paraguay begonnen habe.

## Polnische Polizeibergriffe

### gegen den deutschen Geschäftsträger in Warschau.

Berlin. Das polnische „West des Meeres“ hat zur Erinnerung an die Schaffung eines Juguans zur Ehre für Polen am Sonntag gefeiert wurde, ist zu einer reinen deutsch-feindlichen Demonstration angesetzt worden. Dabei hat sich die polnische Polizei auch nicht gekümmert, die Territorialität des deutschen Geschäftsträgers v. Mintelen in Warschau zu verletzen. Als Herr v. Mintelen morgens in seinen Garten trat, fand er dort eine polnische Fiancée besetzt, die ihm als Schmutz seiner Wohnung nicht tunlich erschien. Er nahm sie fort und übergab sie seinem Diener zur Weitergabe an den Wirt, der erklärte, er habe die Fiancée auf Anweisung der Polizei anbringen müssen. Als Herr v. Mintelen nachmittags von einem Spaziergang zurückkehrte, wußte die Fiancée schon wieder in seinem Garten. Als er sie persönlich herunternahm, drangen drei Polizeibeamte bei ihm ein und verlangten, daß er sich legitimiere. Nachdem er das getan hatte, entfernten sie sich wieder. Wenig später wurde im Gegenwart polnischer Polizeibeamte die Fiancée von dem Wirtner wieder angebracht, diesmal aber nicht im Garten, sondern am Nebentor, wo Herr v. Mintelen sie dann hängen ließ. Die polnische Presse drehte den Spiegel sofort um. Schon am Sonntag abend erschien ein Extrablatt in Warschau, das den Vorgang entstellte wiedergab und von einer „unerhörten Provokation des deutschen Geschäftsträgers“ sprach. Das polnische Auswärtige Amt war am Sonntag natürlich nicht geöffnet, Herr v. Mintelen beschwerte sich jedoch sofort bei der Pressestelle der polnischen Regierung, die auch Einwirkung auf die Zeitungen suchte. Trotzdem erschienen die Warschauer Morgenblätter wieder die heftigsten Angriffe gegen Herrn v. Mintelen, der deshalb am Montag früh im Warschauer Außenministerium Vernehmung gegen das Verhalten der Polizei und gegen die Verletzung der Territorialität seiner Wohnung eingeleitet hat.

## Unterzahlungen

### im Verkehrsbüro des Auswärtigen Amtes.

Zwei Beamte festgenommen.

Berlin. (Funkpruch.) Wie die Pressestelle des Parteipräsidiums mitteilt, hat sich bei einer unvermuteten Nachprüfung der Kassenscheine der Reichskasse des Verkehrsbüros im Auswärtigen Amt ein Fehlbetrag von 42000 herausgestellt. Der Verdacht, diesen Betrag unterschlagen zu haben, richtete sich gegen den Leiter des Büros, den Ministerialamtmann Engel und den dort tätigen Obersekretär Sommer. Sommer, der sogleich festgenommen wurde, legte vor der Kriminalpolizei ein umfangreiches Geständnis ab. Engel wurde von seiner Urlaubstreife zurückgerufen und nach seiner Ankunft in Berlin festgenommen. Er gab an, daß eine Vermischung von amtlichen Geldern mit seinen Privatgeldern vorgekommen sein könne, und daß er die Kassengelder dann zu seinem Nutzen verbraucht habe.



### Dr. Goebbels zum Ergebnis der Reichstagswahlen.

(Rom. „Messaggero“) veröffentlicht heute eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Dr. Goebbels, der die Uebernahme der Regierungsgewalt an die Nationalsozialisten als die einzige Möglichkeit bezeichnet. Es wäre ein Verbrechen gegen das deutsche Volk und das deutsche Vaterland, sagte Dr. Goebbels, wollte man die Nationalsozialisten an der Uebernahme der Regierungsverantwortlichkeit verhindern. Die Nationalsozialisten seien bereit zur Uebernahme der Regierung und es bliebe nichts anderes übrig, als ihnen den Weg freizugeben. Die künftige Haltung der Partei hänge von Adolf Hitler ab, in den die Partei ihr volles Vertrauen setze.

### Schwere Ausschreitungen in Remmingen.

Remmingen. (Frankfurt.) Zu schweren Ausschreitungen kam es hier in den frühen Vormittagsstunden. Der Kommunist Birk wurde unter „Beil Moskau“ Rufen aus seiner Wohnung herausgelockt, von bisher unbekannten Tätern überfallen und mit Schlagriemen schwer mißhandelt. Die Täter flüchteten in einem bereitstehenden Auto. Wegen dieses Vorfalls kam es dann im Laufe des Vormittags vor dem Arbeitsamt zu Zusammenrottungen und Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Kommunisten wurden in Schußhaft genommen, später jedoch wieder entlassen. Um die Ruhe wieder herzustellen, wurde eine Abteilung Schuppolizei von Augsburg angefordert.

### Waffenbeschlagnahme in Altona.

Altona. (Frankfurt.) Nach einer Meldung der Altonaer Polizei ist ein SA-Trupp nach Waffen durchsucht worden, wobei bei einem der Angehörigen des Trupps eine mit Blei gefüllte Messingkugel gefunden wurde. In der Balkenstraße wollten Passanten aus einem SA-Wagen heraus bedroht werden sein, worauf Polizei die Räume durchsuchte. Man beschlagnahmte zwei Armespitzkolen, zwei Trommelrevolver, eine Scheintopfkugel und über 120 Schuß Munition. Sämtliche Waffen waren geladen. SA-Leute wurden nicht mehr angetroffen. In Wilhelmsstraße beschlagnahmte Polizei bei zwei Motorradfahrern der SA. Winkeln und Munition und nahm die Bekleidung. In der Stresemann-Straße nahm man einen Angehörigen der Antia fest, der einen Trommelrevolver bei sich führte. Die Beamten den Mann abführten, wurden sie beschossen und erwiderten das Feuer in die Schreckung. Verletzte wurden nicht ermittelt.

### Polnisches Sportflugzeug auf deutschem Boden gelandet.

Die Insassen, 2 Offiziere, festgenommen. Stolp. Ein mit 2 Offizieren besetztes polnisches Sportflugzeug ist Sonntagabend in der Nähe von Stridersbagen gelandet. Landjägerbeamte beschlagnahmten den Apparat und nahmen die beiden Insassen, einen Kapitän und einen Oberleutnant fest, die behaupteten, sich verfolgt zu haben.

### Waffenhinzufügungen in Bern.

Bern. Die in der vorigen Woche in Bern ausgebrochene Revolte gegen die Regierung fand nach einer Meldung Berner Blätter ihr Nachspiel vor einer Reihe von Standarten, vor denen sich alle Führer zu verantworten hatten. Die Gerichte verurteilten nicht weniger als 101 Teilnehmer an dem Aufstand zum Tode, 44 wurden bereits erschossen; 73 andere wurden zu zehn und 7 zu fünf Jahren Kerker begnadigt.

### Prof. Piccard nach Zürich abgereist.

Zürich. Prof. Piccard befindet sich auf der Reise nach Zürich, wo er bei günstigen Wetterverhältnissen Ende dieser Woche seinen zweiten Flug in die Stratosphäre antreten hofft. Er ist heute früh 5 Uhr in einem Luftkrafwagen, auf dem die neue Gondel des Ballons verpackt wurde, von Brüssel abgefahren, und legt den Weg nach Zürich auf der Landstraße selbst mit zurück. Mit ihm reisen ferner Paul Kipfer und der Woffler Colons. Prof. Piccard betont, daß der zweite Flug nicht einen Höhenrekord, sondern der Erforschung der Ultrastrahlen diene.

### Schwierige Landung eines Freiballons.

Stettin. Wie erst jetzt bekannt wird, landete am Sonntag in der Nähe von Bartslebagen WdL. im Kreise Franzburg ein Freiballon des Witterfelder Luftfahrtvereins. Nach der Landung ist eine Boe den Ballon noch einmal in die Höhe. Der Rost wurde mitgerissen und fiel dann heftig auf den Boden auf. Die vier Insassen der Gondel wurden herausgeschleudert. Der Kaufmann Wolfson aus Frankfurt/Main zog sich eine Rippenquetschung zu, Kapitänleutnant Sauerbeck aus Homburg eine Schulterquetschung und Hautabschürfungen. Ein dritter Insasse wurde leicht verletzt. Der Ballonführer Plesegang blieb unverletzt. Der Ballon war in der Nacht zum Sonntag in Witterfeld zu einer Nachtfahrt aufgestiegen.

### Schwere Unwetter Schäden an der Wittenwaldbahn.

Frankfurt. (Frankfurt.) Ein schweres Unwetter jing gestern abend im ganzen Innthal und an der Wittenwaldbahn nieder und verursachte erhebliche Verkehrsstörungen. Auf der Wittenwaldbahn wurde bei Wiedenbach der Bahndörper durch die von dem ausbrechenden Wildwasser mitgerissenen Schlamm- und Gesteinsmassen in einer Länge von 200 Meter und in einer Höhe von drei Metern bedeckt. Der Personenverkehr wird durch einen Kraftwagenpendelverkehr aufrecht erhalten. Zur Freimachung der Strecke ist eine Abteilung des Bundesheeres angefordert worden. Der Verkehr dürfte etwa in drei bis vier Tagen wieder voll aufgenommen werden.

### Letzte Frankfurt-Meldungen und Telegramme vom 2. August 1932

Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin. Berlin. (Frankfurt.) Der Reichspräsident beschäftigt, wie wir hören, nächste Woche nach Berlin zurückzukehren. Sein Gesundheitszustand ist, wie gegenüber heute in Berlin umlaufenden völlig unbegründeten Gerüchten hervorgehoben zu werden verdient, durchaus gut.

Die Resolutionsdispositionen des Reichskanzlers. Berlin. (Frankfurt.) Reichskanzler von Papen wird, wie wir erfahren, heute nachmittag seinen angeforderten Urlaub antreten. Anfang nächster Woche wird dann der Reichskanzler wieder nach Berlin zurückkehren.

# Neu bestellungen

auf das  
Rieser Tageblatt  
für  
**August**

nehmen noch an alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, nur Goethestr. 59, Telefon Nr. 20.

### Die übliche Verfassungsfeier am 11. August.

Berlin. (Frankfurt.) Entgegen verschiedenen Presseäußerungen wird von unrichtiger Seite erklärt, daß die Verfassungsfeier am 11. August in der üblichen Form stattfinden wird. Reichspräsident von Hindenburg wird an der Verfassungsfeier teilnehmen. Bei der Feier im Reichstag werden Reichsinnenminister Freiherr von Gausl und Reichskanzler von Papen das Wort ergreifen. Im Anschluß daran wird auch die übliche Parade der Ehrenkompanie stattfinden.

### Handgranaten auf das Siegertor in Weimar.

Weimar. (Frankfurt.) Auf das Siegertor in Weimar wurde in der vergangenen Nacht von einem unerkannt entkommenen Motorradfahrer eine Handgranate geschleudert, die vor dem Torbogen explodierte und ein großes Fenster zertrümmerte, in dessen unmittelbarer Nähe sich eine Wache des Reichsbanners befand. Personen wurden nicht verletzt.

### Selbstmord des früheren Ministerpräsidenten Schröder.

Rostock. (Frankfurt.) Der frühere Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin, Paul Schröder, hat heute vormittag in seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen begangen. Das Motiv der Tat soll Krankheit sein. Schröder leitete in den Jahren 1928/29 das sozialistische Kabinett Schröder-Völkner. Er war 57 Jahre alt.

### Schiffe auf das Landratsamt in Goldberg.

Goldberg. (Frankfurt.) Heute vormittag wurden gegen das Landratsamt auf der Westpromenade, in dem sich auch die Wohnung des fürzlich seines Amtes entsetzten, so-dem. Landrats Gausl befindet, drei Revolvergeschosse aufeinander von jungen Leuten abgefeuert. Von den Schüssen drangen zwei in ein Privatzimmer des Landrates, ohne aber jemand zu treffen.

### Die polizeiliche Untersuchung gegen die beiden polnischen Flieger abgeschlossen.

Stolp. (Frankfurt.) Die beiden polnischen Offiziere, die am Sonntagabend mit ihrem Flugzeug bei Stridersbagen gelandet waren, werden sich heute vor Ger. 1st wegen Vorkerbens und wegen Verletzung der Flugverkehrsverordnungen zu verantworten haben.

### Politische Anschläge in Marienburg.

Marienburg. (Frankfurt.) Auf die Wohnungen des Polizeikommissars Riedel, des Stadtbaurats Wollenbauer und des Stadterordneten Zimmermann haben heute nacht zwischen 12 und 2 Uhr Revolveranschläge verübt. Rahn ist Vorhänger des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Außerdem wurden Flaschen, die mit Salzsäure und Eisenküden gefüllt waren, in diese Wohnungen geschleudert. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

### Erste Sitzung des Thüringischen Landtages am 28. August.

Weimar. (Frankfurt.) Als ersten Punkt der Tagesordnung beschloß das heute vormittag um 10 Uhr zusammengetretene Thüringische Staatsministerium die Einberufung des neu gewählten Landtages von Thüringen auf Dienstag, den 28. August vormittags 10 Uhr.

### Festnahme wegen politischer Ausschreitungen.

Röln. (Frankfurt.) Die Polizei teilt mit: Gestern abend wurde ein Kraftwagen mit 15 Nationalsozialisten auf der Wackerer Straße festgehalten, dessen Insassen nach Darstellung der Polizeierhaltung in Quader schwere Ausschreitungen unter Anwendung von Wassergewalt begangen hatten. Bei der Durchsuchung wurden 6 geladene Pistolen schwerer Kalibers mit Schlagmunition, eine Schredspitzkugel und ein feststehendes Messer vorgefunden. Die Täter wurden festgenommen.

### Kampf zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen.

La Paz. Bolivianische Streitkräfte haben bei Toledo in einem Kampfe mit Truppen von Paraguay an Toten einen Offizier und sieben Mann verloren. Ihre Gegner lichen neun Tote auf dem Kampfplatz zurück.



Run nach dem Wahlkern an die Arbeit!

## Bermischtes.

Er steht so bald nicht wieder. Der Handlungsgehilfe J. aus Hamburg hat bei einem Einbruch bei einem Gastwirt in der Nähe von Wismar ein besonderes Pech gehabt. Er wurde überrascht, mit einem Anspiegel niedergelassen und durch eine Ladung Schrot so schwer verletzt, daß er mehrere Wochen darnieder lag. Erbeutet hatte J. ganze fünf Zigarren. Um das Pech vollständig zu machen, verurteilte das Schöffengericht Neumünster ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Eine Kunst-Ausstellung gegen den Krieg. In Brügge ist eine eigenartige Ausstellung eröffnet worden, die mehr als 3000 Photographien der malerischsten Orte und Kunstwerke in einem Duzend verschiedener Länder Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens umfaßt. Die Ausstellung, die unter Mithilfe der Internationalen Roerich-Vereinigung von dem Architekten Tulind veranstaltet wird, soll den Besuchern vor Augen führen, was für eine gewaltige Menge von Meisterwerken der Kunst und geschichtlichen Denkmälern durch einen fünfjährigen Krieg bedroht wird, und um die Kulturwelt darauf zu lenken, daß alle Kriegführenden durch einen fünfjährigen Krieg der Menschheit sich verpflichten müßten, alles zu schonen, was zu dem künstlerischen Erbe der gebildeten Welt gehört.

Ein Hauswirt löst die Flaggfrage. Aus Landsberg a. d. Warthe wird gemeldet: Ein Hausbesitzer hatte auf dem Giebel des Daches seines Hauses die Fahne seiner Partei angebracht, was seine den verschiedenen Parteien angehörigen Mieter veranlaßte, ihn darauf hinzuweisen, daß durch diese Verflagung der bis dahin im Hause herrschende Friede gestört werde. Der Hauswirt hat darauf seine Mieter, ihm ihre Fahnen abzugeben. Er hängt aus seinem Wohnungsfenster sämtliche ihm überlassenen Fahnen heraus und richtet die Bitte an die Mieter, genau so friedlich miteinander zu leben wie die Fahnen einträchtig nebeneinander hängen. In Landsberg hat diese eigenartige Lösung des Fahnenstreites größte Beifertigkeit hervorgerufen.

Verhindertes Verbrechen. Der Polizei in Uhlir auf dem Hunsrück ist es gelungen, ein gemeines Verbrechen zu verhindern. Dort hatte ein Chemann seine Frau in eine Lebensversicherung mit 60000 Mark aufnehmen lassen. Er hatte die Absicht, mit der Frau eine Rheinreise anzutreten und sie während dieser Reise durch einen vorgetäuschten Unfallstall einfach zu beseitigen, um in den Besitz des Geldes zu gelangen. Kurz vor der Abreise erkrankte der Mann infolgedessen und heug nun die Unvorichtigkeit, einen Bekannten ins Vertrauen zu ziehen und diesen mit der Ausführung der Tat zu beauftragen. Das tat dieser aber nicht, sondern er benachrichtigte die Polizei, die daraufhin den laubaren Chemann verhaftete.

Verdorbener Bankfeiertag. Am August-Bankfeiertag, sonst dem erlebten Vergnügungstag für alt und jung in London, gab es gestern wahre Wollenbruch-Zirkulation. Insbesondere wurde der Osten von London heimgekehrt, wo der Blitz zu wiederholten Malen einschlug. Im Kingsway-Tunnel rief das Wasser über einen Meter, so daß es bis zu den Seiten der Wagen stand. Ein Mann, der unter einem Baum Zuflucht gesucht hatte, wurde durch den Blitz getötet. Im Zoologischen Garten und auf den Dügeln von Hampstead, die aus Anlaß des Bankfeiertages von Tausenden besucht waren, führten die Wollenbrüche zu panikartigen Szenen.

Ein Groß-Schmuggler gefaßt. Dem Zollbesatzern in Köln ist es gelungen, einem lange geachteten Großschmuggler das Handwerk zu legen. Als wieder einmal der Zigarettenschmuggler mit seinem Beifahrer in Köln rund 65000 Zigaretten abstepte, konnte man den berüchtigten Wagen fassen. 37000 Zigaretten samt dem Fahrzeug beschlagnahmten und den Beifahrer festnahmen. Der Groß-Schmuggler war ein ganz gewöhnlicher Kunde, der es immer wieder verstand, den Regeln der Zöllner zu entkommen. Mit allen möglichen Wagen, alten und neuen, besonders amerikanischen Autos, die er zu Probefahrten mietete, fuhr er von Köln nach Lammerzbach, wohin ihm die Träger die Schmuggelware brachten. In Köln wiederum hatte er ein halbes Duzend Großhehler, die innerhalb weniger Stunden die Ware an Einzelverkäufer abließen. Seit etwa einem Jahre dürfte der Schmuggler sein „Gewerbe“ betreiben. Wöchentlich fuhr er zwei- bis dreimal, wobei er immer 70 bis 80000 Zigaretten geladen hatte. Nach einer durchschnittlichen Berechnung hätte der Schmuggler in einem Jahre also 10 Millionen Zigaretten geschmuggelt. So kommt man zu einer Millionenfumme, um die der Staat betrogen worden ist. Die Organisation war ausgezeichnet. Jeder Träger von der Grenze bekommt pro Tausend Zigaretten eine Mark. Im Durchschnitt trägt ein Schmuggelgänger 10 Tausend, verdient also in wenigen Nachtstunden 10 RM. Das alles geht auf Kosten des teuren Tabakhandels und, da der Reichsölzöl ein enorme Summen geschädigt wird, auf Kosten des Steuerzahlers.

Ein neuer Urmenchen-Fund. Der Professor für Zoologie an der Universität von Bloemfontein, Südafrika, Dr. Dreher, hat bei seinen Grabungen an den heißen Quellen von Florisbad, 40 Kilometer nördlich von Bloemfontein, unter den Ueberresten von längst ausgestorbenen Tierklassen zahlreiche Steinwerkzeuge, einen Menschenschädel und einen Zahn gefunden. Der Unterkiefer des Schädels ist bisher, aber aus dem geretteten Teil ist es nach Ansicht des Gelehrten zweifellos, daß es sich hier um einen Schädel des Neanderthalers oder des Urmenchen von Rhodessa handelt. Welcher dieser beiden Rassen der Schädel angehört, muß unentschieden bleiben, bis der untere Teil gefunden ist. Die Breite über den Augen ist 133 Millimeter gegenüber 125 Millimeter bei dem stärksten Neanderthal-Schädel und 139 Millimeter bei dem Rhodessier. Erweist sich der Schädel als der eines Neanderthalers, dann ist die neue Entdeckung von Wichtigkeit, weil sie die südliche Grenze dieser Rasse anzeigt. Rührt er von dem rhodessischen Urmenchen her, so wäre der Fund noch bedeutsamer, da dadurch der Rhodessier endgültig mit einer bestimmten Art von Steinwerkzeugen und einer ausgestorbenen Tierwelt in Verbindung gebracht würde. Die Steinwerkzeuge sind sicherlich sehr primitiv, lassen sich aber bisher nicht genau datieren.

Die ideale Gattin. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Lage des wasserstoffblonden Flapperkopfes mit den Kohlenstrichen anstatt der Augenbrauen gesüßt sind, und daß dieser Schönheitsstypus nur noch im Film auf die Herzen fallen wird. Die Revolution ist jedenfalls im Anmarsch, und das zukünftige Frauenideal wird sicher nicht wie bei den Schönheitskonturrennen mit dem Zentimetermaß gemessen und nach dem Augenaufschlag bewertet, sondern nach alten, soliden, bürgerlichen Tugenden. Eine ideale Gattin muß in erster Linie, wie ein Budapestischer Preisauschreiben beweist, wieder ihren Mann am Herde fesseln, muß dem Gatten das Kubikfassen behälteln und besticken können und daneben auch für alle Fälle im Kinderwädeln und sonstigen „einschlägigen“ Kenntnissen bewandert sein. Selbstverständlich muß sie auch, um den Herrn der Schöpfung nicht den Kellnern zu überantworten, ihn ans Haus zu fesseln verstehen, ohne daß diese Kunst der Verführung illegitime Grenzen erreicht. Der Siegerin in diesem Wettbewerb wird nicht nur die 100prozentige Übereinstimmung schriftlich bestätigt, sondern sie wird außerdem durch eine ebenso vollkommene Aussteuer belohnt.



# Gerichtssaal.

## Großenhainer Reichsbannerprozess. — Plädoyer des Staatsanwalts.

Im Laufe des Freitag nachmittag wurde in der Berufungsverhandlung im Großenhainer Reichsbannerprozess noch eine Reihe von Zeugen und Zeuginnen vernommen, von denen keine wesentlichen oder neuen Tatsachen mehr bezeugt wurden. Staatsanwalt Hartmann trat dann in sein Plädoyer ein, in dem er eingangs auf die immer mehr überhandnehmenden politischen Ausschreitungen hinwies. In Großenhain seien die Verhältnisse besonders schlimm, wie auch aus mehreren anderen großen Prozessen hervorgegangen sei. Die Schuld an der dort herrschenden Radikalisierung der politischen Gruppen trügen zweifellos die Führer. Auf den Prozess selbst eingehend, würdigte Dr. Hartmann zunächst die Glaubwürdigkeit der verschiedenen einander widersprechenden Zeugenaussagen, von denen diejenigen vor allem den Vorrang verdienen, die von politisch neutralen Personen gekommen seien. Sodann sei vor allem zu fragen, wie das zahlenmäßige Verhältnis der streitenden Parteien gewesen sei. Schwerverlechte habe es ausschließlich bei den Nationalsozialisten gegeben; diese hätten sämtlich Messerschnitte erhalten, größtenteils in den Rücken. Weder bei den sieben Angeklagten noch bei deren Gefolgschaft sei ein einziger Verlechter gemeldet worden, wenn es einen gegeben hätte, wäre er bestimmt als Parabezeuge vorgeführt worden. Sodann hob der Staatsanwalt das Ergebnis der Hausdurchsuchung hervor, bei der im Gewerkschaftsheim ein erhebliches Waffenarsenal aufgefunden wurde. Die Waffen seien überall im Hause versteckt gewesen, so daß die Annahme hinlänglich werde, sie könnten für einen etwaigen Ueberfall auf das Heim bereit gehalten worden sein. Die Tatsache, daß auch die Taschenmesser versteckt worden seien, deren Besitz an sich durchaus statthaft sei, lasse sich nur aus dem schlechten Gewissen der Reichsbannerleute erklären. Am Brennpunkt der Ereignisse hätten sich, wie einwandfrei feststellte, etwa 150 Reichsbannerleute befunden, aber nur etwa 15 Nationalsozialisten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme seien sämtliche Angeklagten außer Georg Perling, der des einfachen Landfriedensbruchs überführt sei, des schweren Landfriedensbruchs schuldig.

In seinen Anträgen forderte Staatsanwalt Hartmann die Verwerfung der Berufung sämtlicher Angeklagten sowie die Verurteilung des Wolf und des Wolfinger wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung. Am Sonnabend morgen war noch der Zeuge Harisch zu vernehmen; dann werden sich die Plädoyers der Verteidiger anschließen. Das Urteil dürfte erst am Mittwoch zu erwarten sein.

### Eingekerkertes Verfahren.

Der ehemalige Bürodirektor der Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung, Dieckmeier, wurde im Mai d. J. wegen Unterschlagung von Stiftungsgeldern und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Hauptverhandlung hatte er gegen die Leitung der Stiftung, insbesondere gegen Professor Dr. Volz in Leipzig, schwere Vorwürfe wegen der Geschäftsführung erhoben. Diese deckten sich im wesentlichen mit den Behauptungen über die Finanzgebarung bei der Stiftung, die schon früher durch die Presse gegangen waren. Professor Dr. Volz hatte daraufhin die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt. Das von der Staatsanwaltschaft auf Grund der Angaben Dieckmeiers aufgenommene Ermittlungsverfahren ist jetzt eingeleitet worden, da die Erörterungen keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß sich die Beschuldigten in irgendeiner Form strafbar gemacht haben. Die außerdem auf Antrag von Professor Dr. Volz feierlich eingeleiteten und bis ins einzelne durchgeführten Nachforschungen und Erörterungen über die verschiedenen gegen Professor Dr. Volz erhobenen Anschuldigungen haben ergeben, daß kein Anlaß zu einem disziplinarischen Einschreiten gegen ihn vorliegt.

### Er verfloppelte geliebte Bücher.

Der Bäcker Herbert Türschmann ist als tschechoslowakischer Staatsangehöriger aus Sachsen ausgewiesen worden, kehrte aber wieder zurück, da er hier geboren ist. Er hatte sich während seines letzten Aufenthaltes Bücher aus Selbstbibliotheken verschafft und diese verkauft. Er wurde politisch gefolgt und schließlich auf der Vogelwiese verhaftet. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter entwich er. Auf die Dalkauf-Rufe der Justizwachmeister konnte er, wie feinerzeit berichtet, nach Niederkauffung eines erheblichen Widerstands in der Münchner Straße ergriffen werden. Das Amtsgericht bestrafte jetzt Türschmann wegen Unterschlagung und Widerstands mit einem Monat zwei Wochen Gefängnis und wegen unerlaubter Rückkehr mit einer Woche Haft.

### Süße Dente — bittere Strafe.

Ein verwegener Einbruch wurde vor kurzem in der Königsbrücker Straße verübt, und zwar in das Lebensmittelmagazin von Müller, unmittelbar am Arsenal. Den Dieben fielen für 85 Mark Waren in die Hände, darunter 274 Tafeln Schokolade. Die Kriminalpolizei konnte bald die Einbrecher Gustav Walter, Max Deutscher und Willy Damm fassen. Alle sind mehrfach vorbestraft. Sie waren gefährlich. Damm galt als Anführer. Er hatte auch die Einbrecherwerkzeuge bei sich, die eingeschlagen wurden. Da sie alle erwerbslos waren, billigte das Amtsgericht, vor dem sie jetzt erscheinen mußten, ihnen mildernde Umstände zu und verurteilte Walter zu einem Jahr, Deutscher zu fünf Monaten und Damm zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Bei Walter und Damm erfolgte die Bestrafung wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Der Richter bezeichnete den Einbruch an verkehrreicher Straße als selten dreiste Tat.

### Eingekerkertes Verfahren.

Der ehemalige Bürodirektor der Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung, Dieckmeier, wurde im Mai d. J. wegen Unterschlagung von Stiftungsgeldern und Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In der Hauptverhandlung hatte er gegen die Leitung der Stiftung, insbesondere gegen Professor Dr. Volz in Leipzig, schwere Vorwürfe wegen der Geschäftsführung erhoben. Diese deckten sich im wesentlichen mit den Behauptungen über die Finanzgebarung bei der Stiftung, die schon früher durch die Presse gegangen waren. Professor Dr. Volz hatte daraufhin die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt. Das Ermittlungsverfahren ist jetzt eingeleitet worden, da sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergaben, daß sich die Beschuldigten in irgendeiner Form strafbar gemacht haben. Auch die Nachforschungen über die gegen Professor Dr. Volz erhobenen Anschuldigungen haben ergeben, daß kein Anlaß zu einem disziplinarischen Einschreiten gegen ihn vorliegt.

### Opfer der Berge.

4 junge Italiener tödlich abgestürzt.  
Rom. Beim Abstieg vom Delle de Gigante bei Courmayeur stürzten 4 junge Italiener von 17-19 Jahren tödlich ab. Der unterste einer Gruppe von sechs Mann glitt aus und zog die nächsten drei angehängten Gefährten in die Tiefe.

## Schweres Autobusunglück.

Dirschau. (Funkfunk.) Auf der Chaussee Perent-Rarkhan fuhr ein mit 15 Personen besetzter Autobus gegen einen Eisenbahnbaum und wurde dann gegen einen Baum geschleudert. Das Fahrzeug ging vollkommen in Trümmer. Bei dem Unfall wurden vier Personen schwer und elf leicht verletzt.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 30. Juli 1932.

Berlin. (Funkfunk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juli 1932 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 350,0 Millionen auf 3744,4 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 185,4 Mio. auf 3107,5 Millionen RM., die Bestände an Reichsbankwechseln um 42,5 Millionen auf 47,6 Millionen RM. und die Lombardbestände um 122,1 Millionen auf 224,0 Mio. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 254,8 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 244,9 Millionen auf 3966,9 Millionen RM., derjenige an Rentenbankfaktoren um 9,9 Millionen auf 413,2 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 13,9 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigten mit 379,6 Millionen RM. eine Zunahme um 20,8 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und dekungsfähigen Devisen haben sich um 2,2 Millionen auf 894,1 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 12,1 Millionen auf 766,2 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an dekungsfähigen Devisen von 9,9 Millionen auf 12,9 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold- und dekungsfähige Devisen betrug am Ultimo 22,5 Prozent gegen 24 Prozent am 23. Juli d. J.

## Konkurte und Vergleichsverfahren 1931.

Beobachtet man die Kurve der neuen Konkurse seit der Währungsstabilisierung, so zeigt sich ein rascher Anstieg der neuen Konkurse in den Jahren 1924 und 1925, der seinen Höhepunkt im Depressionsjahr 1926 mit einer Zahl von 15 829 Konkursen erreichte. Der Ende 1926 einsetzende Wirtschaftsaufschwung kommt in der Linie der Konkurse deutlich durch eine starke Senkung der Zahl zum Ausdruck. Die Gesamtzahl der neuen Konkurse des Jahres 1927 liegt mit 7870 weit unter dem Vorkriegsniveau, für das eine jährliche Durchschnittszahl von 11 534 ermittelt worden ist. Ganz eindeutig ist jedoch der neuerliche Anstieg der Konkursverfahren seit 1929 zu beobachten. Im Jahre 1931 wurden alle bisherigen Zahlen mit 19 254 neuen Konkursen überdritten. Gegenüber 1930 ist eine Zunahme um 24,3 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der im Jahre 1931 eröffneten Vergleichsverfahren ist mit 8628 gegenüber dem Vorjahr um 20,2 Prozent gestiegen. Sie übertrifft die Zahl der Geschäftsaufsichten des Jahres 1926 ebenfalls beträchtlich, um 15,7 Prozent. Die Anzahl der beantragten Konkurse ist von 8787 im Jahre 1930 auf 9409 im Jahre 1931 gestiegen. 18,7 Prozent der Konkurse wurden wegen Massemangels beendet. Die durchschnittliche Schuldenmasse betrug 56 000 Mark. Der gesamte Ausfall wurde bei den im Jahre 1931 beantragten Konkursen mit 462 Millionen festgesetzt. Die Anzahl der 1931 beendeten Vergleichsverfahren beträgt 7628. Der ermittelte erlassene Betrag belief sich auf 228 Millionen Mark.

## Weiterer Rückgang der Konkurse

### und Vergleichsverfahren im Juli 1932.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat Juli 1932 durch den Reichsanwalt 629 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 461 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 704 bzw. 627.

## Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 1. August. Die erste Börse nach den Wahlen eröffnete in stiller Haltung. Die Kurse lagen wenig verändert. Schubert & Salzer gewannen 4,5, Deutsche Ton 1,75, Steatit 2, Sächsi. Boden und Lingner je 1,25 Prozent. Hörmann minus 3, Vereinsbrauerei Greiz minus 5 Prozent. Anleihe- und Pfandbriefmarkt eher eine Kleinigkeit schwächer.

Chemischer Schlachtviehmarkt vom 1. August. Auftrieb: Ochsen 107, Bullen 178, Kühe 308, Färsen 25, Fresser 5, Kälber 789, Schafe 315, Schweine 1840, zusammen 3565 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: 444. Preise: Ochsen 1 35-37, do 2 30-33, do 3 27-29, do 4 25-29, do 5 21-22; Bullen 1 27-30, do 2 23-25, do 3 20-22; Kühe 1 30-32, do 2 24-28, do 3 18-21, do 4 12-14; Färsen ohne Kalb; Kälber 1 —, do 2 37-40, do 3 30-36, do 4 25-28, do 5 20-23; Schafe 1 —, do 2 35-38, do 3 31-33, do 4 25-30; Schweine 1 und 2 je 43-45, do 3 43-45 1/2, do 4 41-43, do 5 39-42, do 7 Sauen 33-40. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber schlecht, Schafe und Schweine mittel. Ueberhand: Ochsen 22, Bullen 18, Kühe 17, Kälber 12, Schafe 7, Schweine 68, Färsen 1.

Leipziger Effektenbörse vom 1. August. Auch nach der Wahl blieb die Geschäftslage unverändert. Schubert & Salzer bei kleinen Umsätzen 5 Prozent höher, Böhmertien ebenfalls 5 Prozent höher gewertet. Sicht 3 Prozent gestiegen. Thüringer Gas etwas schwächer. Reichsanleihen und Leipziger Abhängigkeitsanleihe weiter fest.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 1. August. Auftrieb: Ochsen 87, Bullen 222, Kühe 227, Kälber 61, Färsen 333, Schafe 1222, Schweine 1931, zusammen 4093 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 51, Kälber 23, Schafe 220, Schweine 464. Preise: Ochsen 1 35-37, do 2 32-34, do 3 28-31; Bullen 1 30-33, do 2 27-30, do 3 23-26, do 4 20-23; Kühe 1 30-32, do 2 26-29, do 3 22-25; Kälber 1 34-37, do 2 28-33; Kälber 1 —, do 2 36-39, do 3 33-35, do 4 30-32, do 5 25-29; Schafe 1 —, do 2 35-38, do 3 32-34, do 4 29-31, do 5 20-27; Schweine 1 44-45, do 2 45, do 3 42-43, do 4 40-41, do 7 36-40. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schafe schlecht, Schweine langsam. Ueberhand: Ochsen 25, Bullen 42, Kühe 23, Kälber 8, Färsen 5, Schafe 332, Schweine 190.

Am der Berliner Börse war die Tendenz nach schwächerem Beginn wieder etwas fester. Nach lebhafterem Geschäft traten auch wieder Kurssteigerungen auf.

### Ruhig aber ziemlich fest.

An den Grundlagen des Produktienmarktes hat sich kaum etwas geändert. Das Offertenmaterial in Neuweisen bleibt mäßig, findet aber auch bei Mühlen und Handel nur zögernd Aufnahme, da der Weizenabtrag schleppend bleibt und auch das Exportgeschäft keine Belebung erfahren hat. Die Weizen waren im Prompt- und Vorkaufsgeschäft fast völlig unverändert. Etwas bessere Beachtung fand heute Roggen, anscheinend im Zusammenhang mit den Erörterungen in der Presse über eventl. Regierungsmaßnahmen am Roggenmarkt zwecks Vergrößerung der Anbaufläche. Das erstbändige Angebot ist recht spärlich und wird zu 1 Mark höheren Preisen ziemlich glatt aufgenommen. Der Roggenmarkt leidet allerdings unter der starken Konkurrenz des polnischen Angebotes. Am Roggenlieferungsmarkt traten Preisbewegungen bis zu 1/4 Mark ein. Das Weizengeschäft zur Herbstlieferung kommt immer noch nicht regelmäßig in Gang, in Locoware werden Weizen- und Roggenmehle zu stetigen Preisen für den laufenden Bedarf gekauft, daher lag bei knappem Inlandsangebot eher etwas stetiger, Preise weiter ruhig.

## Produkten-Börse zu Dresden.

Umtliche Notierungen.  
1. August 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: Gemitteltung  
Börsezeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	29. Juli	1. August	
Weizen, Natural-Gen., 76 kg	—	227-232	ge-schäftslos
do.	—	—	—
Roggen, Natural-Gen., 74 kg	190-195	—	—
do. neuer	171-176	168-173	ruhig
Wintergerste, fäch.	162-172	162-172	ruhig
Sommergerste, neue	—	—	—
Hafer, inländ., alt.	150-160	150-160	lustlos
do.	155-164	157-166	ruhig
Waps, trocken	—	—	—
Weis, mit 25 Mt. Sohl	—	—	—
Papula	—	—	—
Mais, mit Mt. 2,50 Sohl	—	—	—
Einquantin	—	—	—
Weiden, Saatware	22,50-24,00	22,50-24,00	fest
Lupinen, Saatware	—	—	—
blau	17-18	17-18	ruhig
gelb	21-22	21-22	—
Weißenfen	22-24	22-24	fest
Erbisen, kleine	26-27	26-27	ruhig
Waltersbacher	22-23	22-23	fest
Roßtee, Siebenbürgener böhmischer	—	—	—
Trockenschmelz	9,30-9,50	9,30-9,50	ruhig
Steffenschmelz 88%	—	—	—
Ruderschmelz 66%	10,20-10,50	10,20-10,50	—
Kartoffelkoden	19,75-20,00	19,25-19,50	—
Wintermehl	12,80-13,80	12,80-13,80	—
Weizenkleie	11,00-11,40	11,00-11,40	—
Roggenkleie	10,80-11,80	10,60-11,80	—
Raffin-Auszug	43,00-45,00	42,50-44,50	—
Bäckermandelmehl	38,00-40,00	37,50-39,50	—
Inlandsweizenmehl 70%	41,00-43,00	40,00-42,00	—
Gründermandelmehl	25,50-27,00	25,50-27,00	—
Weizenmandelmehl	28,00-24,50	28,00-24,50	—
Roggenmehl 60%	—	—	—
Roggenmehl 70%	28,50-29,50	27,50-28,50	—
Roggenmandelmehl	—	—	—

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Kräfte per 100 Kilogramm in Reichsmark. Einquantin, Weiden, Lupinen, Weißfen, Erbsen, Roßtee und Mehl (Mehl incl. Sach frei Haus) in Mengen unter 6000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafz. fäch. Verlandifikationen.

### Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

bei Weizen	bei Roggen
77 kg 2.-RM. je 1000kg Zufschlag	75 kg 1.-RM. je 1000kg Zufschlag
78 " " " " " "	76 " " " " " "
79 " " " " " "	77 " " " " " "
80 " " " " " "	78 " " " " " "
81 " " " " " "	79 " " " " " "
82 " " " " " "	80 " " " " " "
83 " " " " " "	81 " " " " " "
84 " " " " " "	82 " " " " " "
85 " " " " " "	83 " " " " " "
86 " " " " " "	84 " " " " " "
87 " " " " " "	85 " " " " " "
88 " " " " " "	86 " " " " " "
89 " " " " " "	87 " " " " " "
90 " " " " " "	88 " " " " " "
91 " " " " " "	89 " " " " " "
92 " " " " " "	90 " " " " " "

## Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	1. August	2. August
Weizen, märkischer	218,00-220,00	219,00-221,00
per Juli	—	—
per September	227,50-228,50	228,50-227,00
per Oktober	227,50-227,00	227,00-226,50
per Dezember	228,25-228,00	228,00
Tendenz:	matter	festig
Roggen, märkischer	158,00-160,00	159,00-161,00
per Juli	—	173,25-174,50
per September	175,00-172,50	—
per Oktober	173,50-173,00	174,25-175,25
per Dezember	177,00	177,50-178,50
Tendenz:	matter	festig
Gerste, Draugerste	—	—
Futter- und Industrieergerste	159,00-171,00	159,00-171,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	festig
Hafer, märkischer	164,00-169,00	164,00-169,00
per Juli	—	—
per September	—	147,50
per Oktober	—	—
per Dezember	—	152,00
Tendenz:	ruhig	festig
Weizen, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sach (feinste Marken über Notia)	28,75-33,25	28,75-33,25
Roggenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sach	28,50-25,75	28,00-25,50
Weizenkleie frei Berlin	11,50-11,80	11,25-11,50
Roggenkleie frei Berlin	10,25-10,80	10,00-10,25
Weizenkleie-Relasse	—	—
Waps	—	—
Reinfaat	—	—
Viktoriaerbsen	17,00-23,00	17,00-23,00
kleine Speiseerbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbsen	14,00-17,50	14,00-17,50
Weißenfen	18,00-18,00	18,00-18,00
Waltersbacher	15,00-17,00	15,00-17,00
Weiden	17,00-19,00	16,00-19,00
Lupinen, blau	11,00-12,00	—
gelb	18,00-17,00	16,00-17,00
Serabella, neu	—	—
Wapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinwand, Basis 37%	10,20-10,40	10,20-10,40
Trockenschmelz	9,00-9,30	9,00-9,30
Soya-Extraktionskrut, Saf. 45%	—	—
Speiseflocken	—	—
Speiseflocken	—	—
Roggenmehl Tendenz:	schwächer	festig



# Jahresbericht der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Großenhain.

Berichtsjahr vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932.

Die Tätigkeit der Amtshauptmannschaft und der Bezirksverwaltung sowie der Bezirkskörperschaften und der Ausschüsse stand im Berichtsjahre unter dem Zeichen und dem Druck der außerordentlichen Not, die in ganz Deutschland infolge der katastrophalen Wirtschaftslage herrscht und die in dem industriellen und gewerblichen Land Sachsen in besonders trauriger Form zum Ausdruck kommt. Bei jedem Zweig der Staats-, Bezirks- und Gemeindeverwaltung hat

sich diese Not immer fühlbarer gemacht, je mehr das Jahr fortschritt. Ein besonders schmerzliches Zeichen fanden die Verhältnisse in einer nie geahnten Fülle von Notverordnungen, die zum Teil außerordentlich einschneidende Maßnahmen und außerordentliche Geschäftsbelastung mit sich brachten. Nur der verständnisvollen, aufopfernden Mitarbeit der gesamten Beamten- und Angestelltenchaft des Staates und des Bezirks ist es neben der verständnisvollen

Haltung der Bezirksbevölkerung zu danken, daß den außerordentlich großen Anforderungen genügt und die Arbeit gut und reibungslos erledigt werden konnte. Ueber die Tätigkeit in den einzelnen Verwaltungsbereichen der Amtshauptmannschaft und der Bezirksverwaltung geben die nachstehenden Ausführungen Auskunft.

## I. Amtshauptmannschaft.

### 1. Personalangelegenheiten.

An Stelle des unterm 1. Februar 1931 zur Amtshauptmannschaft Glauchau versetzten Regierungsrats Glaser wurde der Regierungsrat Dr. Ratke von der Amtshauptmannschaft Verdau zur Amtshauptmannschaft Großenhain versetzt.

Zur Erledigung der Pflichtarbeiten wurde vom 1. Februar 1932 ab der Assessor Dr. Bernhardt der Amtshauptmannschaft zugewiesen.

Am 15. Februar 1932 wurde der Vorstand der Amtshauptmannschaft, Amtshauptmann Hellisch, unter gleichzeitiger Versetzung zur Kreisshauptmannschaft Dresden abberufen. Mit der Vertretung wurde der Regierungsrat Härtel beauftragt.

### 2. Bezirksschulamt.

Zur Hebung der Leistungsfähigkeit der Bezirksschulen sind einige kleine sogenannte Zwergerberufsschulen aufgestellt worden und einem leistungsfähigen Schulbezirk bzw. Schulverband auf vertraglicher Lage zugewiesen worden. Da der Schulbezirk Großenhain (Amtshauptmannschaft Meissen) nicht mehr in der Lage war, eine leistungsfähige Anabenberufsschule zu unterhalten, wurden gemäß einer Verordnung des Ministeriums für Volksbildung die berufsschulpflichtigen Anaben der Gemeinden Ermendorf und Marschau dem Schulbezirk Lenz angeschlossen. Aus dem gleichen Grunde wegen des Anschlusses in Lenz sind Verhandlungen mit dem Schulbezirk Rostitz hinsichtlich seiner berufsschulpflichtigen Anaben und Mädchen im Gange. Ferner sind die Verhandlungen über die fünftägige Schulung der berufsschulpflichtigen Mädchen des Schulverbandes Dobra und Wirtsitz mit dem Erfolge zum Abschluß gelangt, daß die berufsschulpflichtigen Mädchen in der Berufsschule Nadeburg beschult werden. Einigen Schulbezirken konnten nach Maßgabe der dem Ministerium für Volksbildung zur Verfügung stehenden Mittel Beihilfen zur Erfüllung ihrer Pflichten vermittelt werden. Leider ist es dem Bezirksschulamt nicht möglich gewesen, in allen Fällen helfend einzugreifen. Einige Beihilfengesuche liegen zur Zeit noch dem Ministerium für Volksbildung zur Entscheidung vor. Auch im Berichtsjahre haben die vom Bezirksschulamt geleiteten Sitzungen über die Auseinanderlegung zwischen Kirche und Schule in einer ganzen Anzahl Schulbezirken zu friedlichen, beiden Parteien nützenden und der gedehnten Schularbeit dienenden Vergleichen geführt. Eine große Anzahl ähnlicher Verhandlungen steht noch bevor.

### 3. Bau- und Feuerpolizei und Grundbuchverkehr.

Im Berichtsjahre wurden 522 Baugenehmigungen erteilt, und zwar 110 Wohnungsbau, 18 Um- und Anbauten, 121 Wirtschaftsgebäude-Neubauten, 278 An- und Umbauten. Abgenommen wurden 500 Bauten, darunter 189 Wohnungen in Neubauten, 17 Wohnungen in An- und Umbauten. Diese Wohnungen enthalten 2 Zimmer in 4, 3 Zimmer in 72, 4 Zimmer in 71, 5 Zimmer in 24, 6 Zimmer in 24, 7 und mehr Zimmer in 10 Fällen. Der Rathausbau in Gröbzig wurde vollendet. Das Rathaus wurde in Benutzung genommen. Der Runderker Rathausbau stand am Schluß des Berichtsjahres vor der Vollendung. Das Genehmigungsverfahren für die Teilbebauungspläne in Medingen schwebt noch. Grundbuchfälle haben sich 89 ereignet, davon 19 Blöckel, 2 Expropriationen. An Schadenersatzungen hat die Brandversicherungskammer 102 000 RM ausbezahlt müssen. Eine Motorprüfung hat die Gemeinde Steinbach beschafft, zu deren Anschaffung die Brandversicherungskammer eine angemessene Beihilfe gewährt hat. In Grundbuchfällen war in 180 Fällen Entscheidung zu fassen. Umfangreiche Arbeit verurlochten dabei die Abrechnungen vom Rittergut Medingen.

### 4. Gewerbepolizei.

Im Berichtsjahre wurden 28 Schankgesuche behandelt, von denen 7 durch den Bezirksausschuß abgelehnt worden sind. Von 6 eingeleiteten Refursen wurden 2 beachtet, während in 4 Fällen die Ablehnung von der Kreisshauptmannschaft aufrecht erhalten wurde. Außerdem wurden 4 Gesuche zum Kleinhandel mit Branntwein bearbeitet, von denen 2 neue Gesuche abgelehnt wurden.

Von 11 Gesuchen wegen Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung von Dilettanz wurde nach Gehör des Bezirksausschusses nur in 6 Fällen die Erlaubnis erteilt, da nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 12. Oktober 1931 den Amtshauptmannschaften für solche Gesuche die allergrößte Zurückhaltung zur Pflicht gemacht worden ist, so daß nur diejenigen Gastwirte auf Genehmigung rechnen können, die bereits für den Saal Tanzerelaubnis besitzen und die Tanzdiplomenerlaubnis nur als Ausgleich für das durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte schlechte Saalgeräusch erhalten. In einem Falle wurde der eingeleitete Refurs beachtet, in einem anderen Fall dagegen zurückgewiesen.

In 19 Fällen wurde die Erlaubnis zum Schlachten an Sonntagen gegeben, nachdem zuvor festgestellt worden war, daß die Antragsteller wochentags regelmäßig einer Beschäftigung nachgehen.

Von 18 Gesuchen zur Erteilung der Genehmigung zu nichtgewerblichen Arbeiten an Sonntagen zur Erstellung von Kleinwohnungen wurde in 11 Fällen dem Erluchen stattgegeben, um die Errichtung von Kleinwohnungen zu erleichtern bez. überhaupt zu ermöglichen, da Baubehörden nicht bez. nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden konnten. Zwei Gesuche mußten zurückgewiesen werden.

Es wurden 42 Sädereivprüfungen vorgenommen, wobei neben der gebotenen Sauberkeit im besonderen das Solgewicht des Brotes nachgeprüft wurde. Bei wiederholten oder großen Verstößen erfolgte Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

Legitimationskarten wurden im Berichtsjahre 70 ausgestellt.

Beträchtliche Arbeit verursachten auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Preislenkung, da innerhalb kurzer Frist etwa 150 Verordnungen usw. zu bearbeiten waren.

### 5. Jagdpolizei.

In der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 sind insgesamt 371 Jagdkarten, und zwar 112 Tages- und 259 Jahreskarten ausgestellt worden. Die Jagdbezirksbildung

auf Grund des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 ist, abgesehen von 2 noch schwebenden Fällen, beendet. Mit Rücksicht auf das allgemeine Sinken der Preise sind in einigen Fällen durch Vereinbarungen zwischen den Jagdgenossenschaften und Jagdpächtern die Jagdpachtsummen herabgesetzt worden. Einige Jagdgenossenschaften sind dazu übergegangen, von der Verpackung der Jagdkur abzusehen; sie bejagen sie selbst jetzt durch angestellte Jäger.

### 6. Gemeindeamtliche.

Im Berichtsjahre haben in 48 Gemeinden Bürgermeisterwahlen stattgefunden. In 35 Gemeinden erfolgte Wiederwahl und in 13 Gemeinden Neuwahl. Außerdem sind 3 Gutsvorsteher und 1 stellv. Gutsvorsteher neu verpflichtet worden.

In der Stadt Nadeburg und 98 Gemeinden wurde der Bürgermeister zum Gemeindeverordnetenvorsteher gewählt. Für langjährige treue Pflichterfüllung sind an 7 Bürgermeister, 1 Gemeindeältesten und 2 Gemeindeverordnete Anerkennungsurkunden verliehen worden.

Dem Landespenionsverband Sächsischer Gemeinden gehören 100 Gemeinden als Mitglied an. 55 nichtberufsmäßige Bürgermeister sind, zum Teil freiwillig, in der Angestelltenversicherung versichert.

Wesentliche Veränderungen in den Gemeindebezirken sind nicht vorgekommen. Durch Urteil der Kreisshauptmannschaft Dresden als Verwaltungsgericht ist festgestellt worden, daß die Murschke 422 und 423 für Raunhof (sogenannte Schönbergshäuser) zur politischen Gemeinde Steinbach gehören. Die Erweiterungen über die politische Zugehörigkeit des Teichhäuses Bärndorf sind noch im Gange.

In Poppitz hat über einen Antrag auf Eingemeindung der Gemeinde Poppitz nach Niesla eine Gemeindegemeinschaftung stattgefunden. Von 472 Wahlberechtigten beteiligten sich nur 200. Da die nach § 129 der G.-D. erforderliche Stimmenmehrheit nicht erreicht worden ist, gilt der Antrag als abgelehnt.

Die geplante Vereinigung der Zwergergemeinde Marschau mit der benachbarten Gemeinde Lauterbach ist noch im Gange. Die Gemeinde Lauterbach selbst ist aus dem Kreise der Gemeinden nach § 21 der G.-D. ausgeschlossen und hat durch Nachtrag zum Ortsgesetz ihre Verfassung geändert und Bestimmungen über die Zahl der Gemeindeverordneten getroffen.

Die Gemeinde Gröbzig hat aus Anlaß der bereits unterm 1. Oktober 1928 erfolgten Eingemeindung der Gemeinde Neppitz ihre Verfassung gemäß § 6 der G.-D. neu geregelt.

Infolge der Sächsischen Sparverordnung vom 21. September 1931 sind in den Gemeinden mit berufsmäßigen Beamten die Besoldungsvorschriften neu aufgestellt worden.

Die Stadt Nadeburg und 3 Gemeinden haben Ortsgerichte über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an die Stadt bzw. Gemeindeverordneten aufgestellt. In 5 Gemeinden sind die Ortsgerichte über die Gewährung von Totenbestattungsbeihilfen im Wege des Zwangsvollzugs aufgehoben worden. 2 Gemeinden haben die Ortsgerichte freiwillig aufgehoben und 1 Gemeinde hat die Leistungen eingeschränkt. Einer Gemeinde ist die Genehmigung zur Aufhebung des Ortsgesetzes über die Kagensteuer erteilt worden, dagegen ist einer anderen Gemeinde die Genehmigung zur Aufhebung des Ortsgesetzes über die Feuersteuer verweigert worden.

Die finanzielle Lage der Gemeinden ist weiterhin allgemein schlechter geworden. Einige Gemeinden sind bei Girofassen verschuldet. Die Finanzstatistik 1930 hat bei 30 Gemeinden mit Restbeträgen abgeschlossen. 7 Gemeinden ist Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen in Höhe von 100 000 RM erteilt worden. Die Girofassen der Gemeinden Rätzsch und Zeitzsch sind in den Besitz der Verbandssparkasse Glauchau übergegangen. Zur Veränderung von Gemeindefeld zu Baufeldern ist 3 Gemeinden Genehmigung erteilt worden. Außerdem hat 1 Gemeinde Genehmigung zum Verkauf ihres alten kaufmännischen Gemeindehauses erhalten.

An Verwaltungskostenzuschüssen haben 49 Gemeinden auf das Jahr 1931 zusammen 24 557 RM erhalten.

Aus dem Vorkostenausgleichsstock haben 12 Gemeinden zusammen 18 186 RM bekommen. Auf besonderes Ansuchen haben 4 Gemeinden zusammen 6800 RM Beihilfen für die Wohlfahrtspflege und 2 Gemeinden zusammen 800 RM zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die Schulen vom Ministerium des Innern erhalten.

An Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer wurden erhoben in:

- 53 Gemeinden 150 Prozent,
- davon in 2 Gem. im Zwangsvollzug,
- 8 Gemeinden 135 Prozent,
- 7 Gemeinden 125 Prozent,
- 1 Gemeinde 120 Prozent,
- 1 Gemeinde 110 Prozent,
- 81 Gemeinden 100 Prozent,
- 8 Gemeinden 75 Prozent.

Die Bürgersteuer ist eingeführt worden

- a) freiwillig in 22 Gemeinden zum Landesmaß und in 3 Gemeinden mit 100 Prozent Zuschlag,
- b) im Zwangsvollzug in 44 Gemeinden zum Landesmaß, in 45 Gemeinden mit 100 Prozent Zuschlag und in 8 Gemeinden mit 200 Prozent Zuschlag.

In den übrigen 27 Gemeinden wird Bürgersteuer nicht erhoben.

Biersteuer wird erhoben

- a) freiwillig in 8 Gemeinden mit 100 Proz. Zuschlag,
- b) zwangsweise in 51 Gemeinden mit 100 Proz. Zuschlag.

In 88 Gemeinden wird nur die einfache Biersteuer erhoben. 2 Gemeinden haben kein Auffommen an Biersteuer. Gemeindeamts- und Gemeindefassenprüfungen haben insgesamt 94 stattgefunden.

Anweisungen an Gemeinderäte nach § 172 der G.-D. sind in 21 Fällen ergangen.

Amtsstage für die Bürgermeister und Gutsvorsteher sind unterm 7. Juli und 26. November 1931 abgehalten worden.

### 7. Allgemeines Polizeiwesen.

Gesundheitspolizei. Epidemische Krankheiten im außerordentlichen Umlange sind nicht zu verzeichnen gewesen.

Vorgekommen sind 8 tödliche Unfälle; 15 Personen haben Selbstmord verübt, davon 10 durch Erhängen.

Am 1. Januar 1932 ist das Reichsmittelgesetz in Kraft getreten. Danach müssen alle Betriebe, die Milch gemessmäßig in Verkehr bringen (Straßenhandel, Ladengeschäft, Molkerei) auf Grund eines besonderen Verfahrens bei der Verwaltungsbehörde um Genehmigung zur Eröffnung oder zur Fortsetzung des Betriebes nachsuchen. Im hiesigen Bezirk haben bisher 32 Betriebe um eine solche Genehmigung nachgesucht.

Sicherheitspolizei. Bei der Gendarmerie des Bezirks ist folgende Veränderung vorgekommen:  
1. Gend.-Hauptw. Geipel, Niesla, wurde nach Köhlig i. E. versetzt, an seine Stelle trat als Führer des Gendarmerie-Gruppenpostens Niesla Gendarmerie-Kommissar Vohberger aus Zwenkau.  
2. Gend.-Kommissar Kleinhempel, Glauchau, wurde nach Frankenberg versetzt, sein Nachfolger wurde Gendarmerie-Hauptwachmeister Köhler aus Johannebergstadt.

Reisepässe sind insgesamt 245 ausgestellt worden. Strafverfügungen sind 118 erlassen worden. Die ergangenen Notverordnungen der Reichsregierung über Anmeldung politischer Versammlungen, Ausfahrten mit Kraftwagen oder Fahrrädern, Ausmärschen, Propagandaumzügen, brachte für die Amtshauptmannschaft namentlich zu Zeiten bevorstehender Wahlen — Reichspräsidentenwahl — eine ganz erhebliche Mehrarbeit.

Sittenpolizei. Bedeutungsvolle Angaben sind nicht zu machen.

Landw. Polizei. Maul- und Klauenseuche hat in 130 Betrieben geherrscht. Andere Viehseuchen sind in außerordentlichem Umlange nicht aufgetreten. Bismatzen sind insgesamt 341 Stück erlegt worden.

Für die Haltung hochwertiger Zuchtstullen, die für Rinderzuchtgenossenschaften im Jahre 1931 angefordert wurden, haben 11 Landwirte je einen Geldpreis und 1 Landwirt eine schriftliche Anerkennung des Wirtschaftsministeriums erhalten.

Die Obstbäume und Sträucher sind von sachkundigen Personen auf das etwaige Vorhandensein von Baumkrankheiten in allen Gemeinden nachgesehen worden. Wesentliche Mängel wurden dabei nicht festgestellt.

Pferde- und Rinderzählung nach dem Stande vom

	1. 12. 31	1. 12. 31	mit/in
Pferde	6 542	6 692	150 weniger
Rinder unter 3 Monate	4 656	4 889	233 mehr
Rinder über 3 Monate alt	30 955	31 960	1285 mehr

### 8. Statistik.

Die Ausdehnung des Schiffsgebietes auf den Freistaat Sachsen durch die Verordnung des Reichsanlegers vom 21. Mai 1931 brachte für die Amtshauptmannschaft ein überaus umfangreiches Arbeitsgebiet. Der Amtshauptmann als untere Verwaltungsbehörde hatte die Voranmeldung und Entschuldigungsanträge entgegenzunehmen und die hierzu erforderlichen Grundbuchpapiere beizugeben, die Dringlichkeit der Anträge zu beschleunigen und Anträge mit einem Einheitswert bis 20 000 RM selbst zu bearbeiten. Voranmeldungen gingen bis 31. August 1931 356 ein, die sich wie folgt alletern:

Betriebe unter 40 000 Einheitswert	178 Anträge bis 5 000 RM = 598 396 RM
147 Anträge bis 20 000 RM = 987 178 RM	
6 Anträge über 20 000 RM = 240 000 RM	
Betriebe über 40 000 Einheitswert	17 Antr. v. Betr. bis 100 ha = 558 500 RM
2 Antr. v. Betr. bis 200 ha = 110 000 RM	
4 Antr. v. Betr. bis 500 ha = 148 000 RM	
2 Antr. v. Betr. über 500 ha = 93 000 RM	

356 Anträge mit 2 107 076 RM Kredit

Dem standen an Mitteln gegenüber  
121 992 RM in bar  
121 992 RM in Absetzungscheinen  
12 000 RM in Betriebsversicherungsfonds.

Bei diesen beschränkten Mitteln mußten zunächst die Betriebe ausgeschlossen werden, die unter 50 Prozent des betriebswirtschaftlichen Wertes verschuldet waren und bei denen die Dringlichkeit nach Abgabe der verfügbaren Mittel nicht anzuerkennen war. Die Auswahl erfolgte nach Gehör der Bürgermeister und der Vertrauensleute der Landwirtschaft. 200 Betriebseinkommen gingen dann Entsch.-Anträge zu. Am 30. Oktober 1931 lagen dann 157 Entsch.-Antr. vor, und zwar 7 Anträge mit einem CB, über 40 000 und 150 Anträge mit einem CB, unter 40 000 CB. Selbst bei dieser verminderten Zahl konnten etwa nur 30 im Jahre berücksichtigt werden. Diese Verfügungssummen sind dann später geflossen und Sachien erhält Mittel nach Maßgabe der vorliegenden Anträge. Für die betriebswirtschaftliche Prüfung wählte die Amtshauptmannschaft 7 Sachverständige aus, die auch von der Landstelle bestätigt worden sind.

Das Entschuldigungsverfahren wurde durch die Sicherungsverordnung vom 17. November 1931 unterbrochen. Das Sicherungsverfahren soll in der Hauptphase der Vorbereitung und Einbringung der Ernte dienen und dem Betriebseinkommen einen Vollstreckungsschutz gewähren für Forderungen, die vor der Eröffnung entstanden sind. Das Antragsverfahren war bis 31. Dezember 1932 befristet. Eröffnet sind 66 Verfahren von der Amtshauptmannschaft und 26 von der Landstelle. Infolge der nach Ansicht der beteiligten Kreise mit dem Sicherungsverfahren verbundenen Kreditgefährdung haben eine große Anzahl Landwirte ihren Antrag zurückgezogen und haben freiwillige Vereinbarungen über die Stillhaltung bis zur Ernte geschlossen.

Nachdem mit dem 15. Juni 1932 neue Entschuldigungsverfahren nicht mehr eingeleitet worden sind, ergibt sich gegenwärtig folgender Stand:

301 Entschuldigungsanträge, darunter
18 Betriebe Einb.-Wert über 40 000 RM
110 Betriebe Einb.-Wert über 20 000 RM
152 Betriebe Einb.-Wert bis 20 000 RM
11 Pachtbetriebe.

Abgelehnt oder zurückgezogen wurden die Anträge von 50 Betrieben.

Pläne von der Landstelle aufgestellt 7 Anträge von der Amtshauptmannschaft 3 Anträge



Darlehenszulage noch zu bearbeiten von der Landkasse 124 Anträge noch zu bearb. v. Amtshauptmsh. 107 Anträge

### 9. Wasseramt und Wasserpolizei.

Im Berichtsjahr wurde die Klümmung und Bearbeitung des Höderneutrabs auf etwa 2 1/2 Kilometer Länge in den Gemeindeflächen Raundorf und Großenhain durchgeführt. Sie bezweckt die bessere Wasserabführung bei höheren Hochwässern.

Die Landwirtschaftskammer - Abteilung Landwirtschaft - Dresden hat im Frühjahr 1932 im Auftrage der zu diesem Zwecke gebildeten Genossenschaft für die Ent- und Bewässerung in den Gemeindeflächen Wildenhain, Kleinhiemia, Raffeböhl, Walda, Bauda, Görzka, Jabelitz und Veritz mit der Durchführung von Meliorationen begonnen, deren Grundlage die Regulierung von zehn von der Melioration betroffenen Gräben ist. Das Meliorationsgebiet umfaßt eine Fläche von rund 612 ha. Ausgeführt werden die Arbeiten auf der Grundlage des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Träger der Arbeit bei diesen Arbeiten die Genossenschaft; Träger des Dienstes eine Ortsgruppe des Stahlhelms. Bisher hat sich der auf diese Weise ins Leben gerufene freiwillige Arbeitsdienst sehr bewährt. Im Berichtsjahr wurden weiter Meliorationsarbeiten durch die Zusammenlegungsgenossenschaft Streumen, Radewitz und Markstieditz durchgeführt, mit denen eine Verdrängung des Nadelmies Mühlgrabs und des Grenzgrabs verbunden war, für die wasserrechtliche Genehmigung erforderlich wurde.

### 10. Wegebau

Die Amtshauptmannschaft hat sich im Berichtsjahr den weiteren Ausbau der Hauptverkehrsstraßen anzuwenden lassen. Es wurde in der angegebenen Zeit der 6. Teil der Straße Großenhain-Nieska (Nieren Kleinrahm und Wildenhain) mit einem Gesamtaufwand von rund 70 000 M. ausgebaut. Weitere neuwertige Straßenbauten erfolgten auf der Straße Nieska-Liebenwerda (Gemeindeflächen Spansberg und Nieska), auf der Straße Radeburg-Königsbrück (Gemeindeflächen Radeburg und Tauscha), sowie auf der Straße Großenhain-Skafka.

Insgesamt hat der Bezirksverband für den Wegebau im Rechnungsjahre 1931 291 000 M. verausgabt.

Einer an sich wünschenswerten härteren Wegebauförderung wurden durch die übermäßige finanzielle Inanspruchnahme auf anderen Gebieten, namentlich auf dem der Wohlfahrtsverbandsfürsorge, Entzogen.

Rennenswerte Brückenbauten wurden im Berichtsjahr nicht ausgeführt.

### 11. Kraftfahrzeugwesen.

Zugelassene Kraftfahrzeuge waren im Bezirk am 1. Juli 1931 2026 vorhanden. Davon waren Personenkraftwagen 887, Lastkraftwagen 206, Krafttrader 2102 und Jugmaschinen 41.

Im Berichtsjahr wurden 1292 Kraftfahrzeuge neu zugelassen.

Internationale Zulassungsscheine wurden 30 erteilt. Führerscheine wurden im Berichtsjahre 251, Führerscheinausdehnungen 78 und -ausweichtiteln 21 erteilt. Internationale Führerscheine wurden 31 ausgestellt. Führerscheinentzügen (auf Zeit) wurden 3 ausgesprochen.

### 12. Versicherungsamt.

Das Versicherungsamt ist Aufsichtsbehörde über 2 Orts-, 3 Land- und 4 Betriebskrankenkassen.

Im Berichtsjahr wurden 1 Zahlungsausstellung, 10 Nachträge zur Zahlung, sowie 3 Nachträge zur Dienstordnung für die Angehörigen bearbeitet. Es wurden 7 Nachweisungen über Familienhilfe, 9 Anträge auf Gewährung von Kinder- und Rentenversicherungen geprüft und weitergeleitet. In 30 Fällen wurden auf Antrag der Versicherten die Quittungskarten von den früheren Arbeitgebern beigegeben und diese den Erstgenannten zugehört, nachdem die ordnungsgemäße Verwendung und Entwertung der Marken überprüft worden ist. Bei wiederholten Verstößen ist pflichtgemäß Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet worden. Weiter wurde über 8 Arzt-Zulassungsanträge und über einen Nachtrag zum Arztvertrag im Zulassungs- und Vertragsausfluß Entscheidung gefaßt.

Wegen der Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen wurden in 2 Fällen Anordnungen getroffen. Wegen Arbeitgeber, die mit der Abführung der Beiträge rückständig waren und sich in einem Zwangsbeitragsverfahren als zahlungsunfähig erwiesen hatten, wurden ebenfalls in 5 Fällen Maßnahmen getroffen. Außerdem hat das Versicherungsamt den Versicherungsträgern und dem Wohlfahrtsamt in zahlreichen Fällen Auskunft erteilt.

In 41 Fällen erfolgten Anzeigen über Betriebsanmeldungen, Betriebsänderungen und Änderungen. Unfallanzeigen sind 1009 eingegangen; davon wurden 332 Unfälle untersucht. Ferner wurden 207 Anträge auf Invalidenrente und 81 Anträge auf Hinterbliebenenrente bearbeitet. In 2 Fällen wurde die Entziehung der Invalidenrente erörtert, in 3 Fällen über die Beurlaubung von der Zu-

valdenversicherungspflicht und in 4 Fällen über Vertragsleistungen entschieden. Weiter wurden 72 Streitigkeiten aus der Krankenversicherung bearbeitet bzw. darüber entschieden, und zwar betrafen 49 Anträge Leistungen und 23 das Versicherungsverhältnis usw. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung war in 9 Fällen, von denen 2 sich auf die Untersuchung von Berufskrankheiten erstreckten, zu entscheiden.

### 13. Wohnungsamt.

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens wurde den mehrfachen Verordnungen über Auflockerung der Wohnungswirtschaft nachgegangen. In den meisten Gemeinden des Bezirks wurde nach der Zahl der gemieteten Wohnungsfuchenden die Wohnungswirtschaft gefördert und vor allen Dingen die Freigrenze der Mieten herabgesetzt. Nahezu 80 Gemeinden des Bezirks haben die Feststellung beantragt, daß kein Wohnungsmangel in der Gemeinde herrscht.

Außer zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 117 Gesuche und Beschwerden bearbeitet. Nur in 3 Fällen wurde Refus erhoben, der nicht bz. nur zum Teil beachtet worden ist.

### 14. Grund- und Aufwertungssteuerverwaltung.

Zur Grund- und Aufwertungssteuer sind über 10 000 Grundstücke veranlagt. Im Berichtsjahr betrug - vorbehaltlich der endgültig mit den Gemeinden als Gehobenen noch vorzunehmenden Abrechnung - das Einkommen an Grundsteuer 184 000 M. und an Aufwertungssteuer 220 686 M. Eine neue Grundsteueranleihe hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Die Grundsteuer wurde auch im Berichtsjahre nach den am 31. 12. 1927 gültig gewesenen Einheitswerten erhoben. Der Steuerfuß wurde vom 1. 4. 1931 ab von 3 M. auf 2,7 M. vom Tausend des Einheitswertes, also um 10 Prozent, gesenkt.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch in der Landwirtschaft, machte sich bei dem Eingange der Steuern in verstärktem Maße bemerkbar. Die Amtshauptmannschaft hat der Notlage in zahlreichen Fällen durch Gewährung von Stundung, in Einzelfällen, in denen besondere Gründe, wie Krankheit, übernormale Viehverluste usw., geltend gemacht wurden, auch durch Gewährung von Erlass Rechnung getragen.

Von der Aufwertungssteuer mußten 5058 Steuerpflichtige deshalb befreit werden, weil ihr Einkommen hinter dem Mindestbetrage, der dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterworfen werden kann, zurückblieb. Hierfür ist die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit mit maßgebend gewesen. Schluß folgt.

## Die Sühne für Devaheim.

### Befrahte Vertrauensseligkeit.

6. Die vielen Hunderte von Bauarbeitern des Devaheim-Konzerns, die am Tage der Urteilsverkündung den Gerichtssaal füllten und vor dem Gerichtsbau auf den Spruch warteten, empfanden - das war leicht festzustellen - die Strafe von 2 Jahren Gefängnis für den Hauptangeklagten Pastor T. Cremer und von 1 Jahr 6 Monaten für seine Hauptgehilfen Joppel und Clausen als nicht angemessen. Zwei Jahre Gefängnis für Hunderte, ja vielleicht Tausende von zerbrochenen Existenzen?

Das Gericht hat dem Pastor Cremer strafmildernd seine 40jährige Tätigkeit bei gemeinnützigen Organisationen angerechnet, denen er einwandfrei gedient hat; es hat die ungeheuren, in der Entwicklung der Zeit liegenden Veränderungen mitberücksichtigt. Es hat ihn allerdings bei der moralischen Beurteilung seines Verhaltens im Falle Devaheim nicht geschont. Das wäre allerdings auch unmöglich gewesen, denn wenn man auf Grund seiner früheren Tätigkeit noch einen Rest von Sympathie nach dem Devaheim-Zusammenbruch für ihn hegen konnte, so hat Pastor Cremer alles versichert durch die Würdehaftigkeit, mit der er die einmal beangenehten Verfehlungen abzutreten versuchte. Selten ist der Eindruck eines geistig hochstehenden Angeklagten vor Gericht so betrüblich gewesen wie der, den Pastor Cremer mit seiner Verteidigungsanrede hervorrief. Hätte er den doch eigentlich christlichen Mut gefunden, sich zu seinen Verfehlungen zu bekennen und die Sühne dafür widerpruchslos auf sich zu nehmen, so hätte man ihn als ein Opfer der Zeit bedauern können. Nun bleibt nichts, als ihn zu den tapferen Selbsterkenntnissen zu rechnen, deren völlige und brutale Ausmerzung unerlässlich ist, wenn das wirtschaftliche und öffentliche Vertrauen wieder genesen soll.

Ohne der evangelischen Kirche oder einer der kirchlichen Organisationen ein unmittelbares Mitspracherecht zuzuschreiben, kennzeichnete die Urteilsbegründung doch unverhohlen die verhängnisvolle Rolle, die allen großen Vertrauensseligkeit und allzu bereite christliche Nächstenliebe in dieser ganzen Angelegenheit gespielt hat. Es steht ja noch

ein Prozeß aus, bei dem die gleiche Erscheinung festzustellen sein wird. Die letzten Endes doch moralisch verantwortlichen Behörden sind schwer dafür bestraft, daß sie die materielle Verantwortungslosigkeit dem ideellen Grundriss solcher christlicher Vertrauensseligkeit unterordneten. Es ist zu hoffen, daß man gelernt hat, künftig unterschiedslos den strengsten, nicht nur an der Bibel, sondern auch am Handelsgelechtsbuch orientierten Maßstab bei Verurteilungen anzulegen, denen man Vollmacht gibt, die irdischen Schätze gläubiger Christen zu verwalten.



Ein seltenes Priesterjubiläum.

Der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Michael Faulhaber, kann in diesen Tagen das seltene Jubiläum der 60jährigen Tätigkeit als Priester begehen.

## Bauernwort vom August.

10. Die Bauernregeln für den August deuten vielfach schon auf den Herbst, ja auf den Winter hin. Aus so mancher Beobachtung, die der naturverbundene und wetterkundige Landmann mitten im Hochsommer macht, sieht er bereits Schlüsse auf das Herbstjahr. Heißt es doch: Sind Lorenz und Bartholomäus schön, ist ein guter Herbst voranzuziehen. - Ist's von Petri bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lang und weiß. - Bleiben die Störche nach Bartholomäus, kommt ein Winter, der tut nicht weh. - Höhenrauch im Sommer, ist der Winter fein frommer.

Von entscheidender Bedeutung ist das Wetter im August für das Reizen der Weintrauben. Dies kommt auch mehrmals in den Bauernregeln zum Ausdruck, in denen heiße Augusttage begrüßt wird, denn: Was Juli und August am Wein nicht kochen, das kann der September nicht mehr braten. - Oder: Am St. Bartholomäustag der Himmel offen, läßt auf einen guten Herbst hoffen. - Auf Laurenti reize Trauben, lassen an guten Wein glauben.

Andere Bauernregeln nehmen Bezug auf das Gedeihen der Feldarbeit und auf das Wachstum der Früchte. - So heißt es: Der Bartholomäusmann hängt dem Hopfen die Dolden an. - Nach Laurentius wächst das Holz nicht mehr. - Der Lorenz jagt's, der Barthel schmalt's (Gemeint ist die Kartoffel). - Geraten die Salemlüsse, so gibts auch viele Eidechsen.

Der August soll im Zeichen der Hundstage stehen. Es soll also vorwiegend heiße, trockene Witterung herrschen. Sie begünstigt die Reife und Ernte in Feld und Wald und macht obendrein uns Menschen froh und heiter.

## Für Reise und Wanderungen

Dine und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnpflege mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser werden wünschenswert, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße Zähne

## mia und ihre Schwester

Roman von Fr. W. van Ossiden  
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W. M., Rosenheimer Straße 52  
20. Fortsetzung.

„Gnd' Frau, ich bin einfach erschlagen. Hören Sie zu!“ Und dann las er laut:

„abreise morgen lebend und gesund mit carnarvon castle southampton glücklich mütter dich emmy europa wiederzusehen bank von england überweist große geldsumme deutsche bank berlin auf deinen namen vorbereitet mütter schonend auf mich in drei wochen hofft euch zu umarmen gerhard.“

Schaleiner machte eine kleine Pause. „Also, gnä' Frau, was sagen Sie dazu?“ nahm er dann wieder das Wort. „So maustot zu sein und so quatschlebig und wahrscheinlich noch dazu bombig reich zu werden! Das ist doch toll! Ich bin futsch. Wollen Sie nicht vielleicht der Frau Mama -? Hallo, hören Sie noch, gnä' Frau?“

Niemand antwortete.

„Hallo! Hallo! Gnd' Frau?“

Wieder scholl kein Laut zurück.

Da legte der Wiener den Hörer auf die Gabel. Die Frau Mia ist am Ende vor lauter Schreck und Aufregung ohnmächtig geworden, dachte er und stand eine Weile überlegend und unschlüssig.

In der Wohnung nächst dem Schöneberger Stadtpark war einer Hand der Hörer entgittert und hing bodenwärts herab. Das Wort „wiederzusehen“ war das letzte gewesen, das Mia noch vernommen hatte. Dann war sie tonlos gewandt, gestürzt.

Im Nebenzimmer sprang Edith Ottfried von ihrem Sitz an der Schreibmaschine auf. Was war das gewesen? Das hatte doch geklungen, als ob daneben, wo ihre Schwester eben Jorins Wohnung angerufen und mit jemandem gesprochen hatte, - als ob dort irgend etwas umgestürzt wäre.

Sie öffnete die Tür.

„Mia!“

Die Schwester lag starr hingestreckt auf dem Teppich.

„Mia!“

Edith kniete neben ihr, berührte den Arm, behörchte die Brust. Eine tiefe, schwere Ohnmacht schien der Schwester das Bewußtsein geraubt zu haben. Was war geschehen? Mit wem hatte Mia gesprochen und was vernommen? Das zu erforschen, war später noch Zeit. Buerst galt es, die Besinnungslose ins Leben zurückzurufen.

Minuten verstrichen, ehe Mia Harp unter den betreuenden Händen der Schwester wieder die Augen aufschlug.

„Was ist geschehen, Mia? Mit wem hast du gesprochen? Was hat dich in diesen Zustand gebracht?“ hörte sie die klare, volle Stimme Ediths.

Da wußte sie, was vorgefallen war und warum sie wie vernichtet hier lag.

„Ich habe mit Herrn Schaleiner gesprochen; es ist gerade ein Telegramm gekommen; er hat es geöffnet“, stieß sie mit zitternden Lippen hervor und richtete sich, von der Schwester gestützt, langsam wieder auf. In ihrer Brust krampfte sich das zuckende Ding, als schlösse und löste eine harte Faust ihren umklammernden Griff.

Die Jüngere blähte ernst drein. „Robert? Es ist doch kein Unglück -? Du hast doch eben auch ein Telegramm von ihm erhalten.“

Mia schüttelte den Kopf. Und leise wie ein Stammeln kam es von ihren Lippen: „Gerhard lebt.“ Und sie schluchzte wild auf und weinte, weinte.

Die Frauen der Schwester senken sich, während ihre Mienen gleichzeitig den Ausdruck des Unglaubens annahmen. Was erzählte Mia? Daß Roberts Bruder lebte? Das klang wie Wahnsinn. Hatte dieser Schaleiner sich einen Scherz erlaubt? Aber gleichgültig, ob es Wahrheit war oder nicht, - warum hatten die Worte Mia so sehr erschütteret, warum machte der Gedanke sie so bitterlich weinen? Weil sie an Roberts Glückseligkeit dachte, wenn sein Bruder wirklich lebte und zurückkehrte? Wie sie Robert ja sehr, daß sein Glück sie weinen machte? Aber

war es denn wirklich, wirklich wahr, daß ein Telegramm gekommen war, das Gerhard Jorins Leben befruchtete?

Winnen weniger Sekundenschläge hatte Edith ihre Gedanken zu Ende gedacht. Ihr Blick traf den Fernsprechapparat. Sie hob den abwärts hängenden Hörer wieder auf die Gabel zurück und blieb daneben stehen. „Ich begreife dich nicht, Mia“, sagte sie. „Wenn du das nicht geträumt hast, so - Warum weinst du, statt über das ungeheuerliche Glück, das Robert und die Seinen fühlen werden, zu jubeln?“

Mia antwortete nicht.

Da hob die Schwester entschlossen den Hörer. Schaleiner hatte Jorins Wohnung und den Platz am Schreibtisch noch immer nicht verlassen. Er war einfach rutilos, entscheidungslos. Er fühlte sich nicht als den Verursacher, der die Mutter des Totgesagten von dessen Lebendigkeit verdrängt hätte, und zerbrach sich den Kopf, wie er, falls er dennoch die schwierige Aufgabe übernahm, die Nachricht schonend beibringen konnte. Derartige Lag ihm gar nicht; er platze, außer im Beruf, immer unrettbar mit dem heraus, worauf es ankam.

Das Klingelzeichen am Tischapparat rief.

„Hier bei Architekt Jorin. Wer ist dort?“

„Edith Ottfried, Frau Harps Schwester“, tönte es zurück. „Ist Herr Schaleiner dort?“

„Jawohl. Ich bitte Sie um Gottes willen, was ist denn mit Ihrer Frau Schwester?“

„Ich habe sie ohnmächtig im Zimmer gefunden. Was haben Sie ihr erzählt? Daß Herr Jorins Bruder lebt?“

„Jawohl. Ich bin selbst so erschlagen, daß ich - Also bitte, hören Sie mal das Telegramm!“

Und er las ein zweites Mal durch den Fernsprecher die inhaltschwereren Worte vor, schloß jedoch sofort die Bitte an: „Ich bitte Sie um Gottes willen, machen Sie rasch Piepl! Oder sind Sie auch ohnmächtig ge -?“

„Kein“, tönte die klare, ruhige Stimme in seine Frage hinein. Dann folgte ein Schweigen.

Fortsetzung folgt





**Norwegens „Riobe“ besucht Deutschland.**

Das norwegische Segelschiff „Staatsraad Lehmkuhl“ — das unsern vor wenigen Tagen verloren gegangenen Segelschiff „Riobe“ entspricht — ist auf einer Schuttreise auch in dem deutschen Hafen Boppard angelangt, wo seine Besatzung von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde.



**Die 200-Jahrfeier der Potsdamer Garnisonkirche.**  
Das 200jährige Bestehen der historischen Potsdamer Hol- und Garnisonkirche wurde jetzt feierlich begangen. Unser Bild zeigt das festlich geschmückte Gotteshaus während der Jubiläumsfeier.

**Bild rechts Vom Kölner Reittourier,** das in der schönen Domstadt am Rhein jetzt seinen Anfang genommen hat: als Einleitung zu den eigentlichen Weikämpfen wird das „Denkmal der alten Kavallerie“ in historischen Uniformen geritten.



**Generalfeldmarschall Radenau beim Jungsturm.**  
Den Höhepunkt des großen Jungsturmtreffens in Emsmünde stellte die Befestigung der Jungmannschaften durch den Führer Generalfeldmarschall von Radenau dar.



**Japans größter Gegner in der Mandchurei gefallen.**  
Der chinesische General Ma, der als der Führer der Aufstandsbewegung der Chinesen gegen die Japaner in der Mandchurei galt, ist in einer dreitägigen Schlacht in der Nähe von Chardin mit seinen Stabsoffizieren gefallen.



**Auftakt der Fußballsaison: deutscher Meister Bayern liegt 7:1.**

Als Auftakt der deutschen Fußballsaison wurde in Berlin ein Treffen zwischen dem deutschen Meister Bayern-München gegen den Berliner Titelträger Tennis Borussia veranstaltet, das mit dem überlegenen Siege der Bayern-Mannschaft endete. Unser Bild zeigt einen spannenden Spielmoment vor dem Münchener Tor.



**Der Gewinner der ersten Goldenen Olympia-Medaille.**  
Bei den Olympischen Wettbewerben im Gewichtheben, die noch am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele begannen, holte sich der französische Halbchwergewichtler Louis Hostin die erste Goldene Medaille. Wie unser Bild zeigt, ist es für diesen Athleten eine Kleinigkeit, auch noch seine Sportfreunde Pierre Brunet (links) und Francois Gegeot „auf den Händen“ zu tragen.

**MIA und ihre Schwester**

Roman von Fr. W. van Ossigen

Copyright by Romanienet Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 22  
21. Fortsetzung.

„Es scheint also wahr zu sein. Haben Sie Frau Jorin schon verstanden?“  
„Nein“, erwiderte der Gestrage und dachte, daß diese unheimlich ernste und gefasste, wahrscheinlich auch unheimlich geschickte junge Dame eigentlich am besten Rat wissen würde, wie man schonend vorbereden sollte. „Ich bitt Sie, wie bereitet man eine Mutter auf etwas schonend vor? Ich hab keine Spur von einer Ahnung.“  
Ein Schweigen der Ueberlegung. „Verständigen Sie Fräulein Emmy“, rief Edith dann.  
„Ich bitt Sie, die erreicht man ja nie. Die bakteriologische Nummer ist immer besetzt wie ein öffentliches — na ja, Verkehrsmittel.“  
Abermals mußte er auf Antwort warten. In entschlossenem Ton schlug es dann an sein Ohr: „Ich bin in längstens zwanzig Minuten dort. Ich übernehme es.“  
„Sie sind kolossal, gnädiges Fräulein. Darf ich noch was fragen?“ — Keine Antwort kam.

Mia Harp verließ die Wohnung, um nach dem Potsdamer Bahnhof zu fahren. Der Entschluß, ihren Bräutigam abzuholen, hatte sie in einer durchwachten Nacht gefaßt, deren Spuren sie noch sichtbar trug. Die Röte der Lider war zwar bereits im Verblaffen, die Bülge waren ruhiger geworden, beinahe so ernst und ruhig, daß die Ähnlichkeit mit Edith sich vergrößert hatte; aber durch die letzte, künstliche Röte der Wangen schimmerte die blasse Wirklichkeit hindurch, und in den Augen war der Blick bekommener Dergensangst verblieben.  
Der gestrige Tag hatte völlig im Zeichen des widergekehrten Totgeglaubten gestanden, zumal der

Abend, den sie mit der Schwester bei Frau Jorin verbracht hatte, bei der Frau, die sie bereits als Tochter behandelte, Emmy und Schaleiner waren ebenfalls zugegen gewesen, sie, die vier Jüngeren, alle als Zeugen eines übergroßen Mutterglücks und eines stolzen Frohlockens. Der Brief Gusti Sillings aus Jagersfontein war gelesen und gelesen, mehr oder minder klinklich, aber auch manche einleuchtende Vermutung über die möglichen Zusammenhänge waren geäußert, besprochen, verworfen, wiederholt worden. Wie ein großes Rätselraten war es gewesen, das sich um die Person Gerhard Jorins drehte; und nur nebenbei war mehrmals flüchtig die Frage gestreift worden, wie Robert die Kunde aufnehmen würde.  
Und dann war die Nacht gefolgt, die furchtbare, qualen- und tränenreiche Nacht, aus der schließlich der Entschluß, Robert auf dem Bahnhof abzuholen, sich losgelöst hatte. Diesem Entschluß mit allem, was er in sich barg, war die Ruhe des zermarterten Hirns gefolgt, die allerdings keine Herzensruhe nach sich zog.  
Am Morgen hatten die Schwestern einander nur flüchtig gesehen. Edith war bereits in voller, dem hellen Sonnenschein angepaßter Straßenkleidung am Frühstückstisch erschienen, eine kaum vollendete Arbeit und andere, schon gedruckte Artikel in der Mappe. Das Aussehen Mias war ihr jedoch sogleich aufgefallen und hatte sie zu einem scharf prüfenden Blick, einem Kopfschütteln und zu einer Bemerkung veranlaßt.  
„Mia, in deinem Leben ist etwas, wovon ich nichts weiß“, hatte sie gesagt. „Das denke und fühle ich nicht erst seit heute. Da du es mir aber nicht freiwillig anvertraut hast, habe ich nicht gefragt, Mia, ich glaube, es wird Zeit, ich frage. Du weißt, was du an mir hast, und du wirst mich brauchen.“  
Ohne eine Antwort abzuwarten, hatte Edith es gesagt, ehe sie das Haus verließ, um ihre heutigen Wege zu Redaktionen zu machen.  
„Frau Mia!“  
Noch keine hundert Schritte vom Hause entfernt, fuhr die Schreitende aus ihren Gedanken auf, als ihr Name an ihr Ohr schlug.  
„Fräulein Emmy! Wollen Sie zu mir?“

„Eigentlich zu Ihrer Schwester. Sie fahren wohl mit der Untergrundbahn nach der Stadt?“  
Mia nickte. „Ich will nach dem Bahnhof, um Robert abzuholen.“  
„Haben Sie Gerhards Telegramm mit?“  
„Nein. Mama hat es.“  
„Schade! Sie werden etwas Ungeheuerliches an Herzensfreude zu sehen bekommen. Gehen Sie allein? Oder wird Edith auch auf dem Bahnhof sein?“  
„Ich habe sie gebeten, nicht zu kommen. Ich möchte Robert gerne allein empfangen.“  
Das junge Mädchen hatte ein seltsames Juden um den vollen Mund, ein Lächeln vielleicht. „So egoistisch sind Sie?“  
Mia errötete. „Das war ich nie. Aber —“ Sie verstummte.  
„Sie sehen gar nicht gut aus“, sagte Emmy plötzlich sehr ernst und blickte der künftigen Schwägerin prüfend ins Gesicht. „Frau Mia, darüber sprechen wir noch. Jetzt nur die Frage, ob Edith zu Hause ist.“  
„Sie wollte bald nach zwölf kommen.“  
„Dann warte ich. Auf Wiedersehen! Und viel Schönes an Robert!“  
„Auf Wiedersehen!“ — — —  
Es hatten sich nicht viele Menschen auf jenem Steig des Potsdamer Bahnhofs eingefunden, auf dem Mia auf und nieder schritt. Nur etwa sechs oder sieben erwarteten, gleich ihr, jenseits der Sperre irgendeinen Nahstehenden, der um diese Stunde auf diesem Seitenstrang eintreffen sollte. Den lärenhaft breiten und starken Herrn mit vollem Gesicht, ediger Nase und spitzem Kinn, der sich unter der kleinen Zahl befand, kannte und beobachtete Mia nicht. Sie war allzusehr mit ihrem eigenen Denken und Empfinden beschäftigt, um Sinn und Aug' für andere zu haben.  
Grau glitt der Dampfstoß aus dem Regenraum in die dachgeschützte Halle und schleppte die rollende Bagageteile ans Ziel. Die Augen der jungen Frau spähten, ihr Herz pochte und beriet ihr mit jedem Schlag, daß es noch keinen Menschen auf Erden geliebt hatte wie Robert Jorin. Und das schuf tiefstes Glück und zugleich verzweifeltstes Bangen.  
(Fortsetzung folgt.)



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Die ersten deutschen Medaillen auf der Olympiade.

Die ersten Entscheidungen in der Leichtathletik fielen am Sonntag in Los Angeles. Am Ringkampf erhielt der Amerikaner Sexton mit 15,99,5 m die Goldene Medaille vor seinem Landsmann Motter (15,66 m) und dem Tschechen Douda (15,59 m). Diefeld wurde mit 15,56,5 m nur 4., während Sievert mit 15,05 m den 6. Platz belegte. Heber 10 000 m siegte der Pole Kulacinski in der olympischen Rekordzeit von 30:11,4 mit 10 m Vorsprung vor den Finnen Ni-Hollo und Wiranen. Der deutsche Reformmann Erling hielt sich recht gut und wurde mit mehreren 100 Metern Abstand 5. Im Hochsprung gab es eine Ueberraschung, als der 1. Preis an den Kanadier Mac Naughton mit 1,96 m fiel, während die Amerikaner durch van Oebel nur die Silberne Medaille retteten. Einen neuen Weltrekord gab es bei den Frauen im Speerwerfen durch die Amerikanerin Mildred Eldridge mit 43,71 m. Ellen Braumüller und Tilly Fleischer belegten die beiden nächsten Plätze. Die erste Goldmedaille für Deutschland errang der Münchener Jünger im Gewichtstehen mit einer Gesamtleistung von 345 kg für Drücken, Heben und Stoßen. In den Vorkämpfen der Sprinter konnten sich von den Deutschen Konath und Adonis für die Vorentscheidung qualifizieren, während Goerling im Zwischenlauf ausfiel. Dr. Pelzer konnte sich über 800 m bis zur Entscheidung durchkämpfen, danach fiel der Rastler Wang gleich im Vorlauf aus. Auch Rottbrodt-Röll kam nur bis zum Zwischenlauf. Bei den Gewichtsthebern kam Deutschland zu zwei weiteren Medaillen. Wölper-München belegte im Federgewicht den 2. Platz und Straßberger-München wurde im Schwergewicht 3.

## Unnötig hartes Spiel.

Spielevereinigung Fürth-Polizei Chemnitz 5:5. Vor 6000 Zuschauern traten sich am Montag die beiden Mannschaften in einem Privatspiel, das unentschieden 5:5 endete, gegenüber. Durch hervorragende Leistungen führte die Polizei zur Pause mit 4:1. Leider wurde der bekannte Chemnitzer Spieler Helmchen bei einem Zusammenstoß mit Leinberger kurz vor der Pause empfindlich verletzt und mußte auscheiden. In der zweiten Hälfte war Fürth etwas besser und holte vor allem durch den ausgezeichneten Halbkreis Franz, der allein vier Tore schied, den Rückstand auf. Zum Schluß waren beide Parteien noch einmal erfolgreich. Der Kampf nahm leider in der zweiten Hälfte außerordentlich harte Formen an, da die Fürther sich mit der drohenden Niederlage nicht abfinden wollten; Leinberger mußte kurz vor Schluß sogar herausgestellt werden.

## Ostschäffischer Handball.

Der erste Spieltag brachte in Ostschaff fünf erstklassige Handballspiele. Guts Muts hatte die Reichswehrmannschaft von Borussia Carlswik eingeladen und unterlag den Süddeutschen nach ausgeglichenerm Spiel knapp mit 9:11 (6:6). In Freital feierte SC 04 einen hohen Sieg von 14:2 (7:0) über den mit mehrfachen Erfolg antretenden Dresdner Sport-Club. Brandenburg zeigte sich der Spielvereinigung klar mit 14:5 (9:2) überlegen. Der Dresdner Handball-Club gewann gegen die Postvereinsvereinigung mit 16:5. Schließlich behielt die Reichsbahn mit 7:4 (3:2) die Oberhand über Ring-Treilung.

## Radsport.

### Ablösefahren des SRV.

Der Sächsisch-Radsportbund, Bezirk Dresden, trug am Sonntag auf der 14,2 Kilometer langen Dreiecksstrecke Reichenberg-Dippelsdorf-Meer-Moritzburg-Reichenberg sein Ablösefahren über 4 Runden aus. Die besten Dresdner Sachsenbundfahrer waren fast geschlossen am Start. In der Juniorenklasse siegte Bippel-Wagenbretz (Saxonia Dresden) in 1:22:39 vor ihren Klubkameraden Richter-Stäbe und Schulze-Peder sowie Häger-Häber (Viktoria) und Scheibe-Sieder (Saxonia). Bei den Jugendfahrern, die nur zwei Runden zu bewältigen hatten, trugen Werner-Richter (Saxonia) den Sieg davon. Schließlich war bei den Altersfahrern, die ein Einzelfahren über eine Runde bestritten, Dennis (Vantber) erfolgreich, doch fuhr hier W. Dendrich mit 29:23 die absolut beste Zeit heraus.

## Tennis.

Olde Strahwinkel trug bei den Endkämpfen des Tennisturniers in Vackrad (Schweden) drei schöne Erfolge davon und auch Dr. Defart war im Endspiel der Herren erfolgreich.

Die Deutschen Tennismeisterschaften vom 7. bis 14. August in Hamburg werden in diesem Jahre von 12 Nationen besucht. Insgesamt lagen bis zum ersten Rennungs-schluß 76 Einzelmeldungen vor, darunter solche aus Australien, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Italien, Oesterreich, Schweiz und Tschechoslowakei.

## Zum 3. August.

Vor 440 Jahren, am 3. August 1492, unternahm Christoph Columbus von Spanien aus seine erste Ausfahrt zur See westwärts, die zur Entdeckung Amerikas führte. Die Wiederkehr des nunmehr 440jährigen Gedenktages ist einige kleine geschichtliche Bemerkungen zur Sache wert.

Die Idee, daß die Erde eine Kugelgestalt habe, und daß man sie mit hin umfahren könne, hatte damals, um 1490 etwa, besonders natürlich in gelehrten Kreisen Wurzel gefaßt; Columbus gedachte auf diese Weise das bekannte China und Indien von der Ostseite zu erreichen. Amerika war f. Zt. eben noch ein unbekanntes Gebiet. Am 12. Oktober 1492 landete Columbus nach abenteuerlicher Fahrt auf der Insel Guanabani, die er San Salvador nannte. Columbus befand sich dabei in dem Glauben, indisches Vorland erreicht zu haben, welchem Umstand zum Gedächtnis die Inselwelt im Golf von Mexiko noch heute den Beinamen „Westindische Inseln“ trägt. Welche Insel des Archipels nun Guanabani gewesen ist, das hat sich genau in der Uebersetzung nicht erhalten. Auf den weiteren Ueberfahrten, die Columbus unternahm, wurden viele andere Inseln des Archipels und auch das südamerikanische Festland in den Breiten des Orinoco-Mündungsgebietes entdeckt. — Die Mittel-

## Schwimmen.

Dresdner Schwimmerfolge bei den Studentenkampfspiele. Die Schwimmer der Technischen Hochschule Dresden kamen bei den Deutschen Studentenkampfspiele in Freiburg zu einigen schönen Erfolgen. Im 100-Meter-Brustschwimmen belegte Rehm mit einer Zeit von 1:25,2 hinter Ciel (Stuttgart) den zweiten Platz und Klinge wurde im Kunstspringen hinter Diebahn (Berlin) und Klima (Wien) Dritter. Zwei Siege feierte die Dresden in den Staffeln, und zwar in der 4 mal 100 Meter-Kraulstaffel der Klasse B in 4:56,4 vor der LG Karlsruhe und der LG Hannover und in der 4 mal 100 Meter-Bruststaffel der Klasse B in 6:58,2.

Nixe Charlottenburg ist jetzt im Besitz sämtlicher Schwimm-Staffelrekorde der Damen. Heber 3x200-Meter-Brust brachten die Damen Abrend, Engelmann und Guchard die deutsche Höchstleistung in 9:47 an sich.

## Regelsport.

Die Sportabteilung des Realerverbands Niesla veranstaltete auf den Bahnen des Realerverbands Niesla „Hotel am Stern“ ein Ehrenhäufchen, das in Form des Kampfes um das Sportabzeichen durchgeführt worden ist. 1100 Dola auf 200 Ringeln ist eine große Leistung, konnten doch in vergangener Woche bei der Sportwoche in Selpala von 250 Startern, die bestimmt nicht die schlechtesten waren, nur 10 erfüllen. Auf der heimischen Bahn erklärte keiner, obgleich ein ganzer Teil der Sportler das Können in sich hat. Als Grund der zum Teil sehr schwachen Leistungen wurde die Julihitze, die die Starter schwerhader aus der Bahn treten ließ, angegeben, aber bei fastgeleiteten Kämpfen, die in Hallen stattfinden, läßt sich diese Unannehmlichkeit nicht ausschließen. Auch die Beteiligung war diesmal nicht so rege als zu anderen Zeiten, was nicht nur die Unannehmlichkeit ausgemacht haben dürften. Die zehn besten Leistungen erzielte Münch mit 1085, Rürschner 1080, Weier 1058, Feind und Krücker 1055, Viehle 1038, Versti 1027, Werner 1022, Spranoe 1013 und Große 1008 Dola, während bei den ersten 100 Ringeln Rürschner mit 559 und Münch 552 Dola über dem Sportabzeichendurchschnitt lagen. Höchstwerte auf 50 Ringeln erzielte Münch 806, Rürschner 286 und Versti 275 Dola. In den Feberferien legten Münch 68 und 65, Richter 1 66 und Werner 65 Regel, außerdem älteste Münch noch 9. Jour, 9, 9.

Zu dem am 14. und 21. stattfindenden Verfassungskämpfen, die durch den Deutschen Reglerbund ausgeschrieben worden sind, müssen die Leistungen wieder gesteigert werden, damit bei angelegten Vergleichen unser Reglerverband in dem guten Ansehen bleibt, welches er jetzt bei anderen Verbänden genießt.

## Kurze Sportmeldungen.

### Lorenz (Wirma) Rannmeister des Oberelbe-Kreises.

Am Sonntag wurde auf der Elbstrecke Wirma-Dresden die feinerste annuierte Kreismeisterschaft im Einer-Kaltboot des Oberelbe-Kreises im Deutschen Rannverband wiederholt. Als Bewerber traten wieder Lorenz (Wirmaer Kalboot) und Triebe (Verein Rannsport Dresden) an, von denen Lorenz einen ganz überlegenen Sieg herausfuhr und dabei die 16 km lange Strecke in 52:25,1 zurücklegte. Lorenz wird als Kreismeister nun an den Deutschen Rannmeisterschaften in Vassau teilnehmen.

Ausfall der Herbstrennen auf dem Sachsenring. Die für den 14. August auf dem Sachsenring im Grillenburger Wald bei Dresden geplanten Motorradrennen werden, obwohl bereits eine ganze Reihe von Meldungen vorlagen, nicht stattfinden. Der veranstaltende Dresdner Motorrad-Club 1914 glaubt, das Risiko mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage nicht eingehen zu können.

Rud Kobberstad und Nils Abel, die in Dresden studierenden, besonders als Stiläufer bekannten Norweger, sind nach Norwegen zurückgekehrt, um dort ihrer Militärdienstpflicht zu genügen. Sie werden voraussichtlich später wieder nach Dresden zurückkehren.

## Wasserstände

	1. 8. 32	2. 8. 32
Wolbau: Ransalt	+ 29	+ 30
Wolbau: Mohran	- 32	- 40
Goer: Eoum	- 3	- 12
Elbe: Rimbürg	- 3	- 4
Brandebis	- 34	- 37
Melmit	+ 48	+ 45
Zeitmerig	+ 69	+ 65
Kuffig	+ 16	+ 8
Dresden	- 182	- 137
Niesla	- 63	- 66

Wasserwärme: 20 Grad.

## Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 3. August.  
Berlin - Stettin - Magdeburg.  
15.20: Stiefel des Lebens. — 15.40: Sport und seine Wirkung auf die Masse. — 16.05: Programm der Musikalien-Verteilung. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.30: Vom Sinn der Jugendbewegung. — 17.50: Werkunterricht. — 18.10: Werner Bergengruen liest eigene Prosa. — 18.30: Aus Königsberg: Motette. — 19.00: Geburtstagsfeier. — 19.15: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.20: Stimme zum Tag. — 19.30: Rückbild auf den Monat Juli. (Schallplatten). — 20.00: Bunter Tanz- und Operetten-Abend. — Während einer Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 22.00: Zeltanlage usw. — Anschließend: Mandolinensorchester-Konzert.

### Königswusterhausen.

9.30: Selbstbeobachtung und Selbsterziehung. — 10.00: Zwei Sommergeschichten. — 10.30: Wetter- und Börsenberichte. — 10.45: Moderne Fensterdekorationen. — 11.00: Aus der Werkstatt des Tonfilm-Amateurs. — 11.30: Konzert. — 11.50: Unser Kind als Sonntagskind in der Natur. — 12.00: Religiöse Musik aus vier Erdteilen. — 12.30: Das heimliche England. — 12.55: Wetterbericht. — 13.00: Englisch für Fortgeschrittenen. — 13.30: Schluß der Arbeitssitzung des Beamten. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Hamburg: Sonette Nr. 3, Es-Dur, op. 85 (Groica). — 20.50: Heiden-Dußer 2. Ueberwinder. (Ein Monument). — Ab 22.00: Berliner Programm.

## Hundert Jahre Telegraphie.

Am Ende Juli beging die Telegraphie ihren 100. Geburtstag. Eine königliche Kabinettsorder aus dem Jahre 1832 hatte den Bau der ersten Telegraphen-Linie befohlen, die nur für militärische Zwecke gedacht war. Man half sich damals noch mit Uebermittlung optischer Signale. Auf einer Strecke, die von Berlin über Potsdam, Brandenburg, Magdeburg, Köln und Koblenz nach Trier führte, wurden 61 Signalstationen errichtet, die stufenartig jede Nachricht mit Hilfe einer Einrichtung, die an die heutigen Eisenbahnsignale erinnert, weitergaben. Die ganze Linie wurde mit Soldaten besetzt und betrieben. Erst Ende 1848 wurde die optische Anlage durch den elektrischen Telegraphen ersetzt. Ein Jahr später wurde auf Anregung des damaligen Präsidenten des Berliner Handelsamtes die Telegraphie, die bis dahin nur dem Militär gedient hatte, auch der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Wollte aber jemand telegraphieren, der dem Telegraphenbeamten nicht bekannt war, mußte er sich durch zwei ortsbekanntere Vermittlungsstellen ausweisen. War er in einer fremden Stadt, wo ihn niemand kannte, so konnte er nicht telegraphieren. Man legte eben zunächst absolut keinen Wert auf rege Benutzung der neuen Einrichtung.

Heute haben wir in Deutschland über 400 000 Kilometer Telegraphen- und Fernspreitleitungen, mehr als 40 Millionen Telegramme werden Jahr um Jahr befördert. Täglich wird an der Verbesserung und Vereinfachung der Geräte und des Betriebes gearbeitet und in einigen Jahrzehnten werden unsere heute so vollkommenen Apparate vielleicht genau denselben Museumswert besitzen wie die optischen Telegraphen und ersten elektrischen Einrichtungen der Telegraphie.



## Wächst das Korn an einem Tage?

Viel Arbeit und viele Monate sind nötig, bis die reife Frucht geerntet werden kann. So ist es auch beim Kundenwerben. Eine Gelegenheitsanzeige allein bringt Ihnen heute in den Tagen des Ueberangebots und schrumpfender Kaufkraft noch lange keine Dauerkunden. Die bekommen Sie erst, wenn Sie nicht nur hin und wieder, sondern planmäßig und ausdauernd im

Rieser Tagesblatt

inserieren.

zur ersten Entdeckungsfahrt hatte der spanische Monarch, Ferdinand von Aragonien, und seine Gemahlin, Isabella von Kastilien, gegeben. Beide hatten Columbus zum Großadmiral des Ozeans und zum Vizekönig aller von ihm entdeckten Länder ernannt; außerdem waren ihm ein Zehntel aller Einkünfte aus dem Entdeckungsergebnis für sich und seine Erben zugesichert worden. Zunächst sah es aber mit den sogenannten Expeditionskosten herauszuholen. Doch aber rentierte sich in den Folgejahren auch diese kühn angelegte Unternehmung, und zwar sogar recht gut. Nun erwies man sich dem ebenso weisen wie heldenmütigen Entdecker gegenüber jedoch keineswegs so dankbar, wie es gebührend und obendrein zugesichert war. Man fand Ausreden, erfand Ausflüchte, man behauptete seitens der Herrscherfamilie: es sei ihm zuviel versprochen worden. Ja, ein trübes Geschick wollte es sogar, daß Columbus, Verleumdungen zu Opfer gefallen, vom Boden seiner Entdeckerarbeit hinweg in Ketten nach Spanien zurückgebracht wurde! Zwar wurde er von allen Anschuldigungen freigesprochen, am spanischen Königshofe auch wieder in alle Ehren und Ämter eingesetzt — aber nur nach dem und heute bekannten Schillerschen Motto: Der Mohr hat keine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!

Kurz nach seiner vierten Heimkehr aus der heu-

tigen westindischen Inselwelt starb Columbus in Valladolid am 21. Mai 1506. Nachdem seine beiden Söhne späterhin auch verstorben waren, ging zuletzt sein Neffe Diego den Weg allen Fleisches; das war im Jahre 1572 als dieser letzte Erbe des Entdeckers verblieb. Danach war das Königreich Spanien aller Pflichten gegenüber der Familie des Columbus los und ledig. Im Laufe der Zeit plünderte Spanien den von Columbus entdeckten amerikanischen Gebietsteil systematisch aus; die Namen Vizarro und Cortez sind damit aufs engste verbunden; die Eingeborenen wurden zu Sklaven erniedrigt und der abscheuliche Negerhandel begann. — Nach dem Verfall der spanischen Hegemonie, unter Philipp II. beginnend, verblieben dem europäischen Mutterlande außer Cuba nur noch einige kleinere Kolonien.

Für die Entwicklung der Menschheit ist Amerikas Entdeckung von großer Bedeutung geworden, die in gleichem Umfang wohl nur der 50 Jahre früher erfolgten Erfindung der Buchdruckerkunst beizumessen ist. — Venua, der italienische Geburtsort Columbus', darf in alle Zeiten hinein stolz auf seinen größten Sohn sein, und wird sich nicht so leicht die Ehre absprechen lassen wollen, für die Heimat des Entdeckers zu gelten, wie dies durch Behauptungen aus offiziellen Kreisen einer in der Nähe Venuas liegenden Stadt versucht worden ist.

A. Th., R.